1. Blatt. Nr. 171. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 23. Juni 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Ergebnis der Sachsenwahlen.

Ruhiger Verlauf in ganz Sachsen — Etwa 80 Prozent Wahlbeteiligung.

Das vorläufige Wahlergebnis.

TU. Leipzig, 23. Juni. (Eig. Information.)

Bei den Wahlen zum Sächsischen Landtag sind folgende vorläufigen Ergebnisse zu verzeichnen:

Sozialdemokratische Partei	871 227	(922 118)	32 Mandate (33)
Deutsche Volkspartei	227 319	(363 417)	8 Mandate (13)
Kommunisten	355 552	(345 737)	13 Mandate (12)
Wirtschaftspartei	276 702	(304 353)	10 Mandate (11)
Deutschnationale	124 300	(218 363)	5 Mandate (8)
Sächsisches Landvolk	120 497	(140 522)	5 Mandate (5)
Nationalsozialisten	376 724	(133 788)	14 Mandate (5)
Demokraten	83 671	(115 097)	3 Mandate (4)
Volksrechtspartei	44 142	(70 092)	2 Mandate (3)
Altsozialisten	19 187	(39 625)	0 Mandate (2)
Volksnationale Reichsvereinigung	39 351	(0)	2 Mandate (0)
Kommunistische Opposition	14 800	(22 594)	0 Mandate (0)
Christlich-Soziale	57 608	(0)	2 Mandate (0)

Ruhiger Verlauf der Wahlen.

Dem Ausgang der sächsischen Landtagswahlen wurde überall im Reiche — gerade angesichts der gegenwärtigen schwierigen innerpolitischen Verhältnisse — mit größter Spannung entgegengesehen, glauben doch viele darin eine gewisse „Probe aufs Exempel" sehen zu können, für den Fall, daß demnächst Reichstagswahlen stattfänden. Gewiß lassen sich einige Schlüsse ziehen, allgemein kann man aber keineswegs sagen, daß man nun die sächsischen Verhältnisse ohne weiteres auf das Reich oder andere Gebiete übertragen dürfte. Sachsen ist von jeher ein politisch höchst unruhiges Land gewesen, das geht schon daraus hervor, daß die gestrigen Wahlen zum vierten Male innerhalb einer Frist von zwei Jahren die sächsischen Bürger an die Urne riefen. Sachsen hat sich auch von jeher in Extremen gefallen, so daß man in dieser Hinsicht sich stets auf Überraschungen gefaßt machen mußte.

Das Kennzeichen dieses neuen Landtages ist unzweifelhaft das Anwachsen der Nationalsozialistischen Partei. Es steht danach fest, daß ohne sie eine Regierungsbildung, die sich auf eine Mehrheit zu stützen vermag, nicht möglich ist. Es stehen dann 50 bürgerliche den 46 Mandaten der beiden Linksparteien gegenüber, im früheren Landtag stand das Verhältnis 49 zu 47, in dieser Hinsicht ergibt sich also eine nur geringe Verschiebung.

Uebereinstimmend verzeichnen die Berichte aus Sachsen einen vollkommen ruhigen Wahlverlauf. Einesteils brachte das sonnige Wetter viele Menschen auf die Beine, andererseits entführte es aber viele in die Ausflugsorte. Man schätzt die Wahlbeteiligung auf 80 Prozent, also ähnlich wie bei den Landtagswahlen 1929.

Dresden, 22. Juni. (Drahtb.)

Die Wahlen in der Stadt Dresden sind völlig ruhig verlaufen. Auch aus dem Lande liegen keine Nachrichten vor, daß Ruhe und Ordnung irgendwie gestört worden wären. Die Wahlbeteiligung setzte in Dresden schon um 8 Uhr früh recht rege ein. Es darf damit gerechnet werden, daß die Wahlbeteiligung der der letzten Landtagswahl von 1929 nicht nachstehen wird.

Der Wahlkampf in Leipzig.

Der Wahlkampf ist in Leipzig ohne jede Störung verlaufen. Es herrschte drückend-schwüles Wetter. Soweit sich überblicken läßt, dürfte mit einer Wahlbeteiligung von 75 v. H. zu rechnen sein. Die Propagandatätigkeit der Parteien hat schon in den frühen Morgenstunden begonnen. Namentlich die Sozialdemokraten zeigten sich rege; sie fuhren mit einem großen Aufgebot von Lastautos durch die Straßen und forderten unter Fanfarengeschmetter die Bevölkerung auf, die SPD. zu wählen.

Die Wahlkreise:

Dresden.

Wahlberechtigt:	332 319	(368 864)
Sozialdemokraten	85 389	(129 071)
DNVP.	100 811	(93 668)
KPD.	207 258	(175 095)
Wirtschaftspartei	50 826	(91 054)
DVP.	55 038	(65 493)
Sächs. Landvolk	106 068	(36 589)
Nationalsozialisten	37 667	(45 503)
Volksrechtspartei	10 055	(20 561)
Alte SPD.	3 768	(4 620)
Komm. Opp.	139 67	(—)
Vnat. Reichsvgg.	30 413	(—)

Leipzig.

Wahlberechtigt:	734 933	(918 478)
Sozialdemokraten	257 703	(258 611)
DNVP.	87 982	(115 503)
KPD.	119 725	(110 743)
Wirtschaftspartei	67 145	(69 935)
DVP.	28 040	(45 796)
Sächs. Landvolk	36 531	(38 525)
Nationalsozialisten	78 556	(25 901)
Demokraten	26 779	(32 699)
Volksrechtspartei	21 093	(28 510)
Alte SPD.	3 246	(7 778)
Komm. Opp.	4 477	(7 611)
Vnat. Reichsvgg.	3 538	(—)
Christl.-Soz.	7 118	(—)

Chemnitz-Zwickau.

Wahlberechtigt:	281 305	(294 775)
Sozialdemokraten	53 948	(118 781)
DNVP.	142 016	(141 120)
KPD.	102 299	(130 900)
Wirtschaftspartei	45 435	(80 559)
DVP.	28 928	(36 593)
Sächs. Landvolk	192 100	(71 468)
Nazionalsozialisten	19 225	(28 085)
Demokraten	16 152	(30 291)
Demokraten	6 897	(11 330)
Volksrechtspartei	5 896	(11 259)
Alte SPD.	6 582	(9 898)
Komm. Opp.	36 323	(—)
Vnat. Reichsvgg.	5 400	(—)

Beteiligung 80 Prozent.

Einzelergebnisse.

Zwickau.

Sozialdemokraten 12 341 (13 937), Deutsche Volkspartei 3425 (6784), Kommunisten 3591 (4625), Wirtschaftspartei 3167 (2514), Deutschnationale 2497 (4439), Sächsisches Landvolk 237 (222), Nationalsozialisten 9187 (3862), Demokraten 2577 (3306), Volksrechtspartei 528 (975), Alte Sozialisten 368 (782), Kommunistische Opposition 261 (421), Christlich-Soziale 795 (0), Volksnationale Reichsvereinigung 172 (0).

Leipzig.

Sozialdemokraten 141 665 (142 212), Deutsche Volkspartei 62 508 (81 700), Kommunisten 65 042 (62 746), Wirtschaftspartei 30 056 (29 096), Deutschnationale 14 937 (26 821), Sächsisches Landvolk 603 (419), Nationalsozialisten 43 585 (30 251), Demokraten 17 368 (19 905), Volksrechtspartei 13 916 (17 815), Altsozialisten 1596 (4311), Kommunistische Opposition 2345 (4484), Volksnationale Reichsvereinigung 1504 (0), Christlich-Soziale 3509 (0).

Chemnitz-Stadt.

Sozialdemokraten 56 656 (57 084), Deutsche Volkspartei 11 029 (27 058), Kommunisten 29 576 (28 204), Wirtschaftspartei 18 007 (20 467), Deutschnationale 11 714 (20 896), Sächsisches Landvolk 542 (548), Nationalsozialisten 35 474 (6129), Demokraten 3752 (5962), Volksrechtspartei 3158 (5930), Altsozialisten 1040 (2192), Kommunistische Opposition 875 (1657), Volksnationale Reichsvereinigung 799 (0), Christlich-Soziale 3623 (0).

Bautzen.

Sozialdemokraten 4688 (4890), Deutsche Volkspartei 2127 (3221), Kommunisten 1319 (1485), Wirtschaftspartei 2022 (1115), Deutschnationale 1730 (2412), Landvolk 241 (204), Nationalsozialisten 3067 (2510), Demokraten 1116 (1572), Volksrechtspartei 139 (175), Altsozialisten 299 (566), Volksnationale Reichsvereinigung 328 (0), Kommunistische Opposition 34 (61), Christlich-Sozialer Volksdienst 606 (0).

Werdau.

Sozialdemokraten 2611, Deutsche Volkspartei 742, Kommunisten 1487, Wirtschaftspartei 1125, Deutschnationale 517, Landvolk 25, Nationalsozialisten 4131, Demokraten 174, Volksrechtspartei 105, Altsozialisten 69 Kommunistische Opposition 76, Christlich-Sozialer Volksdienst 425, Volksnationale Reichsvereinigung 16.

Plauen.

Sozialdemokraten 10702 (11 719), Deutsche Volkspartei 7087 (5975), Kommunisten 2411 (9377), Wirtschaftspartei 4676 (7893), Deutschnationale 4297 (6848), Landvolk 114 (144), Nationalsozialisten 19 821 (10 309), Demokraten 1220 (1491), Volksrechtspartei 1148 (2323), Altsozialisten 104 (923), Komm. Opposition 130 (386), Christlich-Sozialer Volksdienst 1480 (0), Volksnationale Reichsvereinigung 201 (0).

Freiberg.

Sozialdemkoraten 5303 (5627), Deutsche Volkspartei 2433 (3174), Kommunisten 1260 1091), Wirtschaftspartei 2384 (2630), Deutschnationale 1888 (3662), Landvolk 92 (99), Nationalsozialisten 3098 (1707), Demokraten 608 (782), Volksrechtspartei 128 (93), Altsozialisten 73 (267), Volksnationale Reichsvereinigung 372 (0), Komm. Opposition 44 (39), Christlich-Sozialer Volksdienst 144 (0).

Ausreißer „Graf Zeppelin".

Unfreiwilliger Start des „Graf Zeppelin" in Hamburg. — Kapitän Lehmann muß mit der Bahn fahren.

In Staaken glatt gelandet.

Hamburg, 22. Juni. (Drahtb.)

Hamburg stand am Sonntag im Zeichen des Empfanges des Luftschiffes „Graf Zeppelin". Schon in den frühesten Stunden setzte die Wanderung von Zehntausenden nach dem Flugplatz ein. Gegen 14 Uhr fanden sich die Vertreter des Senats, an ihrer Spitze Bürgermeister Roß sowie die Spitzen der Behörden, Vertreter der Bürgerschaft usw. auf dem Flugfeld ein. Kapitän Lehmann, der das Luftschiff führte, führte zunächst eine große Schleife über der Stadt aus und kehrte dann zum Flugplatz zurück, wo er einen Postsack abwerfen ließ. Dann wandte sich das Luftschiff abermals der Stadt zu, überflog den Hafen und die Städte Altona und Blankenese, Harburg und Friedrichsruh. Vor dem Mausoleum des Fürsten Bismarck neigte sich das Luftschiff zur Ehrung des großen Toten. Gegen 16 Uhr erschien das Luftschiff wieder über dem Flugplatz und schritt unter dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge zur Landung. Als Erster verließ Kapitän Lehmann die Gondel. Dann folgten die Passagiere. Als das Luftschiff bereits eine halbe Stunde auf dem Flugplatz gehalten hatte, ereignete sich plötzlich ein unerwarteter Zwischenfall.

Durch die drückende, auf dem Flugplatz liegende Hitze, hatte das Luftschiff einen allzu großen Auftrieb bekommen.

Das hintere Ende des Luftschiffes stieg überraschend kerzengerade in die Luft, so daß die Haltemannschaften die an der Spitze des Luftschiffes befindlichen Gurte loslassen mußten und das Luftschiff auf diese Weise plötzlich unerwartet startete.

Kapitän Lehmann mußte diesen unfreiwilligen Start außerhalb des Luftschiffes mit ansehen.

Nachdem das Luftschiff nach seinem um 16,50 Uhr erfolgten unfreiwilligen Start nach einer Viertelstunde noch einmal den Flugplatz überflog und alles schon glaubte, daß er noch einmal landen werde, wandte es sich erneut der Stadt zu, über der es sodann noch eine weitere Stunde kreuzte. Anscheinend bestand die Absicht, den tieferen Stand der Sonne abzuwarten, um dadurch bessere Landungsmöglichkeiten zu erzielen. Zur großen Enttäuschung der auf dem Flugplatz ausharrenden Menge ging gegen 18 Uhr ein Funkspruch von Bord des Luftschiffes ein, daß es ihm infolge Mangels an Ballast nicht möglich sei, eine nochmalige Landung vorzunehmen und deshalb den Rückflug nach Berlin antrete. Kapitän Lehmann ist gezwungen, die Rückfahrt nach Berlin mit der Bahn anzutreten. Die 45 Passagiere, die sich zu der Fahrt nach Berlin gemeldet hatten, mußten zu ihrem großen Leidwesen ihre bereits gelösten Fahrkarten zurückgeben.

Das Luftschiff erschien auf der Rückfahrt von Hamburg und der Ostsee um 20,15 Uhr aus nordwestlicher Richtung kommend, wieder über dem Flugplatz Staaken und zog über demselben mehrere Schleifen. Um 20,40 Uhr dauerten die Landungsmanöver noch an. Es ist um 21,05 Uhr auf dem Flugplatz Staaken glatt gelandet und am Ankermast festgemacht worden.

Die Reise nach Berlin und Hamburg.

„Graf Zeppelin" ist am Samstag abend kurz nach 6 Uhr auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld bei München zur Weiterfahrt nach Berlin aufgestiegen. Wider Erwarten schnell erreichte das Luftschiff auf seiner Nachtfahrt die Reichshauptstadt. Bereits gegen Mitternacht traf das Schiff über Berlin ein. Von hieraus nahm das Luftschiff dann nördlichen Kurs nach Dänemark und traf, die Städte Neustrelitz, Warnemünde und Stralsund überfliegend, frühmorgens über Kopenhagen ein. Von dort aus kommend, wurde es am Sonntag früh kurz nach sieben Uhr in Berlin-Staaken gesichtet und

um 7,45 Uhr war die Befestigung des Luftschiffes an dem Ankermast auf dem Luftschiffhafen ohne Schwierigkeiten vollzogen.

Der Landung wohnte eine vieltausendköpfige Menschenmenge bei, die dem Luftschiff begeistert zujubelte, desgleichen waren viele Vertreter der Regierungen Preußens und des Reiches anwesend. Als Dr. Eckener dem Luftschiff entstiegen war, begrüßte ihn im Namen der Stadt Bürgermeister Scholz und sprach die Hoffnung aus, daß der „Graf Zeppelin" nicht nur zu besonderen Gelegenheiten, wie diesmal zur Weltkraftkonferenz, sondern recht häufig nach Berlin kommen möge, und wenn neue große Weltumfahrungen geplant seien, diese von hieraus angetreten werden möchten. Unter Hochrufen der Zuschauermassen begab sich sodann Dr. Eckener in das Berliner Rathaus, um sich in das „Goldene Buch" der Stadt einzutragen.

Nachdem der Zeppelin den notwendigen Betriebsstoff sowie Wasserstoffgas eingenommen hatte, erfolgte um 9,13 Uhr der Start zum Weiterfluge nach Hamburg.

Ist das Reichsreform?

Im Hinblick auf die wachsende Finanznot des Reiches ist die Reichsreform gerade jetzt außerordentlich aktuell. Es ist klar, daß der aufgeblähte und kostspielige Verwaltungsapparat, den wir in Deutschland haben, nicht unerheblich zu unserer finanziellen Notlage beiträgt. Wir leisten uns einige hundert Staatsminister und einige tausend Abgeordnete in den Länderparlamenten, obwohl die Weimarer Verfassung alle Hoheitsrechte dem Reich übertragen hat und die Länder eigentlich nur noch dem Schein nach selbständige Staatsgebilde sind. Die Forderung nach Abbau von flüssigen Verwaltungsstellen erscheint umso dringlicher, als die Verwaltungskosten heute auf das Dreifache der Vorkriegszeit gestiegen sind, obwohl das Reichsgebiet sich verkleinert hat und auch die Bevölkerungszahl geringer geworden ist. Nun hat das Kabinett Brüning zwar einen Gesetzentwurf, der Ersparnismaßnahmen bei einer Reihe von Behörden vorsieht, in Vorbereitung, doch wird dieser Gesetzentwurf nicht im geringsten den Forderungen gerecht, die man hinsichtlich der Vereinfachung der Verwaltung stellen muß. Dies umso weniger, als die Vorschläge des Kabinetts erst im Laufe der Jahre Auswirkungen zeitigen werden, während gerade jetzt zur Behebung der immer gefahrdrohender heraufziehenden Finanznot Abbau- und Vereinfachungsmaßnahmen dringend notwendig sind. Es gilt heute, keine Zeit zu verlieren, sondern mit größter Beschleunigung dahin zu streben, die Verwaltung des Deutschen Reichs so einzurichten, daß sie nicht mehr kostet, als das deutsche Volk an Steuern und Abgaben für Verwaltungszwecke aufzubringen in der Lage ist.

Am Samstag hat nunmehr der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz, der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Brüning in Berlin über die Reichsreform beraten hat, seine Arbeiten abgeschlossen. Wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, glaubt der Verfassungsausschuß, eine „Grundlage für eine gleichmäßigere und bessere Gestaltung des Reichs" gefunden zu haben. Es sind mit großer Mehrheit Vorschläge angenommen worden, die das Nebeneinander von Reichs- und preußischer Staatsgewalt beseitigen und leistungsfähige Verwaltungskörper zwischen dem Reich und den anderen Behörden in der Gestalt von neu zu gliedernden Ländern schaffen sollen. Allerdings ist es, wie der amtliche Bericht weiter hervorhebt, nicht gelungen, diesen Ländern ein völlig einheitliches Gepräge zu geben. Man hat sich also offenbar auf die sogenannte differenzierende Lösung geeinigt, laut der Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen in ihrer jetzigen Länderform mit eigenen Parlamenten bestehen bleiben sollen, während alle übrigen Länder unter Auflösung Preußens in Reichsprovinzen mit einer Art Oberpräsidial-Verfassung umgewandelt werden sollen.

Dieser Vorschlag, der auf eine völlige Zerschlagung Preußens hinauslauft, ist außerordentlich stark umstritten. Nicht nur Preußen, sondern auch andere Länder, insbesondere Bayern, wenden sich gegen diesen Vorschlag, da zu befürchten ist, daß es bei der Aufteilung Preußens nicht bleiben, sondern diese Entwicklung schließlich auch auf die süddeutschen Länder übergreifen wird. Unter diesen Umständen kann man nicht gerade behaupten, daß die Länderkonferenz das Problem der Reichsreform mit ihren Vorschlägen gefördert hat. Man gewinnt im Gegenteil den Eindruck, daß sich die Ländervertreter mit undurchführbaren und gefährlichen Vorschlägen befaßt haben, während sie an dem Kern der Sache vorbeigegangen sind. Man hat die Schaffung neuer Ländergebilde erörtert, hat aber offenbar vergessen, daß es im Hinblick auf unsere finanzielle Notlage darauf ankommt, überflüssige Doppelarbeit bei den Behörden auszuschalten wie überhaupt eine Vereinfachung der Verwaltung durchzuführen. Ein Umstand, der gerade jetzt doppelt peinlich in Erscheinung treten muß, da sich das Reich in der größten Verlegenheit befindet, den immer größer werdenden Fehlbetrag zu decken und der Ruf nach einer wirklichen Reichsreform immer dringender ertönt.

Es ist nunmehr die Aufgabe des Reichsinnenministers, die Vorschläge der Länderkonferenz zu einem Gesetzentwurf, der dem Reichsrat und Reichstag zugeleitet werden soll, umzuarbeiten. Eine Aufgabe, die nicht gerade als dankbar bezeichnet werden kann. Der Reichsinnenminister wird gut tun, wenn er sich nicht allzu sehr an die Beschlüsse der Länderkonferenz hält, sondern von sich aus im Einverständnis mit dem Reichskabinett Vorschläge unterbreitet, die eine wirklich zweckdienliche Reichsreform versprechen. Vor allem wird verhindert werden müssen, daß durch den zweifellos zu erwartenden Streit um die Neugliederung der Länder eine Atmosphäre geschaffen wird, in der eine sachliche Arbeit von vornherein ausgeschlossen erscheint. Im übrigen werden auch die Parteien, nachdem die Frage der Reichsreform nun einmal in ein entscheidendes Stadium zu treten beginnt, nicht umhin können, von sich aus Vorschläge zu machen und auf eine vernünftige Reform hinzuarbeiten. Nur durch gemeinsame und verantwortungsbewußte Zusammenarbeit aller verantwortlichen Stellen in Reich und Ländern wird es schließlich gelingen, das schwierige Problem der Reichsreform zum Besten des deutschen Volkes in Angriff zu nehmen und einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

Abschluß der Arbeiten der Länderkonferenz.

Der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz für die Reichsreform schloß unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning seine Arbeiten über Organisation und Zuständigkeit des Reichs und der Länder ab. Er stimmte zumeist mit großer Mehrheit den Vorschlägen seines Unterausschusses zu. Die Schlußabstimmung selbst erfolgte mit 15 gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Nach diesen Beschlüssen soll das Nebeneinander von Reichs- und preußischer Zentralgewalt beseitigt und leistungsfähige Verwaltungskörper zwischen dem Reich und den unteren Behörden in der Gestalt von neu zu gliedernden Ländern geschaffen werden. Wenn es auch nicht gelingen konnte, diesen Ländern ein völlig einheitliches Gepräge zu geben, so ist doch eine Grundlage für eine gleichmäßigere und bessere Gestaltung des Reichs geschaffen.

Ueber die gesetzgeberische Inangriffnahme des Reformwerks selbst wird die Reichsregierung nunmehr Beschluß fassen.

Unterzeichnung des preußisch-bremischen Staatsvertrages. Der preußisch-bremische Staatsvertrag ist heute nachmittag im Rathaus von dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun und dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, unterzeichnet worden.

Pariser Größenwahn.

Es will die erste unter den europäischen Hauptstädten sein.

Das „Verdienst" Poincares.

WB. Paris, 22. Juni. (Eig. Drahtb.)

Dem Beispiel Berlins und Wiens folgend, befaßt man sich gegenwärtig auch in Paris mit außerordentlich weitgehenden Eingemeindungsplänen, die der französischen Hauptstadt sowohl an Ausdehnung als auch Bevölkerungszahl wieder den ersten Platz unter den Hauptstädten Europas einräumen soll. Der Plan, der in seinen Einzelheiten noch von einem besonderen Ausschuß durchgearbeitet werden soll, sieht die Eingemeindung sämtlicher in einem Umkreis von etwa dreißig Kilometer um Paris liegenden Bezirke vor, die die Bevölkerungsziffer der Hauptstadt um etwa sechs Millionen Seelen anwachsen läßt. Die Kosten für die Durchführung des Planes werden auf etwa sechs Millionen Franken geschätzt.

Die Initiative wurde ursprünglich von Poincare ergriffen, der sich bereits 1927 damit beschäftigte. Ministerpräsident Tardieu hat sodann diesen Gedanken aufgegriffen und im Juli 1929 den ersten Schritt zu seiner Verwirklichung getan, indem er der französischen Kammer einen in allen Einzelheiten durchdachten Plan unterbreitete, der nunmehr von einem Sonderausschuß nachgeprüft und den verkehrspolitischen wie auch den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen der einzugemeindenden Bezirke angepaßt wird.

Bei der Ausarbeitung des Planes, für dessen Verwirklichung ein Jahr vorgesehen ist, geht man von der Tatsache aus, daß die Bevölkerungsziffer der im Umkreis von dreißig Kilometer um Paris liegenden Gemeinden mehr als ein Sechstel der Gesamtbevölkerung Frankreichs ausmacht, die aber auf einer Oberfläche verteilt ist, die nur ein Fünfzehntel der Gesamtoberfläche des Landes entspricht. Eine derartige Verkehrsdichte sei jedoch vom politischen, wirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus gefährlich, wenn nicht gleichzeitig Vorkehrungen für einen gesunden Lebensstandard, für ausreichende hygienische Einrichtungen und verkehrsorganisatorische Verbesserungen geschaffen würden. — Die ursprüngliche Absicht, die Eingemeindung auf einen noch größeren Umkreis auszudehnen, wurde fallen gelassen. Ueberhaupt hat man sich an keine festen Grenzen binden wollen, um den Plan geschmeidig zu erhalten und so die Möglichkeit offen zu lassen, ihn im Bedarfsfalle noch zu erweitern. Um jedoch schon jetzt einer weiteren, im Widerspruch zu den sozialen und hygienischen Bedürfnissen der Bevölkerung stehenden Ausbeutung der einzugemeindenden Bezirke vorzubeugen, wurde beschlossen, die Neueinrichtung großer Industrieunternehmen oder anderer mit der Volkswohlfahrt nicht zu vereinbarenden Maßnahmen von der Entscheidung des Ministerpräsidenten abhängig zu machen. Die letzte Kontrolle über die Durchführung des Planes liegt in den Händen der Kammer, die sich von Zeit zu Zeit über die von dem Organisationsausschuß getroffenen Maßnahmen Bericht erstatten lassen wird.

Rundfunkrede des Außenministers.

Dr. Curtius über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.)

Reichsminister Dr. Curtius hielt Samstag abend eine Ansprache über die deutsch-amerikanischen Beziehungen und gemeinsamen Friedensbestrebungen, die durch Rundfunk in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde.

Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei der Beurteilung des deutschen Schicksals in den Vereinigten Staaten Wahrheit und Gerechtigkeit sich mehr und mehr Bahn brechen. Er unterstrich besonders, daß Amerika eines der wenigen Länder gewesen sei, die das während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum den deutschen Eigentümern zurückgegeben haben. Amerikanisches Kapital habe Deutschland bei seinem Wiederaufbau geholfen. Weiter wies Curtius auf die rasche Wiederaufnahme des kulturellen Austausches, der wechselseitigen Beteiligung an sportlichen Ereignissen und der Zusammenarbeit auf technischem Gebiet hin.

Ebenso wie finanzielle und wirtschaftliche Bande zwischen den beiden Völkern eine feste materielle Grundlage für die Beziehungen zu einander geschaffen hätten, so strebe auch die Politik der beiden Staaten nach einem gemeinsamen idealen Ziele. Das Ziel sei die Schaffung einer festen und dauerhaften Grundlage für den Weltfrieden. In diesem Zusammenhang unterstrich Curtius die deutsche Abrüstungspolitik, die sowohl die allgemeine Abrüstung fördere, als vor allem auch prophylaktisch die Kriegsursachen beseitigen und friedliche Schlichtung aller Konflikte erreichen wolle. Er gab ferner einen kurzen Ueberblick über die internationalen Maßnahmen, mit deren Hilfe man Zusammenstöße zu vermeiden hofft. Dabei erwähnte er den Kellogg-Pakt. Anschließend daran erinnerte Curtius an den jüngsten Berliner Besuch des Präsidenten der Carnegie-Stiftung und Columbia-Universität, N. M. Butler, und teilte mit, daß Butlers Vorlesungen auf dem Carnegie-Lehrstuhl an der Deutschen Hochschule für Politik Gelegenheit gegeben hätten, den Plan einer Friedens-Akademie als Stresemann-Gedächtnis-Stiftung entscheidend zu fördern. Butler habe sich bereit erklärt, ein amerikanisches Komitee von führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu bilden, mit der Aufgabe, an einer Stresemann-Gedächtnis-Stiftung mitzuwirken, die eine Friedens-Akademie werden solle. Die Aufgaben einer solchen Friedens-Akademie seien die Veröffentlichung internationaler Forschungsergebnisse, Untersuchungen über die Möglichkeiten einer gerechten friedlichen Ordnung in der internationalen Politik zu schaffen, z. B. die Möglichkeiten für den Ausbau des Kellogg-Paktes, ferner Belehrung auf dem Gebiete der Friedenswissenschaft und schließlich Verbreitung im Interesse des Weltfriedens.

Papst darf nach Tirol.

Unterredung Schobers mit den Heimwehrführern.

Wien, 21. Juni. (Drahtb.)

Die Landeshauptleute Dr. Rintelen (Steiermark) und Dr. Stumpf (Tirol) sowie der Landesführer der Heimwehren von Oberösterreich, Fürst Starhemberg und der Bundesstabschef der Heimwehr, Ingenieur Rauter, hatten am Sonnabend wegen der Ausweisung Pabst eine längere Unterredung mit Bundeskanzler Schober. Der Bundeskanzler teilte den Heimwehrführern das Material mit, das das Innenministerium zur Ausweisung Pabst veranlaßte. Als Ergebnis der Aussprache wird bekannt, daß Pabst eine für Tirol geltende Aufenthaltsbewilligung erhalten wird. Ein endgültiges Ergebnis hat die Aussprache aber noch nicht gehabt. Sie wird Anfang nächster Woche fortgeführt werden. Wie die Telegraphen-Union aus Heimwehrkreisen erfährt, wird Pabst in den ersten Tagen des Juli die Einreisebewilligung nach Tirol erhalten.

Gegen Steuerhinterziehung und Kapitalflucht.

Berlin, 22. Juni.

Aus dem Zentrum heraus wird vermutlich schon binnen kurzem ein Vorstoß in der Richtung eines schärferen Vorgehens gegen die Hinterziehung von Steuern und die Kapitalflucht in das Ausland zu erwarten sein. Den äußeren Anlaß dazu gibt die kürzlich veröffentlichte Statistik über die Steuerhinterziehungen im Jahre 1929, die rund 150 Mill. Mark ausgemacht haben, wozu noch die hinterzogenen Kirchen- und Landessteuern in Höhe von 24 Millionen Mark kamen. Sobald der Haushaltsausschuß des Reichstages sich wieder mit Steuerfragen beschäftigt, und das wird sehr bald der Fall sein, dürfte ihm ein Zentrumsantrag zugehen, der eine Ausdehnung und Vertiefung der amtlichen Buchprüfungen fordern wird. Diese Buchprüfungen, die 1924 eingeführt und ständig ausgebaut wurden, haben den Finanzämtern Mehreinnahmen in Höhe von 174 Millionen Mark im vergangenen Jahre gebracht, ungerechnet die drei Millionen Geldstrafen. Buchprüfungen finden aber nur dort statt, wo der Verdacht der Steuerhinterziehung steht.

Offenbar soll jetzt auch der letzte Betrieb durch Beauftragte der Finanzämter unter die Lupe genommen werden. In diesem Zusammenhang dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, welche Kosten die Buchführungen alljährlich verursachen. Weiter will sich das Zentrum auch die Kapitalflucht vornehmen. Hier soll der badische Abgeordnete Föhr die treibende Kraft sein. Es wird behauptet, daß ein von ihm vorbereiteter Antrag von verdächtigen Steuerzahlern die eidesstattliche Erklärung fordert, ob steuerpflichtiges Kapital im Auslande sei. Alles in allem ist es natürlich zu begrüßen, daß gegen Steuerhinterziehungen schärfer vorgegangen werden soll, schon deswegen, weil auf diese Weise Mindereinnahmen vermieden werden können. Dann aber hat derjenige, der ehrlich seine Steuern zahlt, nicht nur ein Interesse, sondern auch einen berechtigten Anspruch darauf, daß kein Nebenmann sich nicht durch irgendwelche Manipulationen Sondervorteile verschafft. Wenn nun aber die Steuerhinterziehungen einen schon beängstigenden Umfang angenommen haben, so darf doch auch nicht übersehen werden, daß die unerhörte Steuerlast gelegentlich zu ungenauen Angaben gegenüber den Finanzämtern und zur Kapitalflucht herausfordert.

Die Belastung der Gemeinden.

Der preußische Finanzausgleich vor dem Ausschuß.

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beriet am Samstag das preußische Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich. Dabei wurde ausgiebig die Belastung erörtert, die sich für die Gemeinden aus der großen Zahl der zu unterstützenden ausgesteuerten Erwerbslosen ergibt. Der Deutschnationale Hecken vermißte einen Deckungsvorschlag hierfür und forderte ferner Mehrzuweisungen für die Landkreise und Provinzen. Ministerialdirektor Dr. v. Leyden verwies auf die Reichsratsverhandlungen. Es seien zunächst statistische Erhebungen über die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen beschlossen worden. Den Landkreisen und Provinzen könne der Ausfall an Ueberweisungssteuern mit drei Millionen wohl zugemutet werden. Der Demokrat Falk kritisierte den Beschluß des Grenzausschusses, wonach der Westen nur fünf Millionen, der Osten und Schleswig dagegen 12 Millionen erhalten sollen. Abg. v. Eynern (DVP.) verlangte einen größeren Fonds, um den Bankerott der Gemeinden zu verhindern. Auch Abg. Kloß (Z.) hielt Maßnahmen auf dem Gebiete der Krisenfürsorge für dringend erforderlich. Innenminister Dr. Waentig erwiderte auf diese Klagen, bei der Arbeitslosenfrage handele es sich um ein weltwirtschaftliches Problem. Mit kleinen Mitteln könne nicht geholfen werden, deshalb erübrige es sich auch, einen neuen Fonds zu schaffen. Die Notlage der Gemeinden müsse vom Reich aus bekämpft werden. Ministerialdirektor Dr. v. Leyden erklärte sich mit einer geringen Erhöhung des Dispositionsfonds für die unter der Arbeitslosigkeit besonders stark leidenden Gemeinden einverstanden. Die Abstimmungen sollen am Montag stattfinden.

Vierhundertjahrfeier

der Augsburger Konfession.

Augsburg, 22. Juni. (Drahtb.)

Der Evangelische Volkstag, der anläßlich der Vierhundertjahrfeier der Augsburger Konfession heute hier veranstaltet wurde, brachte der in reichem Flaggenschmuck prangenden Feststadt einen ungeheuren Zustrom von Gästen aus ganz Bayern, dem Reich und dem Ausland. Den Festtag leitete gestern eine große Standmusik des 1000 Bläser umfassenden bayerischen Posaunenchors ein. Am heutigen Haupttag, der von herrlichstem Wetter begünstigt war, fanden auf allen Plätzen der Stadt Standmusiken statt. Die zahlreichen Festgottesdienste, die in allen protestantischen Kirchen und Sälen, sowie im Freien stattfanden, hatten einen gewaltigen Zuspruch. Den glanzvollen Höhepunkt des Tages bildete der große historische Festzug, der sich in der dritten Nachmittagsstunde durch die Straßen der Altstadt bewegte. Nach dem Festzug fand auf dem Maximiliansplatz eine große evangelische Kundgebung statt, bei der die vieltausendköpfige Menge das Lutherlied sang.

Die Lehrerbesoldung.

Keine Ausdehnung des Kreises der Altpensionäre.

Berlin, 20. Juni. (Drahtb.)

Der Beamtenausschuß des preußischen Landtags setzte am Freitag die Beratung der Ausführungsbestimmungen zu den Lehrerbesoldungsgesetzen fort. Von verschiedenen Seiten waren Wünsche geäußert worden, den Kreis der Altpensionäre, die den achtprozentigen Zuschlag erhalten, zu erweitern. Der Ausschuß lehnte jedoch diese Erweiterung ab, weil der Wortlaut des Gesetzes ihn nach Auffassung der Regierung nicht zuläßt.

Der Zwischenfall im Kohlenausschuß

teilweise beigelegt. — Eine Erklärung der Unternehmergruppe.

Genf, 21. Juni. (Drahtb.)

Der Konflikt, der gestern im Kohlenausschuß der Internationalen Arbeitskonferenz während der Abstimmung über den deutschen Regierungsantrag für die Arbeitszeit im Kohlenbergbau ausgebrochen war, hat eine teilweise Regelung gefunden. In längeren Verhandlungen die zwischen dem Präsidium der Konferenz, dem Direktor Albert Thomas, dem Vorsitzenden des Kohlenausschusses, und dem früheren Reichsarbeitsminister Brauns stattfanden, hat die Unternehmergruppe eine Erklärung abgegeben, nach der sie zwar an den Verhandlungen des Kohlenausschusses nicht teilnehmen werde, da sie das Verhalten des Vorsitzenden als geschäftsordnungswidrig ansieht: sie ist jedoch bereit, loyal an der Vollkonferenz mitzuarbeiten, ohne von neuem die Geschäftsordnungsfrage aufzurollen. Die Unternehmergruppe erklärt, daß ihre Haltung keineswegs einen persönlich gegen den Vorsitzenden Dr. Brauns gerichteten Charakter trage. Die Verhandlungen des Kohlenausschusses werden somit ohne Teilnahme der Unternehmergruppe weiter fortgesetzt werden. Das Schicksal des Arbeitszeitabkommens im Kohlenbergbau hängt jetzt ausschließlich von der Haltung der Regierungsgruppe ab.

Schwere Zusammenstöße in Bombay.

500 Verletzte.

London, 21. Juni. (Drahtb.)

Auf der Maidan-Esplanade, im Zentrum des Geschäftsviertels von Bombay, ist es am Samstag zu sehr schweren Zusammenstößen gekommen, an denen eine sehr große Menschenmenge beteiligt war. 500 Personen wurden verletzt, darunter sieben Frauen. 159 Verletzte mußten in Krankenhäuser überführt werden. Die Unruhen begannen Samstag um 7 Uhr, als ein kleiner Trupp von Freiwilligen entgegen dem gestrigen Verbot der Behörden über die Abhaltung von Exerzierübungen eine Parade auf der Maidan-Esplanade abhielt. Die Polizei trieb die Gruppe auseinander, wobei 25 Personen verletzt wurden. Andere Freiwillige in Stärke von etwa 200 Freiwilligen versuchten darauf das gleiche Manöver. Eine ständig anwachsende Menschenmenge überflutete die Maidan-Esplanade. Schätzungsweise sollen sich 15 000 Personen an den Demonstrationen beteiligt haben. Etwa 800 Mann Polizei ging gegen die Menge mit Gummiknüppeln vor. Es gelang auch die Menge auseinander zu treiben, die auf eine kleine Gruppe von Sikhs, die entgegen ihrer sonstigen loyalen Haltung diesmal außerordentlich hartnäckig blieben. 50 weibliche Freiwillige stellten sich zwischen die Demonstranten und die Polizei, die über die Köpfe der Frauen hinweg Schläge austeilte. Dabei wurden sieben Frauen verletzt. Der Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, war bei den Unruhen zugegen. Die für Sonntag angesetzte Massendemonstration des Kongresses ist vom Polizeikommissar in Bombay verboten worden.

In Delhi ist am Samstag in einem leeren Militärquartier eine Bombe explodiert. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Personen kamen dabei jedoch nicht zu Schaden.

Großfeuer

in einem ostpreußischen Dorf.

Allenstein, 22. Juni. (Drahtb.)

Am Sonnabend mittag wurde durch ein Großfeuer fast die Hälfte des Dorfes Neukalletka eingeäschert. 19 Gehöfte sind vollständig niedergebrannt und 25 Familien mit 131 Köpfen obdachlos. Drei Personen wurden verletzt. Vieh ist nur wenig in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist aber außerordentlich groß, weil die in Neukalletka wohnenden Bauern gering oder gar nicht versichert und an und für sich sehr arm sind.

Riesenfeuer

an der deutsch-polnischen Grenze.

Neidenburg, 22. Juni. (Drahtb.)

In Jamow, dicht an der deutsch-polnischen Grenze, brach ein riesiger Brand aus, dem 64 Scheunen, 24 Wohngebäude und etwa 37 Stallgebäude zum Opfer fielen. Das Feuer wütete in einer Ausdehnung von ungefähr einem Kilometer. Entstanden ist der Brand anscheinend durch Fahrlässigkeit. Da die polnische Feuerwehr nicht viel ausrichten konnte, griffen auch die deutschen Wehren der benachbarten Ortschaften sofort ein. Auf polnischer Seite wird versichert, daß, wenn nicht die deutschen Wehren geholfen hätten, die ganze Stadt ein Opfer der Flammen geworden wäre.

Roß und Reiter

stürzen in den Rhein.

Orsoy, 22. Juni. (Drahtb.)

Am Samstag vormittag kam im Rhein ein noch unbekannter junger Mann auf eigenartige Weise ums Leben. Auf einem Pferde sitzend, wollte er das Tier in den Rheinwiesen bewegen, als es plötzlich scheute und rückwärts in den Rhein ging. Roß und Reiter verschwanden in den Fluten. Während es dem Pferd gelang, das Ufer zu erreichen, fand der Reiter den Tod in den Wellen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Bombenflugzeug brennend abgestürzt.

Die Bemannung unverletzt.

Paris, 21. Juni. (Drahtb.)

In der Nacht zum Samstag hat ein französisches Bombenflugzeug, das auf einem Uebungsfluge begriffen war, in einer Höhe von 1500 Metern über Paris Feuer gefangen. Die Flammen breiteten sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus, so daß die Bemannung gezwungen war, auf gut Glück einen Landungsversuch zu unternehmen. Ehe sie sich jedoch orientieren konnte, verlor sie die Herrschaft über die Maschine, die in den Wald von Malabry abstürzte. Wie durch ein Wunder wurde keiner der drei Insassen ernstlich verletzt. Die Feuerwehr mußte herangezogen werden, um ein Uebergreifen des Feuers auf den Wald zu verhindern.

Das Flugzeug vom Typ „Liore Olivier" ist vollkommen zerstört. Nähere Einzelheiten sind nicht zu erfahren, da die Militärbehörden von Villacoublay Auskünfte verweigern. Das Feuer ist wahrscheinlich auf eine Beschädigung des Benzinbehälters zurückzuführen.

Grenznot in Nord-Ostpreußen.

Aus Tilsit wird uns geschrieben: Die große Finanznot von Reich und Staat wirkt sich in besonders schlimmer Weise auch in den Dörfern aus, die auf der Kurischen Nehrung und am Ostufer des Kurischen Haffs liegen. Die Häfen, auf die die Bewohner angewiesen sind, weil der Kahn das fast einzige Verkehrsmittel ist, verkommen von Jahr zu Jahr mehr, so daß die Leute mit ihren Booten nicht herauskommen können. Völlig unerträglich ist ferner das Fehlen jeglicher Befeuerung: in stürmischen Nächten finden die aus Königsberg oder Labiau heimkehrenden Boote entweder ihre Hafeneinfahrt überhaupt nicht, oder sie laufen auf den zahlreichen Untiefen auf. Infolgedessen können sie bei ungünstigem Wetter oft wochenlang ihre Produkte, Fische und Gemüse, nicht zu Markte bringen, d. h. nichts verdienen. Es ist dringend zu wünschen, daß im Rahmen der jetzt einsetzenden Osthilfe auch hier Wandel geschaffen wird durch Ausbaggerung der Fahrrinnen, Bau von schützenden Molen und Anlage von Befeuerungen.

Schülerkonzert

der Klavierschule Mathilde Hierse—Stöcklein.

Man kann diese sogenannten Schülervortragsabende von zwei Seiten betrachten und dementsprechend über den Wert solcher Veranstaltungen reichlich geteilter Meinung sein. Das unbedingt zugestandene Plus, die Schüler an den öffentlichen Vortrag zu gewöhnen und somit freier und selbständiger zu machen, wird aufgewogen durch die Gefahr, die darin besteht, daß das bei solchen Abenden selten ganz objektive Publikum auch Leistungen applaudiert, denen Beifall doch nicht immer zukommt, wodurch namentlich bei schwach begabten Schülern und auch deren Eltern leicht ein übertriebenes, durchaus nicht berechtigtes Selbstbewußtsein — sprich Einbildung — erzeugt werden kann. Den Veranstaltern aber muß eines zugestanden werden, Musikpädagogen sind nicht Pädagogen im gewöhnlicher Sinne des Wortes, und wenn sie ausgesprochenen Wert nur auf die musikalische Ausbildung ihrer Zöglinge legen, so ist das ihr gutes Recht, das auch niemand ihnen abstreiten kann. Nun werden Schülerkonzerte in den meisten Fällen arrangiert, um durch die Leistungen der Lernenden das Können der Lehrenden zu zeigen, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß das sich ergebende Bild immer dadurch besonders zurecht gemacht wird, als man ganz natürlich stets nur die erfolgreichsten Zöglinge ausstellen wird.

Wie dem aber auch immer sei, der Vortragsabend der Klavier-Klasse Mathilde Hierse—Stöcklein war, obwohl er scheinbar ein Vortragsabend war, wie sie alle sind, doch kein Schülerkonzert, wie man es in den meisten Fällen hört. Was am meisten bei den verschiedenen Vorträgen auffiel, war das Fehlen jedes Zwanges, des aufdringlich zum Bewußtsein kommenden Einstudierten, ich möchte fast sagen, das zur Parade Eindressierten. Es war wohl jedem Schüler, soweit es die musikalische Erziehung erlaubt, ein gewisses Maß Eigenart gelassen, und gerade dieses machte den Abend so reizvoll. Es offenbarte sich hier eine verstehende Lehrtätigkeit. Natürlich gilt dieses Gesagte nur für die fortgeschrittenen Vorträge, nicht für die Kleinen, deren Geschmack noch geschult werden muß. Daß aber auch diese Geschmacksbildung in guten Händen ist, bewies die Vortragsfolge im Allgemeinen, die auf den billigen Erfolg sogenannter Salonstücke verzichtete, auch bei den Kleinsten. Daß diese sich besonders wichtig vorkamen, versteht sich am Rande, aber sie waren es auch, die durchweg am unbefangensten musizierten. Man denke hierbei nur an den wirklich famosen Vortrag der Diabellischen Sonate Nr. 2 zu vier Händen, vom Schülerstandpunkt aus vielleicht die beste Leistung des Abends. Der Schluß des Abends brachte auch seinen Glanzpunkt: Mozarts A-Dur-Konzert zu dem Frau Mathilde Hierse—Stöcklein die Begleitung übernommen hatte, und sich als vorzügliche Technikerin und auch Gestalterin erwies. Von Seiten des Schülers waren die technischen Leistungen durchweg gut, der Vortrag bedarf aber noch der Vertiefung. Aber gerade dieser Vortrag zeigte, daß auch die Fortgeschrittenen bei Frau Mathilde Hierse in guten Händen sind, und sie sich getrost ihrer Führung anvertrauen dürfen.

Für die Veranstalterin gab es dann noch neben reichlichem Beifall Blumen, die von der aufrichtigen Liebe und Wertschätzung ihrer Schüler zeugten. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den Abend, der für die Veranstalterin und auch für die Schüler ein voller Erfolg bedeutet. (by)

Robert Kothe-Singabend in Buer.

Am Samstag abend hatte sich eine stattliche Zahl von Jungmädchen und Jungmannen in der Aula des Gymnasiums versammelt, um die Pflege des Volksliedes auch in die Kreise der Jugendlichen hineinzutragen, hatte Robert Kothe zu einem Singabend eingeladen. In einem längeren einleitenden Vortrage führte der Redner seine Zuhörer in die Materie hinein, indem er gleichzeitig Belehrungen einflocht über Aussprache, Betonung, Atmung, Vortragsweise usw. Anschließend an die theoretischen Erläuterungen wurden dann Treffübungen gemacht und einige von Kothe bearbeitete Volkslieder eingeübt. Ursprünglich sind die Volkslieder einstimmig gesungen worden. Später trat dann die zweite Stimme hinzu, die sich meistens in Terzen und Sexten bewegte. Die zweite Stimme wurde meistens von der Männerwelt gesungen. Abweichend hiervon ließ Kothe die Melodie von den Jungmannen und die Begleitung, die sich jedoch in ganz modernen Bahnen bewegte, von den jungen Damen singen. In sehr kurzer Zeit war das Lied: Muß i denn zum Städtle naus eingeübt. Dann wurden noch einige andere Volkslieder in der Bearbeitung von Kothe eingeübt. Zuletzt wurde noch ein Kanon dreistimmig gesungen. Herr Kothe war sichtlich mit dem Erfolg des Abends zufrieden. Auch die Zahl der sich zu dem Gesangkursus meldenden jungen Damen und Herren war so groß, daß der Bestand gesichert erscheint. Auch wir wünschen dem Unternehmen einen vollen Erfolg, damit die edle Sangeskunst in immer weitere Kreise getragen wird. Dann wird vielleicht die Zeit wiederkehren, wo Niggersongs und Kosakendrill nicht mehr eine so große Rolle spielen wie heute. (—n)

Die Königin der Nacht blüht ....

Dunkle Nacht über dem Hochland von Brasilien. Ganz fern heult eine Hyäne gierig, aufpeitschend. Unheimliches Rascheln, eine Schlange windet sich in schnellen Windungen durch den Sand. Langsam steigt am Horizont der Mond wie eine riesig große weiße Scheibe auf, mit kristallklarem Licht. Riesigen Gestalten gleich ragen stachlige Kakteen auf, kriechen schlangengleich am Boden hin und werfen lange, tintenschwarze Schatten. Da, auf dem silberlichtüberflossenen Boden ein reiner weißer großer Blumenkelch inmitten sich windender Pflanzen. Wie eine Märchenblume, so weiß und rein, leuchtet die wunderbare Blume.

Die Königin der Nacht blüht. Ganz weit öffnen sich ihre Blumenblätter dem Mondlicht, aus dem auch sie geboren zu sein scheint. Riesige dunkle Nachtfalter auf sammetweichen Flügeln kommen lautlos durch die Nacht, schweben nieder zu der Wunderblume und küssen sie weich und innig, als wenn sie von der Schönheit der Blumen etwas mitnehmen wollten in den Tag. Lautlos verschwinden sie in die Nacht. Der Mond versinkt im Westen; ohne Dämmerung ist der Tag da. Die Königin der Nacht zittert in dem brennenden Tageslicht. Tiefer und tiefer sinkt ihr schönes Blumenhaupt. Die glühende Tropensonne sieht auf ein zerstörtes Blumenleben ...

*

Auch im Gelsenkirchener Stadtgarten blüht eine Königin der Nacht. Sorgende Menschenhände haben sie jahrelang gepflegt und gehegt, damit sie einmal ihre wunderbaren Blüten erschließt, um auch den Menschen der Arbeit, die sonst nie etwas von diesem Blumenwunder erfahren würden, diese Blume zu zeigen. Zwei wunderbare Blüten haben sich erschlossen. Seelenloses Licht elektrischer Lampen und hunderte von neugierigen Menschen sehen erstaunt das Blumenwunder, einige riechen daran, einer glaubt sogar seinen Wissensdrang nur dadurch befriedigen zu können, daß er sie ganz heimlich einmal befühlt. Eine naßwarme Luft legt sich schwer auf die Lunge. Von draußen dringt Radiomusik in den Raum. Irgendwo spielt einer „O Donna Clara". Leise zittert die Königin der Nacht. Kein Falter kommt auf leisen Schwingen, um sie sind nur nackte, weiße Wände, kein Mondlicht schaut in ihren reinen Blumenkelch. — Fern im Osten dämmerts, der Morgen graut. Ganz langsam versinkt der Morgenstern im wunderbaren Farbenspiel des jungen Morgens. — Einsam steht die Königin der Nacht. Langsam sinkt das schöne Blumengesicht nieder, die herrlichen Blütenblätter werden fahl und fallen in sich zusammen.

*

Noch sind viele Knospen an dem Strauch und noch mehrere Abende werden die Menschen sich an dem Blumenwunder erfreuen können.

Die sparsame Hausfrau. „Gnädige Frau, die vier Herren sind da, die bestellt sind, um ihre Staubsauger vorzuführen." — „Sehr gut, führen Sie jeden Herrn in ein Zimmer und achten Sie darauf, daß die Teppiche gründlich gereinigt werden!" (Aus der soeben erschienenen Nr. 24 der „Lustigen Blätter", Verlag Dr. Selle-Eysler A.-G., Berlin SW. 68, die zum Preise von 50 Pfg. überall zu haben sind.)

Örtliches.

23. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Der erste Sommersonntag.

Das Signum des Tages: Ausverkaufte Strandbäder.

Der gestrige erste Sonntag im Sommer 1930 ließ sich gut an. Nicht einen Augenblick hörte die beispiellose Hitze auf. Kein Wölkchen trübte den blauen Himmel, so sehnsüchtig auch Alt und Jung, Groß und Klein emporblickte, um irgendwo ein Wölkchen zu erblicken, das Aussicht auf einen Regenschauer gegeben hätte. So mußte man sich mit dem abfinden, was ist, und so erlebten wir einen Sonntag, der mit vollem Recht die Bezeichnung Sommersonntag verdient. Was soll die geplagte Menschheit anders tun, als an einem solchen Tage in Gottes freie Natur zu entfliehen. Natürlich ist das ja nun auch kein ungetrübter Genuß, denn schließlich brennt auch im Strandbad die Sonne und letzten Endes kann man auch nicht davon sprechen, daß das dauernde Aussetzen des Körpers unserer guten Mutter Sonne ein restloses Vergnügen darstellt. Alles hat nun einmal in dieser großen Hitze seine Schattenseiten, und es bleibt nur noch übrig, sich mit dem, was ist, abzufinden. Das haben denn die Menschen auch getan und so setzte schon am Samstag eine starke Nachfrage nach verbilligten Eintrittskarten für das Strandbad ein. Viele andere tausende von Menschen zogen weiter an die Ruhr, ins Lippeland: Man darf sagen, es war ein großer Auszug, eine Flucht vor der Hitze, ein Entweichen aus der steinernen Stadt. Und trotzdem war in Gelsenkirchen reges Leben und Treiben. Die Stadt stand unter dem Zeichen des Kreuzes, das die heimattreuen Ost- und Westpreußen tragen, das seine Wiederaufrichtung vor zehn Jahren fand und am gestrigen Abstimmungstage die Straßen beherrschte. In Rotthausen feierten die Bäckergesellen, in Horst hatte die Sanssouci ihren großen erfolgreichen Tag im Schloß Horst und in Erle gaben sich die Turner ein Stelldichein, an dem die gesamte Bürgerschaft Anteil nahm. Natürlich können auch die Ausflugsorte nicht klagen, wie auch die Eisverkäufer an allen Ecken und Enden recht vergnügte Gesichter ob der heißen Arbeit mit dem köstlichen kalten Labebissen machten. Alles in allem: Ein schöner Sonntag, mit dessen Verlauf trotz der mehr denn 30 Grad man restlos zufrieden sein kann.

Durst und Hitze.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird vom Landesausschuß für Hygienische Volksbelehrung in Preußen geschrieben:

Durst und Hitze gehören zusammen. Durch die erhöhte Außentemperatur wird der menschliche Körper überhitzt; da er indessen eine Ueberhitzung nicht vertragen kann, so sucht er sich dagegen durch vermehrte Wasserabgabe, das heißt durch Schwitzen und die durch die Verdunstung des Schweißes entstehende Abkühlung zu schützen. Infolge der vermehrten Wasserabgabe stellt sich dann bei uns Menschen das Gefühl des Durstes, d. h. der Wunsch nach Ersatz der verlorengegangenen Flüssigkeit ein. Selbstverständlich vermag das Trinken, insbesondere kalter Flüssigkeiten, das oft quälende Durstgefühl zu beseitigen, aber meist sündigen wir dabei nach zwei Richtungen. Einmal wird gewöhnlich zu viel getrunken, d. h. durch die Aufnahme großer Flüssigkeitsmengen wird nicht nur das momentane Durstgefühl beseitigt, sondern der Körper gezwungen, von neuem und in erhöhtem Maße Schweiß abzusondern. Das beste Mittel gegen den Durst wäre also zu dursten. Da man solches aber natürlich niemand zumuten kann, sei allen durstigen Seelen empfohlen, bei der Löschung des Durstes sparsam mit der Flüssigkeitsaufnahme zu sein. Auch vermeide man hastiges Trinken eiskalter Getränke. Besonders wenn der Magen leer ist, können eiskalte Flüssigkeiten leicht Reizerscheinungen der Magenschleimhaut, Magen-Darmkatarrhe und dergl. mehr verursachen. Wichtig ist es, wenn schon eiskalt getrunken werden muß, langsam und nur schluckweise zu trinken. Das billigste, bequemste Mittel zur Stillung des Durstes ist und bleibt natürlich Wasser, aber auch hier darf eine gewisse Vorsicht nicht außer acht gelassen werden: denn Wasser unbekannter Herkunft birgt nicht selten Krankheitskeime in sich, die zu Magen-Darmerkrankungen, ja selbst zu Typhus oder Paratyphus, führen können. Unbedenklich ist der Genuß reinen Quellwassers im Gebirge. Von sonstigen durststillenden Flüssigkeiten sei besonders auf den Genuß von kaltem Tee oder Kaffee, sowie auf die verschiedenen alkoholfreien Getränke, auf die durch gärungslose Früchteverwertung hergestellten Obstweine und dergl. verwiesen. Alkohol ist nicht nur an sich schädlich, sondern er bildet Wärme und ist auch deshalb zur Durststillung ungeeignet. Mit dem Genuß kalter Milch sei man im Sommer gleichfalls vorsichtig. Rohe Milch ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus zu verwerfen. Gekochte Milch genieße man gekühlt, möglichst gleichzeitig mit etwas Brot um die besonders bei starker Körpererhitzung leicht eintretende Verkäsung im Magen zu verhindern. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß warme Getränke den Durst oft besser löschen als kalte.

Gelsenkirchen im Zeichen der Ost- und Westpreußen

Eine gewaltige Kundgebung aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Abstimmung. – Eröffnungsabend in der Stadthalle. – Fackelzug durch die innere Stadt. – Herrlicher Festsonntag: Gottesdienste, öffentliche Konzerte, Festzug mit 45 Vereinen, Riesenschlußfeier in der Ausstellungshalle.

Am 11. Juni 1920 legte das deutsch fühlende Ost- und Westpreußen in den denkwürdigen Abstimmungstagen sein Treuegelöbnis zur deutschen Heimat ab und zerstörte damit alle Hoffnungen, die die Polen und die Entente hegten. Ostpreußen entscheidete sich deutsch. Den nicht geringsten Anteil an dieser deutschen Tat haben die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ansässigen Ost- und Westpreußen, die sich schon länger in ihren Vereinen zusammengefunden hatten und mit glühender Begeisterung für das Vaterland eintraten. In jenen Tagen kam das deutsche Denken der Ostmärker so recht zum Ausdruck. Die Ostpreußen fanden sich in ihren Verbänden zusammen und boten alles auf, um auch den letzten Landsmann für die deutsche Sache zu gewinnen. Besonders unsere Stadt hat einen großen Anteil an dem Geschehen. Einer der ersten Vorkämpfer der großen Sache war Pfarrer Mückeley. Ihm ist es gelungen, alle Ost- und Westpreußen zusammenzufassen, und so seinen Teil zu dem herrlichen Erfolge beizutragen. Die Freude, die dieser Sieg damals auslöste, kommt immer wieder lebhaft an den Tagen zum Ausbruch, an denen sich die Abstimmungstage jähren. Daß daher die zehnte Wiederkehr dieses Tages ganz besonders gefeiert werden mußte, versteht sich von selbst. Ist die Zeit auch ernst und schwer, die Erinnerung an die große Tat rechtfertigt doch eine Feier. Der Bezirk IX. und XV. des rheinisch-westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen hatte sämtliche Vereine der Bezirke zu einer großen Erinnerungsfeier aufgerufen, der überaus zahlreich Folge geleistet wurde.

Den Auftakt bildete am Samstag

abend ein großer Begrüßungsabend in der Stadthalle. Beste Kräfte waren zur Mitwirkung verpflichtet. Der Ausschuß hatte alles getan, um der Feier den rechten würdigen Rahmen zu verleihen. Auf der mit Grün geschmückten Bühne grüßte das Kreuz aus den preußischen Farben. Die Consolidationskapelle eröffnete die Feierstunde mit frischer Marschmusik. Der von Herrn Oelowsky gut gesprochene Vorspruch „Ostpreußenland" von P. Warnke zeugte von der Verbundenheit der Ostmark mit dem Vaterlande. In seiner Begrüßungsansprache gab Pfarrer Mückeley seiner Freude über die außerordentlich starke Beteiligung Ausdruck. Sein besonders herzlicher Gruß galt den Gästen aus dem Reich, den Herren vom Reichsverband, Herrn Postrat Fuchs, sowie dem Gründer des Schutzbundes, Dr. v. Lösch, und den Mitgliedern des Ehrenausschusses. Wir Ost- und Westpreußen freuen uns an diesem Tage, hat doch die Abstimmung bleibende Freude in die Herzen gesenkt. Unter den denkbar schwersten Verhältnissen haben wir das Treuegelöbnis zur Heimat abgelegt, allen zum Trotz haben wir uns zur deutschen Heimat bekannt. So groß die Widerstände waren, wir haben sie überwunden und wenn es ins Elend ginge. Das ganze Deutschland atmete auf als damals der Draht den deutschen Sieg verkündete. Heute denken wir mit stolzer Freude an die Tage zurück. Wir haben Grund, auf unsere Arbeit stolz zu sein. Wir haben in schwerer Arbeit die Ostmark für Deutschland gerettet. Aber die Gefahr ist noch nicht abgewendet. Ostpreußen leidet Not. Abgeschnürt von dem Vaterland hat es schweren Stürmen standzuhalten. Mit banger Sorge sehen wir zum Osten. Wird es dem wirtschaftlichen Druck der Polen gelingen, was ihnen auf anderem Wege nicht gelang? Wir glauben trotz allem an die Treue der Brüder, die auch diesen Ansturm der Polen überwinden werden. Ostpreußen steht wie ein fester Wall. Wir in der Heimat haben die Aufgabe, diesen Wall zu festigen und alle zu unserem Teile mitzuarbeiten, daß die Ostmark wieder frei wird. Die Ostmark bleibt deutsch.

Der reiche Beifall zeugte davon, daß die Worte des Führers den Zuhörern aus der Seele gesprochen waren. Der gemischte Chor des Realgymnasiums unter Musiklehrer Gebhardts sicherer Leitung brachte anschließend „Das treue, deutsche Herz" und „Das deutsche Weihelied" innig zu Gehör. Nach weiteren Orchestervorträgen nahm der

Vertreter des Reichsverbandes,

Postrat Fuchs, Berlin, das Wort. Redner übermittelte die Grüße des Reichsverbandes, der in den Gelsenkirchenern ganz besonders treue Mitarbeiter und Mitkämpfer besitzt. Auch Gelsenkirchen ist wie viele Industriestädte des Westens vielen Ostmärkern zur zweiten Heimat geworden und hat daher starke Bindungen mit der Ostmark. Seit den achtziger Jahren floß der Strom von Ostpreußen nach hier. Treu den alten Sitten sind sie nicht in der Masse untergegangen, sondern haben sich ihre Eigenart erhalten, hängen fest und treu aneinander. Unser besonders herzlicher Dank gilt Herrn Pfarrer Mückeley, der als erster auf den Plan trat und den rheinisch-westfälischen Verband gründete. Er hat den Grund zu der herrlichen Entwicklung gelegt. Der Verband wurde groß. Ihm schlossen sich die ostpreußisch-westpreußisch evangelischen Arbeitervereine unter dem Landsmann Zelustek an, so daß er heute die Zusammenfassung aller heimattreuen Ostmärker darstellt. Ihnen allen gilt unser Dank. Der Verband hat es verstanden die Landsleute zusammenzuhalten. Mannigfaltig sind die Aufgaben. Das oberste Ziel ist die Deutscherhaltung der Ostmark. Daneben erfüllt der Verband andere Aufgaben. Er führt die Sonderzüge durch und hat innerhalb des Verbandes eine große Fürsorgeeinrichtung für die Bedürftigen geschaffen. Heute feiern wir unseren Sieg, der durch unsere Einigkeit möglich wurde. Diese Einigkeit wird uns einmal wieder die Freiheit bringen.

Nach weiteren Darbietungen des Chores ließen Lichtbilder aus den Abstimmungstagen noch einmal jene großen Tage der Begeisterung wach werden. Im Anschluß daran traten die Teilnehmer zwischen den Stadtgärten zu einem

Fackelzug

an. Unter Vorantritt der Consolidationskapelle und unter Mitwirkung weiterer Kapellen ging es mit klingender Musik und leuchtenden Fackeln durch die abendlichen Straßen. Zehntausende bildeten Spalier. Der imposante Zug nahm seinen Weg durch die innere Stadt zum Platz an der Ausstellungshalle. Hier hatten sich gewaltige Massen zu einer eindrucksvollen Treuekundgebung eingefunden. Ernst klang die Weise des Niederländischen Dankgebetes zum Himmel. Pastor Peter knüpfte in seiner zu Herzen gehenden Ansprache an die letzten Worte des Liedes an: Herr mach uns frei. So klingt auch unser letzter Bittruf. Wir wollen unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß unser Vaterland und mit ihm die Ostmark wieder frei wird. Wir wollen das Gelöbnis ablegen unsere ganze Kraft der Heimat zu weihen. Die Ostmark muß deutsch bleiben. Spontan sangen die Teilnehmer das Deutschlandlied. Noch während Pfarrer Peter sprach und das Deutschlandlied erklang zeigte sich das Verlagsgebäude der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung an der Wildenbruchstraße in prachtvoller bengalischer Beleuchtung. Der Turm hob sich in blendendem Licht aus der dunklen Nacht hervor, immer wieder ergänzte sich das herrliche Farbenspiel, bis das Lied verklungen war. Damit hatten die Veranstaltungen des ersten Festtages ihr Ende erreicht.

Den Sonntag

leitete ein Festgottesdienst in der evangelischen Altstadtkirche ein. Selten sah das Gotteshaus eine so große Gemeinde. Unter der Mitwirkung des Kirchenchores gestaltete sich der Gottesdienst zu einer erhebenden, weihevollen Stunde. Die Festpredigt hielt Pfarrer Lic. Naunin, Wanne. Um die Mittagszeit folgten Promenadenkonzerte auf dem Neumarkt und auf dem Schalker Markt. Bald rückten dann auch die Brudervereine der näheren und weiteren Umgebung an, die diesen Tag mit den Gelsenkirchenern begehen wollten. Gegen drei Uhr setzte sich von der Ausstellungshalle ein machtvoller Festzug in Bewegung, unter Vorantritt der Consolidationskapelle. Der ungeheure Zug, an dem 45 Vereine mit ihren Fahnen und zahlreichen Kapellen teilnahmen, bewegte sich durch die Straßen der inneren Stadt, begünstigt von herrlichstem Wetter. Der Zug, der so recht die Stärke unserer ost- und westpreußischen Mitbürger vor Augen führte, fand überall freundlichste Aufnahme. Sein Ende fand der Zug an der Ausstellungshalle. In der großen Rundhalle fand anschließend

die große Festversammlung

statt. Die große Halle bot den Gästen kaum Platz. Das Innere der Halle war festlich hergerichtet. Ueberall leuchteten die schwarz-weißen Farben, und als etwas Besonderes die Wappen von zahlreichen ostpreußischen Städten, die diese dem rheinisch-westfälischen Hauptverband zum Geschenk gemacht hatten, als Zeichen des treuen Gedenkens. Den Reigen der Darbietungen eröffnete die Kapelle mit frischen Weisen. Fräulein v. Gradowsky fand mit ihrem mitreißenden Vorspruch „Ostpreußen erwacht". reichen Beifall. Namens der Veranstalter begrüßte Pfarrer Mückeley die Erschienenen aus nah und fern. Sein besonders herzlicher Gruß galt dem Vertreter des deutschen Schutzbundes, Dr. v. Loesch, sowie dem Oberbürgermeister Zimmermann, der sich stets für die Belange der ostpreußischen Einwohner warm eingesetzt hat, ebenso dem Vertreter des Reichsverbandes. Redner zeichnete ein lebendiges Bild aus den Abstimmungstagen, deren besonderes Merkmal die Einigkeit aller Deutschen gewesen sei. Wenn wir heute den Sieg des Deutschtums feiern, tun wir es mit reiner Freude. Die Freude soll uns Ansporn zu weiterer Arbeit für unsere Heimat sein.

Oberbürgermeister Zimmermann

übermittelte die Grüße der Stadt. Redner betonte, daß die ost- und westpreußische Einwohnerschaft einen überaus großen Anteil an der Entwicklung der Stadt Gelsenkirchen habe und ihnen die Stadt Dank dafür entgegenbringt. Die Tage der Abstimmung sind für uns unvergeßlich. Wir Gelsenkirchener haben auch einen Anteil an dem Geschehen. Hier befand sich das Hauptbüro für die zur Abstimmung Fahrenden. Tausenden ist durch uns die Fahrt vermittelt worden. Manches Schwere ist seit jenen unvergeßlichen Tagen über uns gekommen und drückt uns noch heute. Darum wollen wir erst recht alle unsere Pflicht tun. Wir sind ein Volk von einem Blute. Uns leitet heute das Gefühl der Dankbarkeit unseren ostpreußischen Mitbürgern gegenüber. Besonders herzlicher Dank gebührt Herrn Pfarrer Mückeley, der den schwierigsten Teil der Arbeit übernommen hatte. Damals hat deutscher Sinn die Ostmark für Deutschland gerettet. Heute ist es wieder schwer bedroht. Lenken wir alle unsere Aufmerksamkeit auf den Osten. Dem leidenden Ostpreußen muß geholfen werden. Das Ostprogramm muß bald durchgeführt werden. Auf einer Reise durch den Osten habe ich das Land kennen und lieben gelernt. Dieses Land muß dem deutschen Volke erhalten bleiben. **Von Ostpreußens Oberpräsidenten bin ich beauftragt worden, den treuen Brüdern in der neuen Heimat dankbare Grüße zu übermitteln.** Redner schloß mit dem Wunsche, daß alle Deutschen einig seien in dem Willen, Ostpreußen deutsch zu erhalten.

Die Grüße des Reichsverbandes

übermittelte Herr Postrat Fuchs. Sein besonders warmer Glückwunsch galt dem Verbande der ost- und westpreußischen evangelischen Arbeitervereine, der sein vierzigjähriges Bestehen begehen kann. Der Reichsverband dankt allen, die in den Tagen ihre Pflicht erfüllt haben. Die Abstimmung war eine Volksbewegung. Sie war erst der Anfang des Kampfes um Ostpreußen, der ein Kampf des Deutschtums gegen das Slaventum ist. Der Kampf ist noch nicht zu Ende. Wir müssen zusammenstehen und weiter kämpfen. Es gilt, das große Unrecht, den polnischen Korridor zu beseitigen und die alten Grenzen wieder herzustellen.

Pastor Peter

überbrachte die Grüße der evangelischen Vereine der Stadt, die mit den heimattreuen Ostmärkern für die Sache Ostpreußens, als einer Sache Deutschlands arbeiten wollen.

Das Orchester und die Gesangabteilung des Vereins Gelsenkirchen unter Lehrer Boenisch füllten die Pausen mit ausgezeichneten Gaben.

Die Festrede

hielt der Direktor und Gründer des deutschen Schutzbundes, Dr. v. Loesch. Redner erblickte darin, daß ein Nichtostpreuße dazu ausersehen sei, zu der Festversammlung zu sprechen, die Bestätigung dessen, daß die Sache Ostpreußens die Sache des ganzen Vaterlandes war. Trotz der gewaltigen Siege unseres Heeres sind wir dem Feind unterlegen. Man hat uns versprochen, nicht die Grenzen anzutasten. Wir glaubten an Wilson. Als wir aber wehrlos waren, da nahm man uns Teile des Reiches fort, ohne sich an Verträge zu stören. Das Diktat von Versailles hat uns nicht nur schwere wirtschaftliche Forderungen auferlegt, sondern uns deutsches Gebiet fortgenommen, auf die der Pole oder die anderen kein Recht hatten. Millionen müssen unter der Fremdherrschaft leben. Ein Lichtstrahl war dann die Abstimmung in Ostpreußen, die den frechen Räubern ein entschiedenes Nein entgegensetzte. Die Abstimmung war eine nationale Tat, die ihren Niederschlag auch bei den Abstimmungen in den anderen Gebieten fand. Alle Lügen der Polen von unerlösten Brüdern und Unterdrückung fielen in sich zusammen. Der Verlauf der Abstimmung war eine völlige Rehabilitierung der deutschen Regierung. Deutschland wird den Ostmärkern diese Tat nie vergessen. Ostpreußens Deutschtum war das Höchste, was es an Grenzlandsdeutschtum gegeben hat. Mit der Abstimmung ist nicht nur die Heimat gerettet, sondern haben wir uns den dauernden Anspruch auf den Korridor und die anderen verlorenen Gebiete erworben. Dort sind es auch achtzig Prozent der Bevölkerung, die deutsch denkt. Einmal muß dies zum Himmelschreiende Unrecht beseitigt werden, eher ist kein gerechter und dauernder Friede möglich. Wir wollen diese deutsche Tat feiern und in die Herzen der Jugend pflanzen. Wir können in dieser Weihestunde nur eins tun, unserem Vaterlande auch weiter Treue zu geloben. Stehend sang die Festgemeinschaft das Lied der Deutschen.

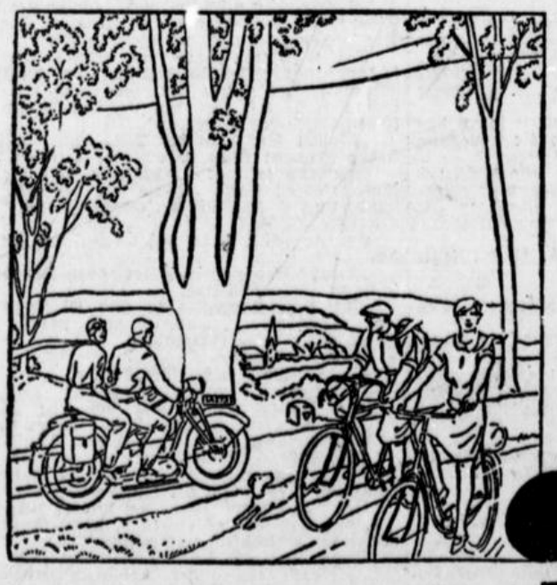
Der Männerchor brachte innig Neumanns „An der Heimat halte fest" zu Gehör. Auch der weitere Teil des Festes verlief in schönster Harmonie. Das Orchester und der Chor boten noch manche schöne Gabe. Erinnerungen aus der Heimat und von der Abstimmung wurden ausgetauscht und nur zu schnell vergingen die schönen Feststunden. Die heimattreuen Ostmärker können die Gewißheit mitnehmen, daß auch die Gelsenkirchener Bürgerschaft ihrer Tat Dankbarkeit entgegenbringt und Anteil an ihrem Fest genommen hat.

Benennung der Postanstalten

in Gelsenkirchen.

Nachdem der Stadtname in Gelsenkirchen umgeändert worden ist, erhalten die Postanstalten im gesamten Stadtgebiet folgende Bezeichnungen:

früher:	jetzt:	
Gelsenkirchen 1—8	Gelsenkirchen 1—8	
Buer (Westf.) 1	Gelsenkirchen-Buer	1
Buer-Beckhausen	„ „	2
Buer-Hassel	„ „	3
Buer-Scholven	„ „	4
Buer-Resse	„ „	5
Buer-Erle	„ „	6
Buer-Hugo	„ „	7
Buer (Westf.) 2	„ „	8
Horst (Emscher)	Gelsenkirchen-Horst	1
Horst (Emscher) -Süd	„ „	2



Zwei Räder genügen —
aber die *Reifen* müssen „Eins A" sein!

Wo auf zwei Räder alles ankommt, müssen die *Reifen* unbedingt zuverlässig sein. Sicherheit und Schnelligkeit des Fahrens hängen davon ab. Griffigkeit, leichter Lauf, Haltbarkeit, Elastizität — das erreichbare Höchstmaß all dieser Eigenschaften muß der *Reifen* besitzen, der das Fahrrad oder das Kraftrad tragen soll. Das Beste an Material und Arbeit ist gerade gut genug — nach diesem Grundsatz werden die Excelsior-Reifen gebaut.



Excelsior
FAHRRAD-UND KRAFTRAD-REIFEN
Nur beim Händler käuflich.

25 Jahre Bäckergesellenverein Rotthausen.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens veranstaltete der Bäckergesellenverein Frisch auf Rotthausen ein Fest, das am Sonntag stattfand und mit einem Festzug eingeleitet wurde. Der Festzug zeichnete sich vor allem dadurch aus, daß die Bäckergesellen in ihrer weißen Tracht gingen. Am Schluß des Festzuges fuhren mehrere Festwagen, die historische Bilder aus dem Bäckerleben aller Zeiten vorführten. Besonders war es ein Wagen mit zwei Kindern, die als Bäcker bekleidet waren und den Bäcker der Zukunft darstellten, der ganz besonderen Beifall fand. Der Zug bewegte sich in strahlendem Sonnenschein durch die festlich geschmückten Straßen Rotthausens. — Anschließend fand dann ein Saalfest im Saalbau Schritt statt. Nach mehreren mit Beifall aufgenommenen Musikstücken des Musikvereins der katholischen Pfarrgemeinde und anderer Kapellen sprach Fräulein Orendorp einen Vorspruch, der gegen Beifall fand. Dann hielt Herr Danguillier eine Begrüßungsansprache, worauf ein Weihegesang der Gesangabteilung der Bäckerinnung zum Vortrag gebracht wurde. Herr Karl Schwartz hielt die Festrede, in der er kurz die Entwicklung des Vereins schilderte. Der Verein wurde im Jahre 1905 von Hüb. Krieler, F. Ermlich, Wilh. Hortmann, B. Gossen, W. Koletzki, Heinrich Butting, K. Vettel und H. Ernst gegründet. Das Amt des ersten Vorsitzenden bekleidete Heinrich Ernst, der dieses Amt bis heute inne hat. Mit herzlichen Worten ehrte Redner die Jubilare und gedachte in ehrenden Worten ihrer Tätigkeit. Musikvorträge folgten, denen die Fahnenweihe durch den zweiten Obermeister K. Schwarz sich anschloß. Herr Beckmann, der Protektor des Vereins, überreichte den silbernen Pokal. Die Damen des Vereins überreichten eine Fahnenschleife, mehrere Brudervereine schenkten Fahnennägel. Ein Gesangvortrag „Deutschland, dir mein Vaterland" beschloß die erhebende Feier. Das Ende der Feier bildete eine Jubiläumsverlosung, die großen Anklang fand und Jubel auslöste. D

Ein Kaminbrand, der leicht größere Folgen hätte zeitigen können, entstand am Sonntag nachmittag gegen 4.30 Uhr im Hause Belforterstraße 61. Die Bewohner des Hauses wurden durch den schwelenden Geruch und durch die starke Rauchentwicklung darauf aufmerksam. Man rief sogleich die städtische Berufsfeuerwehr zu Hilfe, die den Brand nach kurzer Zeit löschte. (da)

Zusammenstoß Radlerin — Bäckerwagen. Die Ehefrau Köhler aus der Rottstraße, die am Freitag abend mit ihrem Fahrrad in die Straße „Am Rosenhügel" einbiegen wollte, wurde von einem entgegenkommenden Bäckerwagen aus Wattenscheid überfahren. Die Radlerin kam zu Fall. Ihr rechter Fuß wurde oberhalb des Fußgelenkes überfahren. Außerdem erhielt die Frau einen Hufschlag vor die Stirn. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte die nur leicht Verletzte in ihre Wohnung gebracht werden.

13. Große Volksmohl-Lotterie. Die Gewinnliste ist eingetroffen und zum Preise von 15 Pfennig erhältlich.

Provinzial-Wirte-Verband Westfalen. Der Vorstand des Provinzial-Wirte-Verbandes Westfalen hat in seiner letzten Sitzung in Dortmund beschlossen, seinen Herbstverbandstag in diesem Jahre am 8. und 9. September in Wattenscheid abzuhalten. Am Nachmittag des 8. September wird, nachdem am Vormittag der Verbandsvorstand getagt hat, die Delegiertenversammlung stattfinden. Am 9. September tritt vormittags die Hauptversammlung zusammen, in der u. a. ein Referat über das Gaststättengesetz und seine Ausführungsbestimmungen gehalten werden wird.

Persönliches.

Am heutigen Montag kann Witwe Karoline Schoof geb. Diener, Gelsenkirchen-Heßler, Reichsstraße 82, in bester Gesundheit ihren 85. Geburtstag begehen. Witwe Schoof wird am kommenden Freitag besonders in der Frauengruppe der DVP. geehrt werden. Wir senden unserer treuen Leserin besten Glückwunsch.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der evangelische Jungmädchen-Verband möchte sein Kreisjahresfest im Freien abhalten, und zwar in der Deutschen Jugendherberge bei Sinsen. Deshalb werden die Leiterinnen gebeten, am Donnerstag, 4.30 Uhr, in der Gabelsburg zu einer Besprechung sich zu versammeln, um ihr Einverständnis bzw. ihre Wünsche zu äußern. Für Samstag, 12. Juli, können wir an 200 Betten belegen. Die Abreise erfolgt ab Hauptbahnhof 17.51, ab Bismarck 17.34, ab Wanne 18.05 Uhr bis Recklinghausen. Sonntagsfahrkarte 80 Pfg. Nachtquartier mit Wäsche kostet 50 Pfg. Die anderen, die erst Sonntags kommen, fahren beliebig, entweder nach Recklinghausen (90 Minuten) oder Sinsen (40 Minuten) oder Haltern, über den Stausee (zwei Stunden), zur Herberge. Der Kaffee kostet 15 Pfg., dann wird Herr Jugendpastor vom Berg uns am Römerbrunnen einen Waldgottesdienst halten. Nach Spaziergängen geht es zum Mittagessen (Erbsensuppe nach Belieben 40 Pfg.) und nach einiger Ruhe ist im neuerbauten Saal mit 200 Sitzplätzen eine Vortragsversammlung, auf der Schwester Anna Hortmann und mehrere Mitglieder zu uns über die Jahrestagung in Bethel sprechen. Die Heimfahrt mit Sonderzug erfolgt Sonntag, 19.42 Uhr, zum Hauptbahnhof. (Bitte ausschneiden.)

Stadtteil Buer

Jahresbericht der Oberrealschule Buer.

Der Bericht der Städtischen Oberrealschule Buer über das Jahr 1929 liegt uns gedruckt vor. In übersichtlicher Folge sind die einzelnen Rubriken geordnet und an das, was die Eltern und Schüler über den Rahmen des täglichen Betriebs mit ihrer Schule wissen möchten, ist aus dem Bericht, der das fünfundzwanzigste Jahr des Bestehens der Anstalt umschließt, ersichtlich. Dem Verzeichnis der Mitglieder des Schulausschusses der höheren Lehranstalten der Stadt Gelsenkirchen schließt sich der Bericht über den Unterricht, unterteilt in Lehrverfassung und Unterrichtsverteilung an. Es folgen unter der gleichen Rubrik noch Aufschlüsse über die deutsche und fremdsprachliche Lektüre, über Aufgaben für die deutschen und fremdsprachlichen Aufsätze und freien Ausarbeitungen, über die Aufgaben der schriftlichen Reifeprüfung und über die Einrichtung des Unterrichts in den künstlerischen Fächern und in den Leibesübungen. Der dritte große Abschnitt beschäftigt sich mit dem Bericht über den Lehrkörper. Alsdann folgt der Bericht über die Schüler. Hieraus ergibt sich, daß die Anstalt zu Beginn des neuen Schuljahres insgesamt 448 Schüler aufzuweisen hatte. Besondere Abschnitte sind auch dem Elternbeirat, der Chronik der Anstalt, den wichtigen Erlassen und Verfügungen der Behörden, den Lehrbüchern und den Mitteilungen an die Eltern gewidmet. „25 Jahre Oberrealschule Buer" heißt ein Aufsatz, der die Geschichte der Anstalt wiedergibt. D

25jähriges Berufsjubiläum.

Der Hebammenverein Buer hielt am Samstag im Saale Kaldewey eine Familienfeier ab. Es war ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, und da der Vorstand in üblicher Weise auch für eine ansprechende Unterhaltung Sorge getragen hatte, verlief das kleine Fest sehr anregend. Bei gemeinsamer Kaffeetafel genoß man unter musikalischen Darbietungen und heiteren und ernsten Vorträgen einige Stunden. Im Mittelpunkte der Nachmittagsfeier stand wieder die Ehrung einer Kollegin, der Frau Auguste Kersting, die in diesen Tagen ihr fünfundzwanzigjähriges Berufsjubiläum begehen konnte. Frau Kersting ist im Stadtteil Buer eine bekannte Persönlichkeit, die ihren schweren und verantwortungsreichen Berufspflichten stets gewissenhaft nachging. In üblicher Weise wurde die Jubilarin auch von offizieller Seite geehrt. D

Der Bürgerverein Hassel tagte.

Immer wieder: Erhöhung der Gaspreise.

Im Restaurant Herlitzhoff in Hassel hielt der Bürgerverein dieses Ortsteiles eine Versammlung ab. Mit einiger Verspätung eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Döring, die Sitzung. Alsdann gab der Schriftführer, Herr Schwake, die zur Erledigung stehende Tagesordnung bekannt. Der Vorstand nahm die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern vor. Es erfolgte dann eine Aussprache über die zu erhebenden Beiträge. In Anbetracht der wirtschaftlichen schweren Zeit beschloß man, sich mit den bisherigen Beiträgen zu begnügen. Zu einer eingehenden Debatte kam es, als über die Gaspreiserhöhung unter Zugrundelegung der Zimmerzahl gesprochen wurde. Es wurde festgestellt, daß sich wegen dieser Regelung nicht weniger als

900 Gasverbraucher vom Bezuge abgemeldet hätten.

Lebhaft wurde eine Neuregelung dahingehend gewünscht, daß nicht in erster Linie der „kleine Mann" der Leidtragende sein würde. Auch die Staubplage wurde eingehend besprochen. Besonders bedauerlich und vom gesundheitlichen Standpunkt zu verurteilen sei, daß an den Markttagen die Lebensmittel dem Staub ausgesetzt seien. Die Stadtverwaltung habe da unbedingt für Abhilfe zu sorgen. Im Anschluß hieran wurde über den Ausbau der Vollmerstraße gesprochen. Der Bürgerverein wird sich wegen der Befestigung der Bürgersteige an den Ruhrsiedlungsverband wenden. An Stelle der bisherigen Blumenschau wird in diesem Jahre eine Gartenprämiierung stattfinden. Dem Gartenbauverein wurde vom Bürgerverein eine Spende von 30 Mark zur Verfügung gestellt. Die Bergwerks A.-G. hat 100 Mark, die Stadt Gelsenkirchen 50 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt. Der Zeitpunkt der Gartenprämiierung wird später noch bekanntgegeben. Kurz vor Schluß wurde noch die schlechte Beleuchtung an einzelnen Stellen Hassels besprochen und beschlossen, dieserhalb bei der Stadt vorstellig zu werden. D

Schwere Schlägerei. Im Ortsteil Hassel kam es zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf ein Mann aus der A-Straße erheblich am Kopfe verletzt wurde. Die Polizei schaffte bald Ordnung. Der Verletzte wurde von der Unfall- und Rettungswache von der Polizeiwache zum Knappschaftskrankenhaus II gebracht.

Stadtteil Horst

Konzert auf Schloß Horst.

Der Männer-Gesang-Verein „Sanssouci" Horst-Heßler hatte am gestrigen Sonntag einen großen Tag, galt es doch, eines der allseitig beliebten Gesangkonzerte in den Anlagen des Horster Schlosses zu veranstalten. Etwa 70 Sänger hatten dem Rufe des Vorsitzenden Herrn Vorländer Folge geleistet. Abgesehen von dem herrlichen Wetter bewies der überaus starke Besuch von nah und fern, daß der Männergesang noch seine alte Anziehungskraft bewahrt hat. Die Besucher kamen auch von auf ihre Kosten, denn „Sanssouci" stellte sein Können erneut unter Beweis. Unter der vorzüglichen Stabführung des Dirigenten, Herrn Schlaf aus Mülheim-Ruhr, wurden die Vorträge fehlerlos wiedergegeben, wofür der starke Beifall nach jedem Liede beredtes Zeugnis ablegte, so daß wiederholt Zugaben erfolgen mußten. Der Tag war dem deutschen Volkslied gewidmet. Aus dem Programm seien hervorgehoben: Westfälischer Sängergruß, womit das Konzert seinen Anfang nahm. Es folgten im ersten Teil: Flamme empor von Trunk; Rheintreue von E. Hansen, Rheinglaube von H. Sonnet; Wach auf mein Herz von Sturm. Im zweiten Teil des Programms hörten wir: Der Morgen von Baumann; Die alten Straßen von Grippekoven; Veilchen von Verheyen; Der frohe Wandersmann von Mendelssohn und andere Volkslieder. Den Abschluß bildete das in alter Frische vorgetragene und mit viel Beifall aufgenommene Westfalenlied. Nur zu früh vergingen die frohen Stunden und allenthalben wurde der Wunsch nach öfterer Wiederholung solcher Gesangskonzerte laut. „Sanssouci" kann mit dem Erfolg zufrieden sein.

Ausflüge. Der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Horst, unternahm gestern mit seinen Mitgliedern und deren Frauen einen Ausflug nach Koblenz, um einer Einladung des Koblenzer Brudervereins zu folgen. Die Reise erfolgte gestern morgen um 5 Uhr ab Horst per Kraftwagen. Mit einer Unterbrechung der Fahrt von etwa eineinhalb Stunden in Godesberg langte man gegen 11 Uhr in Koblenz an, von den dortigen Freunden aufs herzlichste begrüßt. Nach einer entsprechenden Mittagspause erfolgte die Besichtigung der Stadt sowie der sonstigen Sehenswürdigkeiten, u. a. auch des Deutschen Eck. — Der Evangelische Knappenverein unternahm gestern den schon einige Zeit geplanten Ausflug nach Bonnkamp, um den Angehörigen und Kindern der Mitglieder einige verlebte Stunden zu bereiten. Gegen 14 Uhr erfolgte der Abmarsch vom Vereinslokal unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle, deren fröhliche Marschweisen den Teilnehmern sichtliche Freude bereiteten. — Wegen Verübung ruhestörenden Lärms mußten drei Personen in der Hohackestraße im Stadtteil Beckhausen, darunter eine Frauensperson, zur Anzeige gebracht werden.



Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (1.68)

Der Mann im Dunkel.

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten)

5

„Jetzt hätte ich beinahe das Wichtigste vergessen," sagte er und hielt Ilse Waldau ein Papier hin. „Diesen Zettel fand ich damals auf der Heerstraße in Ihrem Wagen."

Ilse Waldau ergriff das Papier. Sie las die Adresse und schüttelte den Kopf.

„Ich habe den Zettel ganz in Gedanken eingesteckt und ihn erst heute wiedergefunden," fuhr Rossin fort.

„Er gehört mir nicht," sagte Ilse Waldau darauf.

Bestürzt sah Rossin sie an.

„Nicht Ihnen . . .?"

„Nein."

„Er lag aber doch in Ihrem Wagen neben dem Führersitz auf dem Boden . . ."

Jäh brach er ab. Er sprang auf. Ein Gedanke hatte ihn durchzuckt.

„Gehörte der Zettel jenem Schuft . . . Pollini?"

In Ilses Antlitz kam der Ausdruck von Schreck.

„Sie meinen . . .?"

Rossin sagte nichts darauf. Er starrte auf das Papier und meinte, aus den wenigen Worten die Antwort auf die Fragen zu finden, die ihn sturmesgleich durchrasten.

Gehörte der Zettel Pollini? Hatte er ihn damals im Wagen verloren?

Was bedeutete die Adresse? Beatrice Lanzone. War sie ein neues Opfer, nach dem dieser Unmensch seine Hände ausstreckte?

Mit wachsender Erregung sah Hilde Waldau die Veränderung in Rossins Gesicht. Das Gutmütige, Freundliche war aus seinen Zügen gewichen; leidenschaftlicher Haß stand darin geschrieben.

Rossin blickte auf.

„Ich glaube, nun habe ich seine Spur gefunden!"

Verständnislos sah Hilde Waldau ihn an.

Rossins Blicke gingen wieder starr geradeaus. Ihm war, als sei er aus schwerem Schlaf erwacht. War nicht vor Wochen alles in ihm von dem einen Gedanken, sich an Pollini zu rächen, ausgefüllt gewesen? Nur dieses eine Ziel hatte er gekannt! Dann war Liane gekommen, ihre Nähe hatte ihn betäubt, seine Willenskraft gelähmt . . . und sein Ziel hatte er darüber vergessen . . . . Jetzt aber sah er wieder klar!

Etwas durchlohte Rossin, das war wie die Leidenschaft des Jägers, der die Fährte eines Wildes entdeckt hat. Ja, er hatte die Fährte gefunden . . . er wußte, wohin Pollinis Spur wies . . .

Sein Entschluß stand fest. Er würde sogleich nach Mailand fahren. Eine innere Stimme sagte ihm, daß er Pollini dort finden würde.

„Wollen wir wieder hineingehen?" fragte sie, von Rossins Verhalten etwas befremdet.

Er sagte und verwandte die wilde Erregung, die in ihm tobte, kaum einzusammeln:

„Verzeihen Sie mein seltsames Betragen, gnädiges Fräulein! Begreifen Sie, was es heißt, daß ich jetzt weiß, wo dieser Verbrecher zu finden ist?"

„Wer . . . Marek?"

„Ja, Marek oder Pollini, wie Sie ihn nennen wollen! Er ist in Mailand, dieser Zettel sagt es mir. Jetzt wird ihm sein verbrecherisches Handwerk gelegt werden, darauf können Sie sich verlassen!"

Es war eine Wildheit in Rossins Worten, die Ilse Waldau ängstigte. Sie gingen ziellos im Garten umher, jeder ging seinen Gedanken nach.

Ilse Waldau fragte nach einer Weile des Schweigens: „Warum haben Sie einen solchen Haß auf den Menschen, Herr Rossin? Der Herr von der Polizei, der mich damals vernahm, machte Andeutungen, daß Sie vorher schon mit dem Verbrecher zu tun hatten."

Rossin hob kurz den Kopf.

„Er hat meine Frau ermordet . . .!"

Ilse Waldau zuckte zusammen. Blässe trat in ihre Wangen.

„Ihre Frau . . . ermordet?" sagte sie entsetzt.

„Vor sieben Jahren . . . Begreifen Sie jetzt, daß ich mich an diesem Menschen rächen muß?"

Mit eisernem Kopf schritt Ilse Waldau an Rossins Seite weiter. Ihr Atem ging schwer. Leise, kaum hörbar, sagte sie dann:

„Was müssen Sie durchlitten haben! . . ."

Rossin schien die Worte des Mädchens nicht gehört zu haben. Nur von dem einen Gedanken war er besessen, der all sein Denken und Wollen nun ausfüllte.

„Dieses Mal wird er mir nicht entgehen!" stieß er verbissen hervor.

„Was wollen Sie nun?"

„Ich werde nach Mailand fahren! Dort treffe ich ihn!"

Unbewußt griff Ilse Waldau nach Rossins Arm; es war eine Gebärde jäher Angst.

„Sie wollen nach Mailand? . . . Sie wollen sich selbst mit dem Verbrecher auf einen Kampf einlassen?" fragte sie hastig.

„Glauben Sie, ich fürchte mich vor ihm? . . ."

In Ilse Waldau tauchte jene gräßliche Stunde wieder auf, als Marek sie im Auto mit dem Revolver bedroht und sie dann betäubt hatte. Das brutale Gesicht des Mannes sah sie vor sich . . . sie hörte seine kalte Stimme . . .

Ein Zittern ging bei diesem Erinnern durch den Körper des Mädchens. Sie sagte, und die Erregung schwang durch ihre Worte:

„Sie müssen vorsichtig sein! Er ist sehr gefährlich . . . ich habe ihn kennen gelernt . . . Wenn er merkt, daß Sie hinter ihm her sind, wird er sich gegen Sie wenden . . . und Ihnen vielleicht ein Leid antun . . ."

„Ich werde mich zu wehren wissen!"

Für eine Weile war es ganz still. Dann sagte Ilse Waldau langsam:

„Ich bin in großer Sorge . . ."

Rossin hob das Haupt. Sein Blick begegnete Ilses Augen.

„Meinetwegen?" fragte er und ergriff ihre Hand.

„Ja . . ."

Eine warme Welle drang ihm zum Herzen. Für Sekundendauer wollte sein Entschluß wankend werden; dann aber raffte er sich zusammen.

„Ich muß es tun," sagte er hart.

Sie nickte.

„Ich weiß, daß Sie nicht anders handeln können," sagte sie leise zurück. Um ihre Lippen zuckte es.

11. Kapitel.

Sie will nicht von Mailand fort.

Der kleine, bewegliche Herr lief aufgeregt im Zimmer hin und her. Immer wieder fuhr er sich mit den Händen durch die dichten schwarzen Haare.

„Ist das Ihr letztes Wort, Signorina?"

Beatrice Lanzone, die auf dem Diwan lag und unter halbgeschlossenen Lidern dem aufgeregten Gebahren ihres Impresarios gefolgt war, sagte lächelnd:

„Gewiß! Ich habe mich verpflichtet, Anfang August nach Buenos Aires zu gehen; diesen Termin werde ich einhalten. Vorher aber singe ich nicht mehr!"

Ernesto Fiori, der Impresario vieler italienischer Gesangssterne, machte eine Gebärde hilfloser Verzweiflung.

„Sie bringen mich um mein Renommee mit Ihrem Eigensinn! Man verlangt in Neuyork Sie, nur Sie! Sie dürfen mich nicht im Stiche lassen!"

Die Sängerin hatte sich etwas erhoben. Ihr schöner, ausdrucksreifer Kopf war von dunklen Haaren umrahmt. Der Mund war voll und von stark sinnlichem Ausdruck. In den dunklen Augen lohte ein leidenschaftliches Feuer.

„Wollen Sie nicht die Türe zum Balkon öffnen, lieber Freund! Man erstickt hier drinnen vor Hitze!"

Seufzend tat der Impresario, wie die Sängerin ihm befohlen hatte. Durch die geöffnete Tür kam frische Luft in das mit verschwenderischer Pracht ausgestattete Zimmer.

Ernesto Fiori stellte sich wieder vor die Sängerin hin. —

„Nun?" fragte er in seiner zähen Art, die sich nicht so leicht abschrecken ließ.

„Ich gehe vorerst nicht von Mailand fort! . . . Ich will nicht . . . und ich kann nicht! . . ." sprach Beatrice Lanzone eigenwillig.

„Warum nicht?"

Die Sängerin lachte spöttisch auf.

„Warum so neugierig, Maestro?"

Der Impresario zündete sich eine Zigarette an.

„Ist die Liebe wieder einmal dabei im Spiele?"

Beatrice Lanzone zuckte mit den Schultern.

„Vielleicht . . ." antwortete sie obenhin.

„Dann ist allerdings nichts zu hoffen! Dafür kenne ich Sie!" sagte der Impresario darauf wütend.

Beatrice Lanzone legte sich wieder zurück.

„Gut, daß Sie es einsehen, dann können wir uns ja wieder vernünftig unterhalten!"

Der Impresario griff nach seinem Hut.

„Für Unterhaltungen habe ich keine Zeit! Ich muß wegen Ihren Eigensinns jetzt umherrennen, bis ich einigermaßen Ersatz für Sie gefunden habe!"

„Den werden Sie schnell haben!"

Nr. 25. Montag, den 23. Juni 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg = Gelsenkirchen

Hertha-Berlin Deutscher Fußballmeister

Holstein Kiel mit 5:4 nach harter Gegenwehr niedergerungen. – Eine harte Schiedsrichterentscheidung stellt den Sieg der Berliner fünf Minuten vor Spielende sicher. – Berlin technisch und taktisch besser.

Ein scharfer Kampf im Endspiel um den Deutschen Meistertitel. — Holstein Kiel nach härtester Gegenwehr knapp bezwungen: Von neun Toren gehören vier den Norddeutschen! — 100 000 Augen verfolgen den spannungsreichen Kampf im Düsseldorfer Rheinstadion.

Auf den ersten Blick:

Es war ein knapper, aber verdienter Sieg der Berliner.

Die Holsteiner wurden durch eine allzuharte Entscheidung des Schiedsrichters Guyenz gehandikapt.

Ein paar Minuten vor dem Schlußpfiff stand es noch 4:4.

Das Wetter war „schwitzheiß", aber „Sommerfußball" wurde nicht serviert.

Der Ansturm der Berliner auf den Titel glückte endlich, beim fünften Versuch!

*

Es war das allerletzte Spiel, das im Rheinstadion in dieser Saison ausgetragen wurde, aber so sehr sich die Sportwelt nach Fußballruhe sehnt, so versessen war sie aber auch darauf, dabei zu sein, wenn der Deutsche Meister in Westdeutschland aus der Taufe gehoben wurde. Das war das Entscheidende, und am Rande wollen wir Westdeutschen so etwas wie einen inoffiziellen Rekord vermerken: wenn es im Ganzen so rund 50 000 Zuschauer waren, die dem Endspiel zwischen dem Berliner Meister Hertha-BSC. und dem Meister des Nordens, Holstein Kiel, die Umrahmung gaben, so dürfen wir als sicher annehmen, daß eine solche Zuschauermenge auch im Süden, selbst in Berlin kaum einmal erzielt wurde. Damit hat sich höchstwahrscheinlich auch der Westen in die Gnadensonne des Deutschen Fußballbundes hineingeschoben und wir dürfen für die Zukunft schließlich häufiger auf eine eingehendere Betreuung mit großen und größten Spielen rechnen. Der Beweis ist erbracht: nicht nur in der Reichshauptstadt und allenfalls noch im Süden gibt's Menschen — auch bei uns füllt sich ein Stadion bis zum Ueberlaufen, wenn sich's lohnt.

Am Samstag und auch am Sonntag hatte man noch allen Grund, der Begegnung der beiden Meister ziemlich skeptisch gegenüber zu stehen. Wenn schon Endspiel! Die Herthaner haben so ein Endspiel schon viermal bestritten, haben den Griff in die Sterne aber nicht erfolgreich durchführen können. Das war nahezu Tradition! Da mußte man schon aus Schicklichkeitsgründen auf Seiten der Norddeutschen stehen, die in der letzten Zeit so angenehm von sich reden machten und die Geschichte des Hamburger Sportvereins fortzusetzen beliebten. Und der Tip, der auf dem traditionellen Pech der Berliner fußte, bestand fast zu Recht: es fehlte nur noch das Tipselchen auf dem i — und zum fünften Male wäre die Aussicht auf den stolzesten Titel im deutschen Fußball wie eine Fata Morgana im Winde verweht. Soeben aber langte es noch, die tapfere Gegenwehr der Norddeutschen knapp zu durchbrechen, hold lächelte Fortuna hinter den Berliner Stürmern her .... Und da war's erreicht! Viermal Pech zu haben könnte fast abergläubisch machen, wenn es nicht das Sprichwort gäbe: alles dreht sich, alles hat einmal ein Ende. So hatte auch die Pechsträhne der Herthaner einmal ein Ende, das Blatt wandte sich ...

Es war ein Spiel, das mit allen Schikanen gespielt wurde, es war das Treffen, in dem alle Register gezogen wurden. Schöne Kombinationen wechselten mit ausgezeichneten Einzelleistungen, aber auch an Kampfmomenten war diese Begegnung reich. Wenn wir dies herausstellen, wollen wir gleich auf die unbarmherzige Sonne hinweisen, die dem Wollen der Akteure Schweißdämme entgegenstellte, die es aber dennoch nicht vermochte, das Spiel auch nur zu irgendeinem Zeitpunkt lasch und unansehnlich zu machen. Wir wollen auch gleich noch etwas anderes eingehender betrachten: die Sympathien waren während des ganzen Spieles annähernd verteilt, vielleicht mit einer geringen Neigung zu den Norddeutschen, weil wir die Berliner — na, darüber wollen wir nicht sprechen! Als aber dem sonst sehr gut leitenden Essener Schiedsrichter Guyenz ein Lapsus unterlief, da war das Interesse von gut vier Fünfteln auf Seiten der Holsteiner! Ach ja Guyenz! Dieser kleine quecksilbrige Schiedsrichter hat sozusagen die diesjährige deutsche Fußballmeisterschaft zugunsten der Berliner entschieden: es war eine harte Entscheidung, die der Unparteiische fällte, als er den Kieler Sturmführer Ludwig des Feldes verwies. Dieser hatte sich gegen Guyenz gehen lassen und dieser hatte kein anderes Mittel zur Hand als den Platzverweis. Wir hätten es lieber gesehen, wenn er sich mit einem Verweise begnügt hätte: die Holsteiner hatten solange noch die allerbeste Chance als Ludwig noch mit von der Partie war. Danach war's nicht einmal aus! Sie erreichten sogar auch ohne Ludwig noch den Anschluß wieder. — Bei kompletter Mannschaft wäre es vielleicht anders gekommen. Wir wollen Guyenz durchaus keinen Vorwurf machen, wollen nur feststellen, daß wir lieber gehabt hätten, wenn der Kampf um die deutsche Meisterschaft mit kompletten Mannschaften auf beiden Seiten entschieden worden wäre. Der gleichen Meinung war wohl auch das Publikum, das mit dieser Meinung denn auch durchaus nicht hinter dem Berge hielt. Guyenz war zunächst bei ihm „untendurch", man wird aber dem Essener nicht lange Gram sein können, zumal ihm solche Fehler kaum einmal unterlaufen sind.

Das allergrößte Fragezeichen in diesem Kampf gehört hinter diesen Satz: Wie würde die Entscheidung gefallen sein, wenn Ludwig bis zum Schluß mitgewirkt haben würde.

Bevor die Holsteiner sich nun über Guyenz hermachen, würden wir ihnen raten, sich zunächst einmal mit ihrem Sturmführer Ludwig auseinanderzusetzen, denn es ist nicht zu leugnen, daß er unsportlich gehandelt hat. Immerhin wollen wir als mildernden Umstand die Aufregungen gelten lassen, die ein Schlußspiel um die Deutsche Meisterschaft mit sich bringt.

Bei Beginn des leichtathletischen Jugend-Klubkampfes zwischen dem Düsseldorfer SC. 99 und dem Kölner Ballspiel-Club, den die Gartenstädter gewannen, waren bereits über 30 000 Besucher anwesend. Das weite Rund füllte sich immer mehr, je näher die Stunde des Beginns heranrückte. Es mögen wohl gegen 5 Uhr etwa 50 000 zugegen gewesen sein, als durch ein Spalier, das die beiden Jugend-Mannschaften bildeten, als erste die Holsteiner die wohlgepflegte Grasnarbe des herrlichen Rheinstadions betraten. Der Empfang von Seiten der Zuschauer war natürlich der denkbar beste. Gleich darauf erschienen aber auch die Berliner, geführt von Hanne Sobek, die mit dem gleichen Beifall bedacht wurden. Unter dem Kreuzfeuer der Photographen wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, und als der westdeutsche Unparteiische Guyenz-Essen das langersehnte Zeichen zu Beginn gab, stellten sich die beiden Mannschaften in folgender vorgesehener Aufstellung:

Holstein Kiel:

Kramer
Lagerquist Zimmermann
Baasch Ohm Lüdke
Voß Ritter Ludwig Widmaher Esser
Hahn Kirsey Lehmann Sobek Ruch
Radke Müller Leuschner
Völker Wilhelm
Gehlhaar

Hertha/BSC.:

Die Berliner haben bei der Wahl Vorhand und überlassen den Norddeutschen den Anstoß. Die Kieler sind sofort mit dem Ball vor dem Berliner Tor, wo gleich eine gefährliche Situation entsteht. Ritter hat mit seinem Schuß etwas Pech, der scharf geschossen über die Latte geht. Aber es dauert nicht lange, bis das erste Tor fällt. Nachdem vorher der Hertha-Verteidiger noch im letzten Augenblick die Flanke von Esser abfing und ins Feld beförderte, erhielten die Holsteiner in der 3. Minute infolge unfairer Startsperrung einen Strafstoß zugesprochen, den Ohm flach und mit Wucht aufs Tor schießt. Gehlhaar kann das Leder noch abwehren, aber der flinke Widmaher war zur Stelle und drückte das Leder zum ersten Tore für die Kieler ein.

3. Minute 1:0 für Holstein Kiel.

Durch diesen Erfolg scheinen die Kieler ermutigt, die sich erneut mit großem Elan ins Zeug legen. Sie finden sich auch überraschend schnell, während Hertha noch nicht den Anschluß gefunden hat. Sie spielen zunächst zerfahren, aber bald wird es besser. Leuschner gab einen Strafstoß hoch vors Tor, doch klärte Kramer mit energischen Fäusten den gefährlich aussehenden Augenblick. Die Kieler leiten aber noch Angriff auf Angriff ein. Berlins Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun und kann nur mit Mühe die Norddeutschen Vorstöße unterbinden. Die Flügelstürmer Voß und Esser waren stets die treibenden Kräfte. Immer wieder brachen sie durch, unaufhaltsam, mit ihren Flanken machten sie die Berliner Deckung unsicher und der Erfolg blieb schon fünf Minuten später nicht aus. Ritter erhält vor dem Berliner Tor den Ball zugespielt und mit unerwartet schnellem Schuß hat er Gehlhaar bezwungen.

2:0 für Holstein!

Herthas anfängliche Zerfahrenheit ist bald überstanden. Sobeck hat sich schnell in eine große Form gespielt und dirigiert den Sturm in mustergültiger Form. Seine Vorlagen waren sehr genau, aber Kiels Verteidigung zeigte sich vorläufig allen Angriffen gewachsen. **Hertha kommt mehr auf und spielt leicht überlegen.** Man merkt bereits, daß Erfolge nicht mehr lange auf sich warten ließen. Eine Ecke für Hertha wird gut abgewehrt. Herthas Angriff lag aber sofort wieder vor dem Kieler Tor. Hahn, der wieder durchgebrochen, flankte schön zur Mitte.

wo Sobeck trotz Bedrängnis zum 1. Tor einlenkte.

Die Ueberlegenheit Herthas hält weiter an, gleich darauf stürmen sie bereits wieder gegen das Kieler Tor. Kramer ist aber auf dem Posten und kann eine Bombe von Ruch in meisterhafter Form zunichte machen. Kiel muß hart verteidigen und hat hierbei auch etwas Glück. Aber die zweite Ecke für die Berliner, die Kirsey tritt,

wird von Ruch mit dem Kopf zum Ausgleich verwandelt.

Die Reichshauptstädter sollten sich jedoch nicht lange ihres Erfolges erfreuen. Widmaier legt den Ball schußgerecht an Ludwig vor, der

unhaltbar zum Führungstor einsandte.

Der Kampf ist jetzt vollkommen ausgeglichen. Die Angriffe wechseln ständig. Die Berliner zeigen prachtvolle Kombinationen und spielen auch technisch besser. Dafür legen die Norddeutschen eine rassigere Kampfesweise an den Tag, die durch Energie und Schnelligkeit stets in gefährliche Situationen ausartet. Schon

zwei Minuten später hat Berlin wieder den Ausgleich erreicht.

Ruch ist wieder einmal durchgebrannt, seine Flanke kommt direkt zu Kirsey, der sicher einlenkt. Wenig später hat Gehlhaar energische einzugreifen. Er kann einen Spitzenschuß Ritters noch soeben abwehren. Sobeck nimmt kurz darauf eine Steilvorlage auf, doch prallt sein Schuß an der Latte ab. In den Hintermannschaften sieht man alle Spieler auf dem Posten, so daß noch so gut eingeleitete Angriffe stets rechtzeitig vereitelt werden.

Mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt.

Beide Mannschaften litten unter dem schnellen Spiel der ersten Hälfte, so daß es zeitweise im Mittelfelde blieb. Beide Mittelläufer zeigten gute Leistungen. Aufbauarbeit und Abwehr war mustergültig. Infolge ihrer größeren Frische und Energie spielten die Holsteiner leicht überlegen, ohne aber erfolgbringend im Sturm tätig zu sein. Wieder hält Kramer einen scharfen Schuß von Ruch in glänzender Manier. Gehlhaar macht auf der anderen Seite einen scharf geschossenen Strafstoß zunichte. Die Berliner drängen wieder etwas auf das Tempo und spielen leicht überlegen. Lange hat es gedauert, bis endlich der Bann brach: Hahn hat sich wieder vorzüglich an der Linie entlang durchgespielt. Seine Flanke kommt zu Lehmann, dessen unhaltbarer Schuß

das Ergebnis auf 4:3 für Hertha BSC. stellt.

Bei einem Gegenangriff kommt Holstein zu einer Ecke, die nichts einbringt. Immer wieder war es Herthas linker Flügel, der energisch vorstieß. Ritter, der Durchreißer, war wieder mal zu weit. Nur Gehlhaar konnte seine Bombe meistern. Hertha bleibt weiter im Angriff, Kiels Verteidigung steht aber wie eine Mauer. — Nur im letzten Moment wurde ein Durchbruch der linken Kieler Flanke gestoppt.

Dann kam es zu einem unliebsamen Zwischenfall, der auf das Spiel nicht ohne Einfluß blieb. Ludwig-Kiel stieß mit Müller-Berlin zusammen, die Entscheidung lautete für Hertha. Als hierauf Ludwig mit dem Finger an den Kopf zeigte, verwies ihn Guyenz sofort des Platzes. Die Kieler waren natürlich stark deprimiert. Die Sympathien der Zuschauer, die diese Entscheidung mit Pfeifen, Johlen und lauten Protestrufen mißbilligten, waren jetzt nur noch bei Holstein.

Die Niederlage schien unvermeidlich, als es Ritter, der einen Alleingang unternahm, gelang, nach Umspielen von zwei, drei Gegnern, den Ausgleich zu erzielen.

Der Jubel der Massen wollte kein Ende nehmen und mit einem wahren Siegesgeheul feuerten sie die Holsteiner an, für die es aber trotzdem nicht mehr glücken sollte.

Trotz aller Anstrengungen der Kieler Hintermannschaft fiel in der 40. Minute der Siegestreffer der Berliner durch einen Flachschuß von Ruch aus 25 Meter Entfernung.

Damit war das Schicksal der Norddeutschen besiegelt und Hertha BSC. der Sieger und Deutsche Meister 1930.

Ein paar Worte Kritik.

Von den Mannschaften wäre zu sagen: Berlins Elf, die die erste halbe Stunde sehr zerfahren spielte, fand sich allmählich und wurde immer besser. Sie erlangte infolge ihrer technischen und taktischen Ueberlegenheit in der ersten Hälfte ein kleines Uebergewicht, das das Eckenverhältnis von 5:0 bei der Pause eindeutig beweist. Die Mannschaft spielte nachher sehr schön, kombinierte aber zu viel und war vor dem Tore nicht energisch genug. Gehlhaar war anfänglich schwach, ließ aber später zu großer Form auf. Von den Verteidigern war Völker der Bessere, doch stand ihm Wilhelm nur wenig nach. Die Läuferreihe ist über jedes Lob erhaben, auch der Sturm konnte gefallen. Der beste Mann war Hahn, neben ihm Sobeck. Kirsey und Ruch standen wenig nach. Lehmann beschränkte sich auf Ballverteilen und schoß wenig.

Holsteins Torwärter Kramer zeigte sich von der besten Seite. Er machte die gefährlichsten Situationen zunichte und doch hätte er das fünfte entscheidende Tor verhüten können. Von beiden Verteidigern war Lagerquist der verlässigere und schlagsichere Spieler. In der Läuferreihe war Ohm die Stütze der Elf. Seine Nebenleute unterstützten ihn vorzüglich, waren jedoch mehr für die Abwehr tätig. Im Sturm war Widmaier der gefährlichste. Auch Ritter glänzte verschiedentlich durch seine rasanten Ausreißversuche. Die Mannschaft lieferte ein typisches Kampfspiel, das ganz auf Erfolg eingestellt ist. Der Sturm war hier der gefährlichste Mannschaftsteil.

Der Kampf vor 50000 Menschen

Ein großer Tag in Düsseldorf.

Wie üblich, fehlte auch in Düsseldorf zum größten Ereignisse im Bereiche des Deutschen Fußball-Bundes, dem Finale der beiden Auserwählten um den so begehrten Titel eines „deutschen Meisters" nicht das dazugehörende Rahmenprogramm, das in seinen Einzelheiten recht unterhaltend und mustergültig erledigt wurde.

Den Beginn machte eine Dampferfahrt am Samstag abend für die bis dahin bereits eingetroffenen auswärtigen Pressevertreter sowie für die Mannschaften, wozu die Stadt Düsseldorf einlud. Anschließend versammelten sich alle Teilnehmer im herrlichen Rheingoldsaal, wo man einen rheinischen Kleinkunst-Abend erlebte, der schöne musikalische, gesangliche und tänzerische Darbietungen brachte und einen befriedigenden Ausgang nahm.

Am Sonntag vormittag nahm das Rahmenprogramm seinen Fortgang und wurde auch gleichzeitig beendet. Der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Dr. h. c. Lehr hieß die Erschienenen im Namen der Stadt auf das herzlichste willkommen. In seiner Begrüßungsrede ließ Dr. Lehr erkennen, daß er sich darüber freue, nach langer Zeit wieder einmal in Düsseldorf die Stadt zu erblicken, in deren Mauern sich das wichtigste Ereignis im deutschen Fußballsport abwickele. Auch über die Bedeutung des Sports selbst ließ er sich recht lobend aus. Anschließend erklärte er, daß es doch im Fußballsport ebenso wie im Staat einen Sieger geben müsse. — Für den Deutschen Fußball-Bund dankte G. Hinze-Duisburg für die herzliche Begrüßung in einer kurzen Rede.

Die Reden fanden großen Anklang und wurden sehr beifällig aufgenommen, so daß man den Empfang der Stadt als einen vollen Erfolg bezeichnen kann. Während man am Vortage die Berliner stark vermißte, waren sie zum Empfang in zahlreicher Form erschienen.

50 000 Besucher wohnten dem DFB.-Endspiel bei.

Mit dieser Zahl sind wohl alle Erwartungen noch übertroffen worden. Wenn man auch nach dem Vorverkauf mit über 30 000 Karten mit einer Besucherzahl von 40 000 rechnete, sah man sich getäuscht, da sich bis zum Beginn des Kampfes etwa 50 000 Personen im weiten Rund des Rheinstadions eingefunden hatten. Der imposante Aufmarsch der Massen begann bereits in den frühen Nachmittagsstunden.

Jubelfeier und Bezirksturnfest in Erle.

Starke Anteilnahme. – 400 Wettkämpfer nahmen teil.

Der Fest-Samstag.

Das 13. Bezirksturnfest des 3. Bezirks im Münsterländischen Turngau der Deutschen Turnerschaft wurde am Samstag im Saale des Restaurants Schütz in Erle von einem Begrüßungsabend, verbunden mit der Jubiläumsfeier für den Turnverein Erle eingeleitet. Der Saal war wohl gefüllt, als der Vorsitzende des Jubelvereins, Rudolf Schnittmann, die Turnschwestern und Turnbrüder namens des Vereins begrüßte. Unter den Gästen sah man u. a. den Gauvertreter des Münsterländischen Turngaues, Stadtturnwart Mutenheim-Gladbeck, den Bezirksturnwart Dümpelmann, den früheren Bezirks-Oberturnwart Schuckardt, Gauoberturnwart Schiffmann, den Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen Gelsenkirchen, Ortsgruppe Buer, Lehrer Senkpiel, den Geschäftsführer der Gruppe, Kühn, die Vorstände der Erler Spielvereinigung und des Erler Spielvereins, weiterhin Polizeihauptmann Schirrmacher, den Männergesangverein Heideblümchen Erle, endlich und nicht zuletzt die Gründer des Vereins, Rektor Hell, Drogist Eichentopf, Kaufmann Lechtenberg und Sattlermeister Dietz. Eine Anzahl geladener Gäste hatte sich entschuldigt. So konnte auch leider von der Stadtverwaltung kein Vertreter entsandt werden. Die Herren machten zum Teil Mitteilung, daß sie dem Feste und seinen Veranstaltungen am Sonntag beiwohnen würden.

Nach einem flott gebielten Eröffnungsmarsch und einem gut wiedergegebenen Chorvortrag des Männergesangvereins Heideblümchen Erle fanden verschiedene turnerische Vorführungen an Barren und Pferd statt. Turnerinnen und Schülerinnen zeigten eine Reihe Freiübungen und Reigenvorführungen, die einen Begriff vom neuzeitlichen Frauenturnen gaben. Im zweiten Teile des Abends hielt eingangs Gauvertreter Muckenheim eine temperamentvolle, fesselnde Ansprache. Seine Ausführungen gipfelten in der Erläuterung der weitgesteckten Ziele, die sich die Deutsche Turnerschaft gesteckt hat und an deren Erreichung zum Wohle des Reiches sie schon jahrzehntelang arbeitet. Zugleich würdigte er im Rahmen seiner Ausführungen die Verdienste, die sich der Jubelverein im Laufe seiner zwanzigjährigen Geschichte erworben hat. In anspornenden Worten forderte er, der Sache treu zu bleiben und im Sinne der Deutschen Turnerschaft einer neuen großen Zukunft des Vaterlandes entgegenzuarbeiten. Nach dem Gauvertreter überbrachte Herr Senkpiel die Grüße des Stadtverbandes für Leibesübungen und Jugendpflege der Stadt Gelsenkirchen. Seine Wünsche deckten sich mit denen des Gauvertreters und auch mit denen des Stadtamtmannes Militor, der die Grüße und Wünsche des Brudervereins Westfalia Buer ausrichtete.

Dann erfolgte in schlichter aber eindrucksvoller Weise die Ehrung der Jubilare. In kurzen Zügen schilderte der Vorsitzende des Vereins, Rudolf Schnittmann, die Geschichte des jubilierenden Vereins und erinnerte an die großen Verdienste der Jubilare, vor allen Dingen aber an die der Gründer. Von den passiven Mitgliedern konnten für ihre zwanzigjährige Zugehörigkeit folgende Herren geehrt werden: Butke, Dietz, Eichentopf, Hell, Lechtenberg und Witt. Für eine zwanzigjährige aktive Mitgliedschaft die Herren Ludwig Dahlmeier, Heinrich Kindler und Fritz Randermann. Die Jubilare wurden mit einer entsprechenden Ehrennadel ausgezeichnet. In ähnlicher Weise wurden auch die Jubilare ausgezeichnet, die zehn Jahre lang dem Verein angehören, und zwar die Herren Schmidt, Schnittmann und Voß.

Die Turner und Turnerinnen mit ihren Angehörigen blieben noch einige Stunden nach Erledigung des offiziellen Teiles zusammen und unter gesanglichen und musikalischen Darbietungen nahm der Begrüßungsabend einen schönen Verlauf.

Die Festfolge am Sonntag.

Am Sonntag vormittag waren Festgottesdienste angesetzt und bereits am frühen Vormittag begannen die Kämpfe auf dem Festplatz gegenüber dem Erler Krankenhaus. Wir wollen zuerst feststellen, daß

den Turnern und Turnerinnen viel zugemutet wurde, wenn sie sich mit diesem Platze abfinden mußten. Der festgebende Verein hat zweifellos alles getan, um die Lage so angenehm wie möglich zu gestalten, aber mit ein paar Hilfeleistungen der Stadtverwaltung hätte man es sicherlich fertig gebracht, den Turnern aus den zahlreichen anderen Städten eine bessere Erinnerung an unseren Ortsteil Erle mit auf den Weg zu geben. Wir greifen in dieser Beziehung nur heraus, daß man, um der Staubplage bis zu einem gewissen Grade den Garaus zu machen, den Platz hätte sprengen lassen dürfen . . . So war es fürchterlich! . . . Aber das Wetter war schön, und fand man sich mit der Staubplage vielleicht besser ab, obwohl ja gerade dieses herrliche Wetter an dem Uebel schuld war. Gegen 9 Uhr vormittags nahm das Turnfest des 3. Bezirks im Münsterländischen Turngau seinen Anfang. Für die Vormittagskämpfe waren rund 300 Teilnehmer zur Stelle. Die zahlreichen Kämpfe, die über das ganze zur Verfügung stehende Feld verteilt waren, ergaben ein buntes und abwechselungsreiches Bild turnerischer Betätigung. Sie wickelten sich unter Leitung des Bezirksturnwartes Dümpelmann in schneller Folge und guter Ordnung reibungslos ab. Im Vierkampf der Turnerinnen der Jahrgänge 1912 und älter wurden im Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung und 100-Meter-Lauf gute, zum Teil sehr gute Leistungen erreicht. Das gleiche gilt von dem Vierkampf der Turnerinnen der Jahrgänge 1913/14, der aus 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen bestand. Auch im Fünfkampf der Turner der Klassen A und B, im Siebenkampf der jugendlichen Turner-Unter- und -Oberstufe, sowie im Siebenkampf der Turner, ferner in der Unter- und Oberstufe des Zwölfkampfes wurden gute Durchschnittsleistungen erzielt. Die in den einzelnen Kämpfen erreichten Leistungen sind in den Ergebnisaufstellungen ersichtlich.

Der Festzug.

Der Verein hatte restloses Glück. Auch der Nachmittag brachte wieder Sonne und als der Festzug mit den zahlreichen Fahnen und der zahlenmäßig guten Beteiligung durch die Straßen des Ortsteiles Erle zog, beleuchtete die Sonne ein farbenprächtiges Bild. Nach den flotten Märschen der Musik marschierten die Turner und Turnerinnen. Die hellen Kleider wirkten sehr lebhaft. Die Hornmusik hatte die Feuerwehr gestellt und das Trommlerkorps der Marineverein. Auf den Bürgersteigen bildete die Bürgerschaft Spalier.

Die Weihe auf dem Festplatz.

Exakt erfolgte der Aufmarsch auf dem Festplatz. In Kolonnen rückten die Abteilungen mit ihren Fahnen gegen ein tannengrüngeschmücktes Podium vor. Die Fahnen wurden hier abgestellt und die neue Fahne wurde von sechs jungen Turnerinnen verhüllt auf das Podium gebracht. In kurzen Worten, in der er die Geschichte des Vereins umriß, nahm der Gauvertreter, Stadtturnwart Muckenbeim-Gladbeck, die Weihe vor. Nach der Enthüllung überreichte er sie dem ersten Vorsitzenden des Jubelvereins mit dem Wunsch, daß das Symbol den Verein und das deutsche Vaterland glücklicheren Zeiten entgegenführen möge. Der Vorsitzende des Turnvereins Erle dankte für die freundlichen Worte und übergab die Fahne zu treuen Händen dem Fahnenwart. Zum Gruße senkten sich die Fahnen der teilnehmenden Vereine. Stadtamtmann Militor überreichte für die neue Fahne namens des TV. Westfalia Buer den ersten Fahnennagel. Auch der Vorsitzende der SpVgg. Erle 1919 übergab dem Verein einen Nagel. Herr Schnittmann dankte den Spendern.

Die Staffelläufe.

Der Fahnenweihe schlossen sich die verschiedenen Staffelläufe an. Auch gemeinschaftliche Uebungen des dritten Bezirks an verschiedenen Barren, das Musterriegenturnen, die Vorführungen der Turnerinnen sowie die allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und Turner zogen die Augen der Zuschauer, die zum Weiheakt sehr zahlreich erschienen waren, auf sich. Es war ein frisches Leben und alle Darbietungen hinterließen beim Publikum einen sehr guten Eindruck.

Bei der Siegerehrung konnten 200 Turner und Turnerinnen mit Kränzen bedacht werden und verschiedene Ehrenurkunden wurden überreicht. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß zu den Nachmittagsveranstaltungen Jugendamtsdirektor Klenke und Stadtturnrat Schröter erschienen waren und den Kämpfen beiwohnten.

Abschließend wollen wir gern feststellen, daß das 13. Bezirksturnfest in Erle einen glanzvollen Verlauf genommen hat und ihm eine starke Werbekraft für die Sache der Deutschen Turnerschaft und der Pflege der deutschen Leibesübungen innewohnte.

Die Ergebnisse:

Staffelkämpfe.

4 mal 75-Meter-Staffel 14/15: Herten VfL. 39,4, Buer-Erle 39,6, Recklinghausen 63 39,8, Datteln 39,8, Sythen 40,8 Sek.

4 mal 75-Meter-Staffel 12/13: Recklinghausen 63 37,9, Datteln 37,9, Langenbochum 39,2 Sek.

4 mal 100-Meter-Staffel: Gladbeck 47,6, Recklinghausen 63 48,0, Datteln 48,2, Westfalia Buer 50,0 Sek.

4 mal 75-Meter-Staffel für Turnerinnen: Recklinghausen 63, Datteln, Gladbeck.

3 mal 1000-Meter-Staffel: Westfalia Buer 8:28,2, Recklinghausen 63 8:39,6, Gladbeck 8:40,1, Recklinghausen-Ost 8:41,4, Selm 8:51,0 Min.

Gemischte Staffeln: Recklinghausen 63 49,4, Datteln 50,4, Recklinghausen 2 52,0, Scherlebeck 54,0 Sek.

Disqualifiziert: TV. Erkenschwick, Turnerinnen; TV. Gladbeck, gemischte Staffel.

Mehrkämpfe.

Zwölfkampf der Turner-Oberstufe:

1. Boris, Erich (TV. Erle) 209 Punkte. 5. Schlick, Hans (TV. Gladbeck) 182 Punkte. 7. Imisch, Heinr. (TV. Gladbeck) 167 Punkte. 8. Ulbrick, Walter (TV. Gladbeck) 165 Punkte. 9. Themaßen, Max (TV. Scherlebeck) 161 Punkte. 10. Fahnenstück, Heini (TV. Scherlebeck) 160 Punkte.

Zwölfkampf der Turner-Unterstufe:

9. Blanz, Arthur (TV. Gladbeck) 166 Punkte. 9. Mahnfeld, Adolf (TV. Westerholt), 166 Punkte. 10. Baer, Emil (TV. Westerholt) 159 Punkte. 11. Pieniack, Heinr. (TV. Resse) 157 Punkte. 13. Berlin, Willi (TV. Westfalia Buer) 141 Punkte. 14. Henkis, Heinr. (TV. Scherlebeck) 134 Punkte.

Fünfkampf der Turner Klasse B:

3. Böttcher, Wilh. (TV. Westfalia Buer) 100 Punkte. 5. Ladener, Peter (TV. Hüls) 98 Punkte. 6. Jung, Otto (TV. Westerholt) 94 Punkte. 7. Ueckert, Julius (TV. Westfalia Buer) 93 Punkte. 9. Schnorrenberg, Heinr. (TV. Westfalia Buer) 85 Punkte. 9. Brückner, Alfred (TV. Gladbeck) 85 Punkte. 11. Friedmann, Max (TV. Gladbeck) 83 Punkte. 13. Haugk, Werner (TV. Erle) 80 Punkte. 13. Steinhorst, Karl (TV. Resse) 80 Punkte.

Siebenkampf der Turner 1912/13:

5. Tierhoff, Erwin (TV. Westerholt) 127 Punkte. 11. Kenkry, Friedr. (TV. Erle) 115 Punkte. 14. Kleffmann, Walter (TV. Westerholt) 110 Punkte.

Fünfkampf Turner Klasse A:

2. Hellersorth, Heinz (TV. Gladbeck) 97 Punkte. 3. Demuschefski, Fritz (TV. Resse) 89 Punkte. 4. Lademacher, Hermann (TV. Gladbeck) 81 Punkte. 6. Stach, Walter (TV. Hüls) 76 Punkte. 8. Vogler, Toni (TV. Gladbeck) 71 Punkte.

Siebenkampf Jugendturner Jahrgang 14/15:

6. Ruduck, Alfons (TV. Erle) 120 Punkte. 9. Dikus, Willi (TV. Erle) 116 Punkte. 10. Dors, Heinz (TV. Erle) 113 Punkte. 14. Laarmann, Hubert (VfL. Herten) 107 Punkte. 15. Harmann, Arthur (VfL. Herten) 104 Punkte.

Siebenkampf der Turnerinnen:

1. Balke, Miese (TV. Gladbeck) 119 Punkte. 3. Pierenkämper, Trude (TV. Resse) 110 Punkte. 4. Düppe, Lilly (TV. Gladbeck) 106 Punkte. 7. Krause,

Ueberraschungen in Recklinghausen.

Der zweite Renntag auf der Hillerheide.

Spannende Kämpfe.

Die Popularität der Trabrennen auf der Hillerheide wurde am Sonntag erneut unter Beweis gestellt. Guter Sport und schönstes Wetter trugen das übrige dazu bei, um den Tag erfolgreich zu gestalten. Mehrere Ueberraschungen trugen wesentlich zur Hebung des Interesses bei.

Im einleitenden Preis von Herne kam Mosella zu einem schönen Erfolg vor Laudon und Bisanton, der nicht hielt, was das Publikum von ihm erwartet hatte. Im Preis von Billerbeck überraschte Minka L. durch einen überlegenen Sieg vor der in Front gestarteten Lebedame. An den Tribünen lag noch Erster Walhaller in Front, versagte in der Folge jedoch ebenso wie Kalksbeck, der heißer Favorit war und in der zweiten Runde große Strecken zu seinem Nachteil im Galopp zurücklegte. Auf den dritten Platz verbesserte sich Der Beste von Wolfersom. Im Preis von Everswinkel setzte sich Sarnekau knapp vor Livius durch. War dieses Rennen immerhin noch von sechs Pferden bestritten, stellten sich im folgenden Preis von Waltrop gar

nur vier Anwärter

dem Starter. Bis zum ersten Bogen hatte Flitter die Führung. Der Hengst konnte sich jedoch nicht länger vor den Angriffen von Paul A. retten, der nach ausgezeichnetem Start sofort mit ganzer Kraft vorwärts strebte. Der folgende Steher-Preis führte über eine Strecke von 2600 Meter und endete mit der

größten Ueberraschung des Tages durch den Sieg von Flitter.

Die Fünfjährige, die im vorhergehenden Rennen zum zweiten Platz gelaufen war, begann hier vom Start an schnell vorzustoßen und ließ bis zum Einlauf das übrige Feld weit hinter sich. Im Endkampf rückten Lebedame und Die Hexe vom Wolfersom ziemlich auf und wurden außerdem durch einen Fehler von Flitter begünstigt. Aber bald hatte der Fünfjährige wieder Schritt gefaßt und siegte überlegen mit zwei Längen. Der Toto quittierte mit 183 : 10.

Spannend vom Anfang bis zum Ende

war der Preis von Dülmen, in dem sich fünf Internationale trafen. Vor der Tribüne lagen Quadrat und Don Juan in Front, Kalksbeck daneben. In der zweiten Runde wechselte sich das Gesamtbild. Columbus II., der zeitweilig keine freie Bahn hatte, setzte sich im Einlaufsbogen durch und wies alle weiteren Angriffe erfolgreich ab. An zweiter Stelle hielt sich knapp Kalksbeck. Die schnellste Zeit des Tages trabte wieder Dugout (1:23,6), der 150 Meter Zugaben aufzuweisen hatte. Insbesondere in der letzten Runde machte der Hengst viel Boden gut und lag deshalb im Ziel nur noch um einen Kopf hinter Kalksbeck, eine Leistung, die allgemein beifällig aufgenommen wurde.

Ergebnisse.

1. **Preis von Herne.** 800 Mark. 2100 Meter. 1. Herrn H. Mertenschledes Mosella (Gillar), 2. Laudon, 3. Bisanton. Tot.: Sieg 44:10, Platz 24, 43:10. Ferner: Henry (4.), Paul C., Standarte. Ri: 1—2½—4 Lg. Zeit: 1:36,8.

2. **Preis von Billerbeck.** 800 Mark. 2300 Meter. 1. Herrn H. Kerlens Minka L. (Sörcks), 2. Lebedame, 3. Der Beste von Wolfersom. Tot.: Sieg 128:10, Platz 32, 24, 31:10. Ferner: Die Hexe von Wolfersom (4.), Kalksbeck, Bidassoa, Minz, Erster Walhaller, Anvil jr. Ri: 5—½—2 Lg. Zeit: 1:31,7.

3. **Preis von Everswinkel.** 800 Mark. 2200 Meter. 1. Frau H. Teßmanns Sarnekau (Dahl), 2. Livius. Tot.: Sieg 21:10, Platz 16, 37:10. Ferner: Reposerin (3.), Heldentat, Novize, Ernestine. Ri: ½—1—10 Lg. Zeit: 1:32,7.

4. **Preis von Waltrop.** 800 Mark. 2300 Meter. 1. Herren K. Emdes und E. Oetkens Paul A. (Döing), 2. Flitter. Tot.: Sieg 29:10, Platz 14, 12:10. Ferner: Angelmaid (3.), Petronella. Ri: 1—2—1 Lg. Zeit: 1:33,2.

5. **Steher-Preis.** 800 Mark. 2600 Meter. 1. Herrn A. Bongerts Flitter (Besitzer), 2. Lebedame, 3. Die Hexe von Wolfersom. Tot.: Sieg 183:10, Platz 79, 15, 24:10. Ferner: Brigant (4.), Ernestine, Rehoferin, Quelle, Sarnekau, Minz. Ri: 2—2—4 Lg. Zeit: 1:34,9.

6. **Preis von Dülmen.** 900 Mark. 2000 Meter. 1. Herrn J. Bergers Columbus 2 (Skerbut), 2. Kalksbeck. Tot.: Sieg 16:10, Platz 13, 19:10. Ferner: Dugout (3.), Don Juan, Quadrat. Ri: 1—K.—2 Lg. Zeit: 1:26.

7. **Preis von Coesfeld.** 800 Mark. 2300 Meter. 1. Herrn P. Peraus Novize (Forthmann), 2. Laudon. Tot.: Sieg 34:10, Platz 16, 15:10. Ferner: Bidassoa (3.), Cortello, Angelmaid, Arlies. Ri: 2—Weile—5 Lg. Zeit: 1:35,2.

Mülheim-Duisburg.

1. Rennen: 1. Flink (A. Dinter), 2. Baden, 3. Damast. Ferner: Medinus, Sisaro, Carpe diem, Gold und Silber, Freundin, Wilma. Tot.: Sieg 167:10, Platz 18, 12, 11:10.

2. Rennen: 1. Hofherrin (F. Schramm), 2. Schneise, 3. Lonetta. Ferner: Feldmarschall, Gloria, Dagmar, Sinumbra, Geläut, Mimon, Clou, Capellus, Landesfreund. Tot.: Sieg 46:10, Platz 28, 28, 19:10.

3. Rennen: 1. Giralda (J. Hochstein), 2. Nina, 3. Geestländerin. Ferner: Sankt Anton, Fafnirs Bruder, Maltheserkreuz, Flaminia, Thymian, Amelie, Polyhymnia. Tot.: Sieg 121:10, Platz 26, 27, 23:10.

4. Rennen: 1. Avitus (A. Zimmermann), 2. Nobelmann, 3. Audi. Ferner: Leitstern, Bundschuh, Daland. Tot.: Sieg 14:10, Platz 12, 21:10.

5. Rennen: 1. Christy Minstrel (L. Broda), 2. Brotverdiener, 3. Irrmal. Ferner: Kipnis, Jaroom, Brigant, Fechtmeister, Hilde, Ingham, Sapajus. Tot.: Sieg 231:10, Platz 52, 14, 43:10.

6. Rennen: 1. Chinaprinz (A. Dinter), 2. Tiaretta, 3. Norge. Ferner: Franziskus, Suba, Nemrod, Lucca, Reservi, Maiaki, Prophet. Tot.: Sieg 39:10, Platz 16, 20, 18:10.

7. Rennen: 1. Generalissimus (A. Zimmermann), 2. Woher, 3. totes Rennen zwischen Feuerrose und Sturmbock. Ferner: Lausitzer, Scotch, Whisky, Halde, Orchilla, Frideborg. Tot.: Sieg 29:10, Platz 18, 20:10.

Hamburg-Horn.

1. Rennen: 1. Adrinne (H. Zehmisch), 2. Aria, 3. Fichtennadel. Drei Pferde gelaufen. Tot.: Sieg 13:10.

2. Rennen: 1. Garibaldi (E. Grabsch), 2. Laute, 3. Fortissima. Ferner: Machworan, Held, Orlamünde, Radetzki, Asta. Tot.: Sieg 39:10, Platz 16, 20, 38:10.

3. Rennen: 1. Freiwilliger (Hr. E. Maube), 2. Immerzu, 3. Eldon. Ferner: Dalibor, Wien, Don José, Sigmar, Tell. Tot.: Sieg 25:10, Platz 14, 14, 29:10.

4. Rennen: 1. Graf Isolani (H. Blume), 2. Lateran, 3. Avanti. Ferner: Grenadier, Majordomus, Monsalvat. Tot.: Sieg 18:10, Platz 15, 27, 35:10.

5. Rennen: 1. Walzertraum (J. Munro), 2. Quisisana, 3. Mellitus. Ferner: Askari, Osram, Maiennacht. Tot.: Sieg 21:10, Platz 15, 20:10.

6. Rennen: 1. Narciß (H. Blume), 2. Piemont, 3. Linz. Ferner: Altenberg, Campas, Geranium, Virulin, Botofogo, Helgoländer, Aulos. Tot.: Sieg 31:10, Platz 15, 28, 31:10.

7. Rennen: 1. Siegbertc (Frhr. v. Holtey), 2. Schwalberich, 3. Marchesa. Ferner: Beluga, Bigor, Sea Lord, Emigrant. Tot.: Sieg 53:10, Platz 18, 20, 19:10.

München-Riem.

1. Rennen. 1. Markstein (W. Matz), 2. Canio, 3. Nonne. Ferner: Albana, Irrsee, Vorbote. Toto: Sieg 28:10, Platz 11, 11:10.

2. Rennen. 1. Feuermal (A. Günther), 2. Gerold, 3. Amandu 2. Ferner: Jenoe, Neidlos. Toto: Sieg 18:10, Platz 15, 22:10.

3. Rennen. 1. Poloschin (A. Günther), 2. Galan, 3. Mydear. Ferner: Südwind, Dollar. Toto: Sieg 20:10, Platz 15, 19:10.

4. Rennen. 1. Fortunatus (W. Matz), 2. Beltana, 3. Rydeele. Ferner: Roswitha. Toto: Sieg 26:10, Platz 10, 10:10.

5. Preis. 1. Kabalia (O. Wehe), 2. Trapper, Zwei Pferde gelaufen. Toto: Sieg 23:10.

6. Rennen. 1. Raugräfin (W. Matz), 2. Barbara, 3. Schnellbahn. Ferner: Momos. Toto: Sieg 13:10, Platz 10, 10:10.

Auteuil.

1. Rennen. 1. Poinier (J. B. Lassus), 2. Cupidon 2, 3. Nyo. Ferner: Gobelin, Radirolle, Vin Fin, Liliane, Pekiki, Thales, Havea, Drinks, Jsturitz, Scot's Grey, Sahara, Le Seurre, Brida. Toto: Sieg 78:10, Platz 33, 54, 50:10.

2. Rennen. 1. Radium (J. Teasdale) und Diplomate (R. Tremeau) totes Rennen, 3. Beaumarchais. Ferner: Hobby, Mirella, Fragile, Chasselas, Cocordasse, Mistenflute, Aurelian, Fridolin. Toto: Sieg 91:10, Platz 43:10 für Radium, 35, Platz 24:10 für Diplomate, Platz 17:10 für Beaumarchais.

3. Rennen. 1. Le Fils de la Lune (J. Belmondo), 2. Mercure 2, 3. Brutus. Ferner: Nearque, Coup de Chapeau, Telegram, Rex Ronald, Light Ship, Heugon, Kerjean, Gate Boot, Suroit, Strelitz. Toto: Sieg 76:10, Platz 26, 91, 49:10.

4. Rennen. 1. Bricaree (Carrayer), 2. Garofalo, 3. Almanzor. Ferner: Portugais, Zuritos. Toto: Sieg 29:10, Platz 18, 29:10.

5. Rennen. 1. Les Bossons (M. Thery), 2. Agitato, 3. Sylla. Ferner: Bassompierre, Grey Girl, Gauloise, Stanley Falls, Termite, Ordre du Jour, Collegien, Flavus. Toto: Sieg 24:10, Platz 14, 18, 34:10.

Glückauf Schalke 04.

Die Feier zur zweiten Erringung der Westdeutschen Fußball-Meisterschaft.

Erst wollte der Verein die großen Kämpfe um die deutsche Fußball-Meisterschaft vorübergehen lassen und dann Mitglieder und Freunde zu einer Feier, die der Freude über die Erringung der Westdeutschen Meisterschaft dienen sollte, einladen. Man hatte in vorsorglicher Erwägung den größten Saal in Gelsenkirchen dazu genommen: Den Festsal des Hans-Sachs-Hauses. Wie recht man daran gehandelt hatte, geht daraus hervor, daß der Saal bis zum letzten Platz gefüllt war, trotz der Hitze, die draußen herrschte. Getreulich waren die Angehörigen des Meistervereins erschienen, um der Meisterelf und darüber hinaus dem ganzen FC. Schalke 04 zu huldigen. Man muß es dem FC. Schalke 04 lassen, er versteht es meisterhaft, Feste zu organisieren und etwas Besonderes zu bieten. Das jetzt der Vergangenheit angehörende Fest am Samstag abend war ein Glanzstück. Man hatte eine Festfolge aufgestellt, die den verwöhntesten Ansprüchen genügte. Ein erstklassiges Orchester unter der Leitung des Dirigenten Herrn Bock bot Leistungen, die man nur anerkennen kann, das Doppelquartett des FC. Schalke 04 unter der Leitung von Herrn Münstermann errang ebenfalls einen großen Erfolg. Ein besonderer Genuß war auch das Solo für Flöte von Herrn Knauft.

Der Hans-Sachs-Haus-Festsaal hatte sein bestes Kleid angezogen. Fahnen aller Schattierungen, die bei irgend einer Gelegenheit dem FC. Schalke 04 überreicht worden waren, schmückten die Wände. Das WSV.-Abzeichen übergroß gezeichnet, bot, von Blätterschmuck umrankt, einen besonderen Anblick. Aber allen anderen Fahnen voran grüßte die Vereinsfahne, geschmückt mit dem Siegerwimpel, die erschienenen Gäste.

Der Vorsitzende des FC. Schalke 04, Herr Fritz Unkel, konnte die Gäste begrüßen, darunter den Ehrenvorsitzenden und jetzigen Vorsitzenden des WSV., Herrn Notar Jersch, außerdem die Vertreter des Bezirksvorstandes, der Verbandsschiedsrichter, den Vertreter des Oberbürgermeisters Herrn Stadtturnrat Schröter, ferner den Jugendamtsdirektor Klenke, vom Stadtamt für Jugendpflege, Regierungsrat Dr. Müllmeister, außerdem Herrn Stolze vom Stadtverband für Leibesübungen, sowie die Vertreter der Presse.

Lehrer Münstermann, der zweite Vorsitzende des FC. Schalke 04, nahm sodann das Wort zu seiner

Festrede.

Der Redner sprach von den Kämpfen auf dem grünen Rasen, denen nunmehr durch die Spielsperre eine wohlberechtigte Ruhepause gesetzt worden sei. Nun sei es an der Zeit, nach den sauren Wochen ein frohes Fest zu feiern und in offizieller Weise eine Feier zu begehen, die ihre Veranlassung darin gefunden hat, daß der FC. Schalke 04 zum zweiten Male Westdeutscher Meister wurde. Wiederum sei es der ersten Mannschaft gelungen, den Titel, dessen Symbol das grün-weiße Band ist, die höchste Ehre des WSV. an das blau-weiße Banner des FC. Schalke 04 zu knüpfen. Das sei das Werk der ersten Mannschaft, sie hätten sich den Titel erstritten und erkämpft unter dem Zeugnis einer Menschenmasse, die in die Hunderttausende geht, die an ihren Taten mit Liebe, glühender Begeisterung und Bewunderung hing. Die Feier ist nichts anderes, als der Ausdruck unserer aufrichtigen Freude und unseres heißen Dankes an unsere Meisterelf. Redner griff auf ein Wort zurück: „Die, so in den Schranken laufen, laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod." Dieses Kleinod, heiß umstritten, anfangend mit den Klassen- und Bezirksmeisterschaften, endend mit der deutschen Meisterschaft kann nur dem zuteil werden, der sich als Glied des Ganzen persönliche Schranken auferlegt. Selbstbeherrschung und Selbstbehauptung seien die Erziehungsfaktoren für einen Sportsmann, um zu Leistungen und zu Erfolgen zu kommen. Hier liegt auch das Geheimnis der Erfolge und des Aufstiegs der 1. Mannschaft. Charakterstärke und Sittlichkeit ist das Geheimnis des Einzelnen, Talent, Begabung, Training und Technik, alles versagt, wenn der Sportsmann nicht ein Charakter ist. Redner streifte sodann die Erfolge der Reservemannschaften und der Alte Herren-Mannschaft, dadurch zeigend, daß Breitenarbeit empor führt. Denn nur so konnte unsere erste Meisterelf das gigantische Ringen bestehen, nur so wurde Schalke im Fußballsport etwas. Wenn auch in diesem Jahre der Weg zu dem höchsten Titel des DSV. verbaut worden ist, so gibt auch eine Niederlage dem Sportsmann Kräfte und Energien zu größeren Taten. Im Sport gelten die Beziehungen von Mensch zu Mensch, im Sport wertet man neben dem sportlichen Können die Qualitäten als Mitmensch und Charakter. Der Redner ließ seine mit Begeisterung aufgenommene Ansprache mit einem Hoch auf Deutschland, unser Vaterland, die Heimat unserer heranwachsenden starken und gesunden Jugend enden. Nicht endenwollender Beifall dankte dem zweiten Vorsitzenden für die warmen Worte, die des öfteren von Bravorufen unterbrochen wurde.

Die Jugendabteilung

zeigte sodann einiges aus ihrer Schule. Die Uebungen fanden gute Aufnahme. Nach einer Pause konnte der Vorsitzende des WSV., Notar Jersch, die

Ehrung der Mannschaft

vornehmen. Herr Jersch bezeichnete es als eine Ehrenpflicht des Verbandes, dem Verein die Glückwünsche zu überbringen. Im Auftrage aller Instanzen des WSV. hätte er die Aufgabe übernommen, an dem Festabend der Meisterelf persönliche Glückwünsche zu überbringen. Herr Jersch streifte die unvergleichliche Erfolgserie der Meisterelf, die auf treue Kameradschaft beruhe. Nur dadurch sei das Geheimnis von Schalke zu erklären. Er freue sich, dem Vorsitzenden des Vereins, dem lieben Vater Unkel, die Plakette des WSV. überreichen zu können. Darauf überreichte er der Mannschaft in folgender Reihenfolge die Erinnerungsplaketten: Jepan, Kuzorra, Sobottka, Badorek, Zajons, Böcke, Jatzek, Valentin, Rothardt, Tibulski und Simon.

Herr Schröter überbrachte im Namen der Stadtverwaltung herzlichste Glückwünsche. Herr Stolze vom Stadtverband für Leibesübungen wünschte, daß auch im nächsten Jahre das grünweiße Band wiederum nach Gelsenkirchen entführt würde. Herr Münstermann nahm Gelegenheit, dem Trainer der Mannschaft, Herrn Otto, mit herzlichen Worten ein Angebinde zu überreichen. Inzwischen traf von dem Rheinmeister Köln-Sülz 07 ein Blumengebinde ein und ein Schreiben, in dem neidlos anerkannt wird, daß mit Schalke 04 die beste Mannschaft den Meistertitel gewonnen habe. Von weiterem Verlesen von Glückwunschschreiben wurde Abstand genommen.

Der Alte Herren-Mannschaft

konnte Herr Jersch persönlich den von ihm gestifteten Ehrenpokal überreichen. Die Alte Herren-Mannschaft dankte ihm mit herzlichen Worten. Den ersten Trunk aus dem Pokal sollte die Mannschaft dem Stifter des Preises, Vater Unkel nahm den zweiten Trunk. Darauf stimmten Mitglieder und Gäste des Vereins das Lied Glückauf, Glückauf — Schalke 04 an, das einem Treuebekenntnis zum Club 04 gleichkam.

Im Rahmen der Veranstaltung sang das Doppelquartett des FC. 04. Erfrischend war die Vortragsfolge des Orchesters unter Leitung von P. Bock. Der einleitende Vorspruch von Herrn Schwamborn vorgetragen, war ein Genuß und brachte Feiertagsstimmung unter alle Zuschauer. So verlief der Abend, der alle Mitglieder und Freunde des Meistervereins versammelte, in harmonischer Weise. Der FC. 04 wird aber von seinem Wege nicht ablassen noch ruhen, um sein sich selbst gesteckes Ziel zu erreichen.

Glückauf - Glückauf Schalke 04!

#

Deutsche Turnerschaft.

bö **Tennissieger des Schalker Turnvereins 1877.** Seit einigen Wochen hat der Verein das Tennisspiel in seinen Uebungsbetrieb aufgenommen. Diese neue Sportart erfreut sich einer besonderen Beliebtheit. Es ist nun an der Zeit, besondere Richtlinien für die Abteilung in Verbindung mit den Satzungen des Vereins und der Deutschen Turnerschaft aufzustellen. Am Montag um 20 Uhr findet deswegen im Jahnhause, Kaiserstraße, eine Versammlung der Riege statt. Auch Damen und Herren, die sich in die Riege und damit in den Verein aufnehmen lassen wollen, sind herzlich eingeladen.

Dortmunder Tennisturnier.

Herreneinzel: Hungerberg — Heyartz 6:1, 6:3; Müller — Dr. Hofmann 6:1, 6:2; Huth — Müller 4:6, 6:3, 6:4; Pützer — Dr. Thiemann 6:0, 6:2; J. Pohlhausen — Pützer 9:7, 6:3; Kümpers — Dinkelbeller 6:1, 6:0; Dr. Strohmeyer — E. Kümpers 6:4, 6:3; Holländer — Kronenmeyer 6:3, 6:3; Dr. Jeß — Holländer 6:0, 6:1; J. Pohlhausen — Huth 6:2, 6:4.

Dameneinzel: Frl. Weihe — Frl. Keienburg 6:3, 7:5; Fr. Rosenbaum — Frl. Kreutzbeck 6:2, 6:1; Frl. Diersien — Frl. Brelemann 6:0, 6:4; Frl. Geck — Frl. Bauer 6:2, 7:5.

Herrendoppel Dr. Jeß/Stapenhorst — Heyartz/Neverchon 6:1, 6:3; Wenzel/Heitmann — Reising/Blecher 6:1, 6:2; Kümpers/Huth — Horath/Kronemeyer 6:2, 7:5; Freistin/Möllenhoff — Flamme/Klein 6:0, 7:5; Windthorst/Schweyer — Witzel/Hungerberg 6:2, 6:2; Wenzel/Heitmann — Jeß/Stapenhorst 6:1, 6:4; Windthorst/Schweier — Freistein/Möllenhoff 6:1, 6:4.

Eichenkreuz.

Termine der Schlag- und Faustballwettkämpfe.

Schlagball.

29. Juni: Schalke-W. — C.V.J.M. (Hielscher).
20. Juli: C.V.J.M. — Schalke-W. (Berg).

Faustball.

29. Juni: Leithe — Heßler (C.V.J.M.).
Schalke-W. — C.V.J.M. (Leithe).
20. Juli: Schalke-W. — Leithe (Heßler).
C.V.J.M. — Heßler (Schalke-W.).
27. Juli: C.V.J.M. — Leithe (Schalke-W.).
Heßler — Schalke-W. (C.V.J.M.).

Der erstgenannte Verein stellt den Platz. Zur Klärung aller noch schwebenden Fragen lade ich die Herren Schiedsrichter und Mannschaftsführer zu einer kurzen Besprechung auf Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 Uhr, in das C.V.J.M.-Heim.

Berg, Spielwart.

Dirt-Track-Rennen in Oberhausen.

Buttler-Hamborn westdeutscher Meister.

Trotz der glühenden Sonnenhitze hatten sich im Oberhausener Stadion noch über 11 000 Zuschauer eingefunden, die denn auch von den gebotenen Leistungen der Fahrer nicht enttäuscht wurden. Diese Veranstaltung war in jeder Beziehung eine Generalprobe für die demnächst in Oberhausen stattfindenden Deutschen Dirt-Track-Meisterschaften. Buttler gewann die erste westdeutsche Meisterschaft mit etwas Glück, da sein schärfster Konkurrent durch Maschinendefekt ausfiel. Trotzdem kann aber gesagt werden, daß Buttler bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft eine große Rolle mitspielen dürfte. Eine große Hoffnung ist der noch junge Stuttgarter Merkle, der unter dem Jubel der Zuschauer den zweiten Platz belegen konnte. Leider stürzte dieser sympathische Fahrer im zweiten Rennen ziemlich schwer; der Sturz wird ihm eine mehrwöchige Ruhepause auferlegen. Die Meisterschaft wurde entschieden in 12 Läufen a 4 Runden zu 1680 Meter. Für den Endlauf qualifizierte sich Drees-Danzig, Niemeek-Hamburg, Stengel-Köln, Merkle-Stuttgart und Buttler-Hamborn.

Ergebnis des Endlaufs:

1. Walter Buttler-Hamborn 1,29; 2. Merkle-Stuttgart 1,31,4; 3. Stengel-Köln 1,37,3 (sämtlich auf Budge); 4. Niemeck-Hamburg auf Douglas 1,37; 4. Drees-Danzig erlitt Maschinendefekt.

Fußball.

Sportabteilung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, Betrieb Gelsenkirchen. Unsere 2. Mannschaft hatte Samstag ihr Rückspiel gegen „Delog 2" auszutragen, das mit 2:1 für „Delog" endete. Dagegen zeigte die 1. Mannschaft ihre überlegene Form, indem sie am Sonntag vormittag die 1. Mannschaft des Kuffhäuser-Bundes Bismarck-Ost mit einem 5:2 für die Straßenbahner absertigte.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Das Gymnasial- und Lyzealkuratorium tagte.

Keine Schulgelderhöhung ab 1. Juli 1930 in Wattenscheid.

Am Freitag nachmittag tagte im kleinen Saale des Rathauses das Gymnasial- und Lyzealkuratorium. Zunächst stand als wichtigster Punkt der Tagesordnung die Schulgelderhöhung ab 1. Juli 1930 zur Beratung. Die Rheinisch-Westfälische Schulverständigung hat allen Städten empfohlen, eine Schulgelderhöhung auf 240 Mark mit Wirkung ab 1. Juli durchzuführen, weil der städtische Zuschuß für die höheren Schulen seit der letzten Schulgelderhöhung im Jahre 1926 erheblich gestiegen ist. Das Kuratorium stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß eine Schulgelderhöhung bei den zeitigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen der Stadt keine finanziellen Vorteile, sondern Nachteile bringen würde und beschloß deshalb, von einer Schulgelderhöhung abzusehen. Entscheidend für diesen Beschluß war die Tatsache, daß an den hiesigen höheren Schulen 33⅓ Prozent der Schüler aus Arbeiterfamilien stammen, denen es schon ohnehin sehr schwer wird, ein jährliches Schulgeld von 200 Mark aufzubringen. Eine Schulgelderhöhung würde also viele minderbemittelte Eltern zwingen, ihre Kinder vom Besuch der höheren Lehranstalten in Zukunft fernzuhalten. Dadurch entstände naturgemäß der Stadt ein höherer Ausfall an Schulgeld als eine Erhöhung einbringen würde. Auch darf den Minderbemittelten nicht die Möglichkeit genommen werden, ihren Kindern eine höhere Schulbildung zuteil werden zu lassen. — Dem Leiter des Lyzeums wurde Sitz und Stimme im Gymnasialkuratorium eingeräumt, weil der Leiter des Gymnasiums auch Mitglied des Lyzealkuratoriums ist. — Ferner beschäftigte sich das Kuratorium mit einem Antrage des Lehrkollegiums des Oberlyzeums auf Bildung eines Ausschusses, der unter Zuziehung eines Mitgliedes des Lehrkollegiums über Umgestaltung der Kuratorien der höheren Schulen beraten soll. Es besteht bekanntlich schon lange der Plan, die jetzt bestehenden Kuratorien zu einem Kuratorium zu verschmelzen und an Stelle der jetzigen veralteten Kuratoriumssatzungen eine modernisierte Satzung herauszugeben. Jedoch müssen zuvor noch einige Rechtsfragen und Meinungsverschiedenheiten geklärt werden, erst dann ist es möglich, einer endgültigen Beschlußfassung näher zu treten. Bei der Aussprache erklärten sich die Mitglieder grundsätzlich für Beibehaltung der Kuratoriumsverfassung, sie halten aber die Zuziehung eines Mitgliedes des Lehrkollegiums zu den Beratungen über die Umgestaltung der Kuratorien nicht für notwendig, zumal die Schulleiter beider Anstalten Mitglied der Kuratorien sind. Weiter wurde die endgültige Anstellung der Oberschullehrerinnen Kampmann und Neumann beschlossen. (Wa)

Verdingung. Die Pflaster- und Chausierungsarbeiten für die Verbandsstraße OW IV, Abschnitt 3 (rund 4000 Quadratmeter) sollen vergeben werden. — **Die Wählerinnenliste** für die Wahl der Hebammen zur Hebammenstelle für den Stadtkreis Wattenscheid liegt vom 24. Juni ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer 12, zur Einsicht auf. (Wa)

Vom Rade gestürzt. Während der Feldprozession am Sonntag wollte ein Radfahrer, der noch ein Kind auf dem Rade hatte, in die Markenstraße einbiegen, als ihm plötzlich ein etwa dreijähriges Kind vor das Rad lief. Bei dem unvermeidlichen Sturz erlitten sowohl der Fahrer als auch die beiden Kinder glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. (Wa)

Dem Organisten Quarg, Emilstraße, brachten am Samstag abend verschiedene unter seiner Stabführung stehende Gesangvereine aus naher und weiter Umgebung anläßlich seiner Geburtstagsfeier namens des Stadtverbandes für Leibesübungen den Dank für die treue Mitarbeit und beglückwünschte zu dem schon längst verdienten Erfolg. Auch Ehrenvorsitzender Rektor Schwarze gratulierte. Eine kleine Sängerschar unter Rektor Schwarzes Leitung sang der Feier des Tages entsprechende Weisen. So wurde die harmonische Feier ein weiterer Grundstein im Aufblühen des Vereins. Neue Begeisterung wurde geweckt, die notwendig ist, um in den bevorstehenden Kämpfen bestehen zu können. Aber auch andere Aufgaben erfordern geschlossene Kräfteanspannung, so der Platzneubau und die Arbeit an Jugend und übrige Sportarten im Verein. Auch unsere Zeitung, die seit Jahren mit dem Verein in engster Fühlungnahme steht, nimmt Veranlassung, dem Verein für die Zukunft ein aufrichtiges „Glück-Auf" zu weiterer schaffensfreudiger Arbeit im Dienste unseres Vaterlandes zu wünschen. (Ae)

Vater Bamberger 80 Jahre alt. Eine erhebende Feier vereinigte die Sänger des M.-G.-V. „Westfalentreue", die in schlichter Weise ihrem ältesten Ränwen, J. Bamberger, die herzlichsten Glückwünsche darbrachten. Vorsitzender Küble feierte in beredten Worten die Sängertreue des alten Herrn, den man noch durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde besonders ehrte. Die Sänger intonierten prächtige Weisen, die der Feier besonderen Nachdruck verliehen. (Ae)

1000 Sänger singen bei dem goldenen Jubelfest. Die großen Vorbereitungen zu dem goldenen Jubelfest der beiden M.-G.-V. „Einigkeit-Dornebura" und „Sängervereinigung Eickel-Herne" verdichten sich zu einem klaren Ueberblick. Darnach werden 1000 Sänger Massenchöre unter Musikdirektor Lambert singen. Nicht weniger als 7 Musikkapellen werden den Festzug begleiten und ein Freundschaftssingen aller beteiligten Vereine wird die Sache weiter interessant gestalten. Auch die Ehrung der Jubilare beider Vereine wird ein Ereignis bedeuten. Als Festtage sind festgelegt der 5., 6. und 7. Juli 1930. (Ae)

Wohltätigkeitsfest. Elsa Brandström darf stolz sein, im Rahmen der ehemal. Kriegsgefangenen-Organisation Eickel eine so würdige Stütze gefunden zu haben, die sich besonders für das Erholungsheim „Neusorge" einsetzt. Gestern waren darum auch viele Festgäste im Feldbegeschen Saale vertreten, die mit Bewunderung all' die schönen Darbietungen erlebten. Da waren es die zackigen Musikweisen der Zimmerschen Kapelle aus Herne sowie des Zitherklubs „Edelweiß". Schwester Marig Gallinus sprach von der großen Liebestätigkeit Schwester Brandströms und die großen Verdienste, die sie sich besonders um unsere früheren Kriegsgefangenen erworben habe. Ihr Werk fortzusetzen, sei die besondere Aufgabe der Brandström-Frauengruppen. Die Aufführung der Theaterabteilung der Kriegsgefangenen „Um der Mutter willen" war so recht aus dem Leben geschnitten und wußte zu ergreifen. Der herzliche Beifall als auch der schöne finanzielle Erfolg mag den Veranstaltern der beste Lohn für ihre Mühe geworden sein. (Ae)

Ein Unbekannter rettet zwei Menschen.

Eine aufregende Szene am Kanal. – Tante und Kind in Lebensgefahr. Ein junger Mann rettet.

Unter den vielen Spaziergängern, die am Sonntag die Gegenden des Kanals aufsuchten, befand sich auch die fünfjährige Gerda Nau mit ihrer Tante Helene Nowatzki. Das kleine Mädchen fiel beim Spielen plötzlich der Kanalbrücke im Zuge der Bismarckstraße in den Kanal. Die Tante war so beherzt, dem Kinde sofort nachzuspringen, um ihm zu helfen. Sie war aber des Schwimmens unkundig und beide Menschenleben standen unmittelbar vor der Gefahr, dem nassen Tode zum Opfer zu fallen. Da sprang ein junger Mann hinzu, und seinen Anstrengungen gelang es, Kind und Tante zu retten. Leider konnte der Name des Retters nicht festgestellt werden. Dieser hatte sich in der Aufregung, die selbstverständlich herrschte, unerkannt davon gemacht. — Wir beglückwünschen den jungen Mann zu seiner mutigen Tat, die zwei Menschen dem Leben erhielt.

*

Es ist eine fast alltägliche Angelegenheit geworden, daß Menschen der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt sind. Fast jeder Tag bringt derartige Meldungen, man ist zufrieden, wenn die Nachrichten ein solch befriedigendes Ende haben wie die obige. Wir wollen hier nicht dem „braven Mann das hohe Lied" seiner Tat singen, wir wollen diesen Mann als einen mutigen Schwimmer betrachten und sind überzeugt, daß jeder andere, der ebenfalls des Schwimmens kundig ist, es ihm gleich getan haben würde. Dadurch soll aber wiederum das Verdienst des Unbekannten nicht geschmälert werden und das Gefühl des Befriedigtseins, das ihn beherrschen muß, wird ihm schon selbst sagen, daß wir ihm gern die Hand drücken würden.

Die Angelegenheit hat aber noch eine andere Seite, die wir gern einmal in dieser Verbindung anschneiden möchten: wir müssen uns darüber freuen, daß wir bei solchen Gelegenheiten schon immer Schwimmer zur Hand haben. Es würden deren aber zweifellos mehr sein, wenn mehr Gelegenheit vorhanden wäre, diesen Sport zu erlernen. Man wird entgegenhalten, daß bei uns in dieser Beziehung genug geschieht. Wir wollen nicht auf unsere Schwimmbahnen und Freibäder hinaus. Wir bescheiden uns in diesem Augenblick damit, würden es aber begrüßen, wenn die Eintrittspreise zu unseren Freibädern und zur Benutzung einer Kapelle unterzogen würden. Viele unserer jungen Bürger sind nicht in der Lage, die hohen Eintrittspreise aufzubringen und kommen so nie dazu, das Schwimmen zu erlernen. Wir wollen hier einmal auf die Verantwortung hinweisen, die sich sowohl die Verwaltung als auch die Körperschaften aufladen.

Schreckliches Ende eines Ausfluges.

Im Sandsteingang verschüttet. Ein Toter, zwei Verschüttete.

Gladbach-Rheydt, 22. Juni.

Eine Gruppe Düsseldorfer Pfadfinder hielt sich in der Nacht zum Sonntag in den unterirdischen Sandsteingängen des Schlosses Liedberg bei Gladbach-Rheydt auf. Als sie eine von 16 Personen unterschriebene Urkunde eingraben wollten, rutschten die Sandmassen nach und verschütteten die Pfadfinder. Die freiwillige Feuerwehr konnte nur einen der vier Verschütteten lebend und einen tot bergen. Die beiden noch Verschütteten konnten bis zur Stunde noch nicht geborgen werden. Bei dem Toten handelt es sich um den Heinrich Pötges aus Düsseldorf, Gustav-Adolfstraße. Die Bergungsarbeiten dauern noch an. Die beiden Vermißten sind Albert Voigt und Paul Schneider. Staatsanwalt Krusinger aus Gladbach besichtigte die Unglücksstelle und gab die geborgene Leiche frei.

Mülheim, 22. Juni. (Brand im Hause Stinnes.) In der alten Stinnesschen Villa in der Schollenstraße brach am Samstag nachmittag kurz nach 5 Uhr ein Brand aus. In einem Raume, in dem lediglich Akten und Briefmaterial aufbewahrt wurden, hatte sich das dort lagernde Papiermaterial wahrscheinlich durch Kurzschluß entzündet. Nur dem Umstande, daß der Raum dicht verschlossen war und kein Luftzug an diese stimmenden Aktendeckel und Reale kam, ist es zu verdanken, daß das Feuer mit Ausnahme des Materialschadens keine weiteren Verheerungen anrichtete. Durch die starke Rauchentwicklung wurden Passanten auf das Feuer aufmerksam und benachrichtigten die Hausbewohner. Die sofort herbeigeeilte Berufsfeuerwehr konnte den Brand schnell löschen. Fräulein Clärenore Stinnes sowie ihr Begleiter auf der Autoweltreise, Axel Söderström, beteiligten sich persönlich an der Rettung der noch vom Feuer verschont gebliebenen Akten.

Osnabrück, 21. Juni. (Den Hals durchschnitten.) In der Koschlestraße brachte heute Nacht ein Dienstmädchen ohne fremde Hilfe ein Kind zur Welt. Gleich nach der Geburt tötete die Mutter ihr Neugeborenes, indem sie ihm den Hals durchschnitt. Die Kindesmörderin ist als Untersuchungsgefangene zunächst einem Entbindungsheim zugeführt worden.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Verdingung.

Die Pflaster- und Chausierungsarbeiten für die Verbandsstraße OW IV, Abschnitt 3 (zirka 4000 Quadratmeter) sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem städtischen Tiefbauamt, Zimmer 2, zum Preise von 2,00 RM. je Stück erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. Juni 1930, vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Wattenscheid, den 21. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

Wählerinnenliste für die Kreishebammenstelle.

Die Wählerinnenliste für die Wahl der Hebammen zur Hebammenstelle für den Stadtkreis Wattenscheid liegt vom 24. Juni ab vierzehn Tage lang im Rathause, Zimmer 12, zur Einsicht aus. Einsprüche sind spätestens binnen drei Tagen nach Beendigung der Auslegungsfrist bei mir schriftlich oder zu Protokoll anzubringen und zu begründen.

Wattenscheid, den 20. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

Stadt Wanne-Eickel.

Gegen Streichungen im Schuletat.

Eine Entschließung des Kreis-Lehrerrates Wanne-Eickel.

In der Sitzung vom 20. Juni befaßte sich der Kreis-Lehrertag von Wanne-Eickel mit den geplanten Streichungen des Schuletats und faßte einstimmig folgende Entschließung:

Der Kreis-Lehrerrat Wanne-Eickel nimmt mit Bestürzung Kenntnis von der geplanten Drosselung der Ausgaben für das städtische Volksschulwesen. Er verschließt sich nicht der Notwendigkeit, in der heutigen Zeit schwerster wirtschaftlicher Not in allen öffentlichen Betrieben die äußerste Sparsamkeit walten zu lassen, hält es aber für seine ernste Pflicht, der Stadtverwaltung und den Stadtverordneten aller Parteien die schweren Schädigungen vor Augen zu halten, die unserer Jugend aus den außerordentlich verhängnisvollen Abbaumaßnahmen auf schulischem Gebiete erwachsen müssen, die von verschiedenen Parteien und Vereinigungen geplant sind. Wenn man bedenkt, daß nach dem Vorschlage der Stadtverwaltung für den einzelnen Volksschüler bei einer Annahme von rund 13 000 Schulkindern von der Stadt 105 RM. aufzubringen sind gegenüber einer Ausgabe von 410 RM. für einen Schüler des Realgymnasiums und 352 RM. für eine Schülerin des Lyzeums, dann muß es als völlig untragbar erscheinen, am Haushalte der Volksschule derartige Abstriche zu machen, wie sie zurzeit erwogen werden.

Der Kreis-Lehrerrat weiß sich eins mit der Elternschaft, die sich stets zu der Losung bekannt hat: In Zeiten der Not hat das Kind, insbesondere der weniger bemittelten Kreise, den ersten Anspruch auf Hilfe und Schutz!

Ein dornenvoller Aufstieg.

Aufstiegsfeier des Turnerbund Eickel.

Man kann das Streben der Eickeler Turnerbündler vielleicht mit dem Zielstreben von Hertha-BSC. vergleichen, die in den verlosenen Jahren kurz vorm Ziel um die Lorbeeren kamen. Nun hat es aber endlich gereicht und Samstag abend war eine große Schar im Vereinsheim Schulte-Peltum versammelt, die den Aufstieg in würdiger Weise feierten. Man mußte sie gesehen haben, die leuchtenden Augen der sportfreudigen Jugend, als auch im Dienst der Turnerbundsache erprobte Kämpen, wie sie diesen Tag herbeigesehnt und nun in farbenprächtiger Weise erleben haben. Eine große Zahl von Reden feierte das Werk. Der Vorsitzende Eckmann sprach in seinen Begrüßungsworten allen den Dank aus, die für die Arbeit des Turnerbundes kämpften und stritten und mitbauten, die Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Die gesamten Nachbarvereine wie die Ortskameraden Preußen 04, Wanne 1911, Röhlinghausen usw. sie alle senden aufs herzlichste Glück- und Segenswünsche überbringen. Studienrat Wigge sprach namens des Stadtverbandes für Leibesübungen den Dank für die treue Mitarbeit und beglückwünschte zu dem schon längst verdienten Erfolg. Auch Ehrenvorsitzender Rektor Schwarze gratulierte. Eine kleine Sängerschar unter Rektor Schwarzes Leitung sang der Feier des Tages entsprechende Weisen. So wurde die harmonische Feier ein weiterer Grundstein im Aufblühen des Vereins. Neue Begeisterung wurde geweckt, die notwendig ist, um in den bevorstehenden Kämpfen bestehen zu können. Aber auch andere Aufgaben erfordern geschlossene Kräfteanspannung, so der Platzneubau und die Arbeit an Jugend und übrige Sportarten im Verein. Auch unsere Zeitung, die seit Jahren mit dem Verein in engster Fühlungnahme steht, nimmt Veranlassung, dem Verein für die Zukunft ein aufrichtiges „Glück-Auf" zu weiterer schaffensfreudiger Arbeit im Dienste unseres Vaterlandes zu wünschen. (Ae)

Katernberg.

Aus der Kirchengemeinde. Dienstag abend 7 Uhr gedenkt Pfarrer Hanisch in der Kirche einen Vortrag zu halten über „Das Bekenntnis zu Augsburg 1530 und die Kirche der Gegenwart". — Für Mittwoch hat der Missionsverein einen Ausflug nach Schloß Berge bei Buer vorgesehen. Treffpunkt der Teilnehmer Hauptbahnhof Gelsenkirchen um 13 Uhr. — Der Kindergottesdienst gedenkt am 1. August einen Ausflug zu machen. Erforderlich sind 50 Pfennig, die die Kinder in Raten an den nächsten Sonntagen mitbringen können. (So)

Kray.

Nachdem die Beratungsstunde für die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten am vergangenen Donnerstag ausgefallen ist, findet dieselbe am heutigen Montag in der Geschäftsstelle Kray, Leitherstraße 18, statt. Hier können Anträge auf Versorgungsangelegenheiten von den Mitgliedern beim Vorstand eingereicht werden. ⊙

Glasbeck.

Ueberfahren und getötet.

Einen tragischen Tod erlitt die 80jährige Witwe Karoline Glaunert am Freitag, nachdem sie am Tage vorher ihren 80. Geburtstag begangen hatte. Die betagte Frau wollte Fleisch und Gemüse einkaufen. Beim Ueberschreiten der Hochstraße wurde ihr die Sicht etwas beeinträchtigt durch einen dort haltenden Lieferwagen, so daß sie den anfahrenden Lieferwagen des Konsumvereins Eintracht Essen erst reichlich spät bemerkte. Wäre sie stehen geblieben, dann wäre der Unfall verhütet worden. Die alte Frau aber lief in ihrem Schreck direkt in den Lieferwagen hinein. Obschon der langsam fahrende Kraftfahrer seinen Wagen auf 2 Meter zum Stehen bringen konnte, wurde die Frau überfahren und trug schwere Verletzungen an beiden Beinen und einen komplizierten Schädelbruch davon. Die Verletzte wurde ins St. Barbarahospital nach Gladbeck überführt; hier ist sie am Freitag nachmittag gestorben. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld an dem Unfall.

Ernesto Fiori stieß einen Fluch aus.

„Ich danke Ihnen für Ihren Spott! Sie wissen so gut wie ich, daß es für Beatrice Lanzone so leicht keinen Ersatz gibt."

„Hoffentlich!"

„Sie sind ein Teufel!"

„Mit der Stimme eines Engels!" ertönte es hinter ihnen.

Mit lachendem Gesicht stand ein großer stattlicher Herr von etwa dreißig Jahren unter der Türe. Auf den ersten Blick sah man ihm den Bühnensänger an.

„Enrico!" rief Beatrice Lanzone und bot errötend die Hand dem Gaste entgegen.

Enrico Georgi ging auf die Sängerin zu und drückte ihr die Rechte.

„Sie haben anscheinend mein Klopfen in der Hitze des Gefechts überhört, Beatrice! Hoffentlich störe ich Sie nicht?"

„Ganz und gar nicht! Wir hatten schon alles zur gegenseitigen Zufriedenheit geregelt!" antwortete die Sängerin und sah den Impresario spöttisch an.

Dieser tat, als höre er sie nicht. Er wechselte noch einige Worte mit dem Sänger. Dann verabschiedete er sich rasch.

„Hatten Sie Streit mit ihm?" fragte Enrico und wies nach der Türe, die sich hinter dem Impresario geschlossen hatte.

„Ein wenig! Er hätte mich gerne für ein zweimonatiges Gastspiel in der Metropolitan-Opera gehabt; ich mag aber jetzt nicht nach Neuyork gehen!"

„Warum nicht, es hätte sich doch gut mit Ihrem argentinischen Gastspiel verbinden lassen!!"

Beatrice Lanzone sah sinnend vor sich hin. In ihren dunklen Augen war ja ein lockendes Licht entflammt.

„Ich erwarte in den nächsten Tagen hier einen Bekannten zu Besuch," antwortete sie langsam, „darum will ich hierbleiben!"

Sie stand auf und schob ihren Arm unter den des Sängers.

„Kommen Sie, Enrico, wir wollen uns auf den Balkon setzen. Es wird draußen endlich etwas kühler!"

Vom Garten herauf, der hinter dem Hause lag, kam der starke, betäubende Duft blühender Blumen. Orangenbäume trugen golden leuchtende Früchte. Die heiße Luft wurde etwas gemildert durch leichten Wind, der über das Haus hinwegwehte.

Enrico Georgi erzählte der Sängerin von dem Gastspiel, das er in der nächsten Zeit an der Berliner Staatsoper geben würde; vor wenigen Tagen war die Sache perfekt geworden. An vier Abenden würde er singen.

Georgi war Deutscher. Als junger Anfänger hatte er an der Münchener Oper debütiert. Zu weiterem Studium war er nach Italien gegangen. In Mailand hatte er bei dem gleichen Lehrer studiert wie Beatrice Lanzone. Sie waren gute Freunde geworden. Gleich Beatrice hatte auch Georgi einen ungeahnten Aufschwung genommen. Er gehörte zu den gesuchtesten Tenören.

Italien hatte ihn nicht mehr losgelassen. Er blieb in Mailand und unternahm von hier aus Gastspielreisen, die ihn in alle Länder führten.

„Sie werden sich freuen, wieder einmal in Ihrer Heimat zu singen!" sprach Beatrice Lanzone.

„Ach können Sie sich denken! Seit drei Jahren bin ich nicht mehr in Berlin gewesen."

Er nahm einen Schluck eisgekühlten Orangensaftes, der vor ihm auf einem kleinen Tische stand.

„Ich habe übrigens gestern einen Landsmann getroffen," fuhr er fort. „Einen alten Freund aus meiner Münchener Zeit!"

„Ist er auch von der Bühne?"

„Nein, er ist Maler. Er lebt jetzt in Berlin und hat dort einen sehr guten Namen, vor allem als Porträtist. Wir haben gestern abend das Wiedersehen gründlich gefeiert!" schloß er lachend.

„Das kann ich mir denken! Ich müßte Sie nicht kennen, Enrico!"

„Wir haben auch von Ihnen gesprochen, Beatrice!"

„Von mir?"

„Ja, Bert Rossin, so heißt mein Freund, hat schon viel von Ihnen gehört, und er hat den Wunsch ausgesprochen, Sie kennen zu lernen!"

„Diesen Wunsch können wir ihm erfüllen. Bringen Sie Ihren Freund zu mir!"

„Darf ich?"

„Aber selbstverständlich! Sie wissen, daß ich gerne Leute um mich habe, vorausgesetzt, daß sie nicht langweilig sind!"

„Das ist Rossin auf keinen Fall! Ich glaube, daß er Ihnen gefallen wird!"

„Wir werden sehen! Kommen Sie morgen abend zu mir, ja!"

Georgi küßte der Sängerin die Hand.

„Sie sind die charmanteste Frau, die ich kenne!" sagte er in ehrlicher Begeisterung.

12. Kapitel.

Dem Ziele näher.

Bert Rossin wartete auf Heinrich Georgi, der ihn zum Besuch bei der Sängerin Lanzone abholen sollte.

In Rossin wogte starke Erregung.

Rascher, als er zu hoffen gewagt hatte, war er seinem Ziele näher gekommen. Sogleich nach seiner Ankunft in Mailand hatte er sich nach Beatrice Lanzone erkundigt und zu seinem großen Erstaunen erfahren, daß die von ihm gesuchte Dame die berühmte Sängerin war, deren Namen er schon manchmal in deutschen und ausländischen Zeitungen gelesen hatte.

Daß sie augenblicklich in Mailand weilte, hatte er bald festgestellt. Stand Rossin schon mit ihr in Verbindung? ... Befand er sich bereits in ihrer Nähe ... in ihrer Gesellschaft? ...

Er mußte das in Erfahrung bringen! Er mußte auf jeden Fall versuchen, Eingang in das Haus der Sängerin zu finden, um sie, wenn es nötig werden sollte, vor der Gefahr, die ihr drohte, warnen zu können.

Wie aber sollte es ihm gelingen, Beatrice Lanzone näherzutreten?

Ein glücklicher Zufall kam ihm zu Hilfe.

Am vierten Tag seines Mailänder Aufenthaltes begegnete er in der Galleria Vittorio Emanuele einem großen blonden Herrn, der bei seinem Anblick stutzte und dann mit ausgebreiteten Armen auf ihn zukam.

„Rossin!" rief der Herr freudig bewegt.

Bert Rossin erkannte in ihm einen guten Freund aus seiner früheren Münchener Zeit. Sie hatten dort manche frohe Stunde gemeinsam verlebt, bis Heinrich Georgi nach Italien gegangen war.

„Das nenne ich eine schöne Ueberraschung!" sagte Rossin und schüttelte dem anderen die Hand.

„Was führt dich hierher, Rossin? Bist du schon lange hier?"

Rossin zögerte kurz.

„Seit vier Tagen. Ich will mir wieder einmal Mailand anschauen und dann noch für einige Wochen nach Florenz gehen."

Sie setzten sich in eines der Cafés, die sich in der Galleria befinden und sprachen von vergangenen Zeiten. Durch die Halle brandete der Verkehr der Fußgänger, die sich unablässig hin und her bewegten.

„Du hast deinen ständigen Wohnsitz in Mailand?" fragte Rossin.

„Ja. Hier sitzen die Agenten. Hier ist die Sängerbörse und man befindet sich direkt an der Quelle. Ich bin allerdings meist unterwegs. In diesem Winter war ich in Griechenland und in der Türkei. Und im nächsten Monat geht es nach Berlin."

In Rossin war bei des anderen Worten ein Gedanke aufgeblitzt. Wenn Georgi in Mailand heimisch war, kannte er sicher auch Beatrice Lanzone.

War hier vielleicht ein Weg, der ihn vorwärts bringen konnte? ...

Er beschloß, bei passender Gelegenheit den Sänger unauffällig nach Beatrice Lanzone zu fragen.

Den Abend verbrachten die beiden in einer kleinen Weinkneipe, die nur Einheimischen bekannt war und wohin sich nur ganz selten ein Fremder verirrte.

Georgi war in glänzender Laune. Er freute sich, den Genossen lustiger, sturm- und erlebnisvoller Münchener Tage wieder einmal bei sich zu sehen und wurde nicht müde, in Erinnerungen aus jener Zeit zu schwelgen.

Er sprach dem Wein eifrig zu und kam immer mehr in eine übermütige Stimmung.

Rossin wurde von der guten Laune des Sängers angesteckt, doch blieb er trotz des reichlichen Weingenusses völlig nüchtern. In ihm war ein Entschluß; er wartete auf den geeigneten Augenblick, um ihn zur Ausführung zu bringen.

Unvermittelt fragte er Georgi:

„Du verkehrst hier wohl hauptsächlich in Kollegenkreisen?"

„Kaum! Man kommt erfahrungsgemäß mit Kollegen am besten aus, wenn man sie sich möglichst weit vom Leibe hält! So ist es wenigstens bei uns Sängern; bei euch Malersleuten wird es nicht viel anders sein!"

„Allerdings!"

„Es gibt natürlich rühmliche Ausnahmen, aber sie sind zu zählen!"

Rossin sah nachdenklich vor sich hin. Plötzlich hob er den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Ein liebes treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

In der Frühe des Samstags, den 21. Juni, nahm der treue Gott unseren herzensguten Vater, unseren lieben Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Ludwig Schumacher

im gesegneten Alter von 76 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

Er ging nach einem arbeitsreichen Leben und nach langem, mit Ergebung ertragenem Leiden fort aus diesem Leben zur Gottes ewigen Ruhe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Großer geb. Schumacher,
Frau Ida Olbrisch geb. Schumacher,
Wilhelmine Schumacher,
Adolf Schumacher,
Georg Großer,
Hans Olbrisch
und Enkelkinder.

Gelsenkirchen, Neuruppin, Stallupönen, Düsseldorf, Recklinghausen, Langenbochum, Hamborn, 22. Juni 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Gelsenkirchen-Schalke, Viktoriastraße 74, aus zum Rosenhügel. Trauerfeier vorher im Hause um 2½ Uhr.

Allen, denen aus Versehen eine besondere Benachrichtigung nicht zugegangen ist, diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teueren Entschlafenen, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Jendrny.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir allen

herzlichen Dank.

Familie Wilh. Eisfeld
Familie Joh. Stellmach.

Heimat-Siedlung Buer

Zu vermieten:

1×5 Zimmer-Wohnung
1×4 Zimmer-Wohnung
1×3 Zimmer-Wohnung

Näheres Bärenkampstraße 56, Verwaltungsstelle. Sprechstunden vormittags von 8 bis 2 Uhr.

In ruhigem Hause abgeschlossene

3-4 Zimmerwohnung

sofort oder später von kl. Familie (3 Pers.) gesucht. Rote Karte vorhanden. Gefl. Angeb. erbeten unter G. J. 1516 an die Allgem. Zeitung.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4–7 Uhr kostenlos und unverbindlich

Aufklärungsstunden

vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Maler- u. Anstreicherarbeiten

auch auf Gegenrechnung, prompt, sauber, schnell und billig

Malermeister Heising, Frankenstraße 6.

Nur 1.90.- aufbügeln

Anzüge, Kostüme, Mäntel, 1.80 Hosen 70 Pfg., dazu entstauben, dämpfen, farbfrischen, Chem. reinigen, färben, reparieren

sehr preiswert

Abholen und bringen kostenlos

Bügel-Fix Telefon 261 89 Sellhorststr. 3

Ecke Bahnhofstr. gegenüb. Apollo-Kino

Bar Geld ohne Abzug!

Die beliebten

Wohlfahrts-50-Pfg.-Geld-Lose sind wieder da.

14. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung Eilt! Heute (21. bis 23. Juni)

50 Pf. Lospreis

Flaskamp

Staatliche Lotterie-Einnahme

Alter Markt 20 Ruf 22417

Durchgehend geöffnet

Volkswohlgewinnlisten eingetroffen!

Bessere abgeschloss.

4 Zimmerwohg.

mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. **W. Freienstein Nchf.** Bohwinkelstr. 45.

---

3 Zimmer-Etag.

im Neubau sofort zu vermieten. 27980 Joh.-Lorra, Sutumerstraße (neb. Polizeiwache Schalke-Nord).

Wohnhaus

26 Zimm., 4 freie Mans., Stallungen und Einfahrt günst. zu verkauf. 4 Zimmer bei Kauf frei. Schr. Ang. u. H. T. 1546 an d. Allg. Z.

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Juni, 10 Uhr, werde ich **Bohwinkelstr. 16** 2. Etage:

1 Herd, 1 Gasherd, Anrichte, Büfett, Küche, Stühle, Vertito, Federbetten Waschmaschine mit Motor (fast neu) **usw.**

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Paul Pfordte
Auktion. u. Taxator gerichtlich beeidigter Sachverständiger
Bochumerstraße 223, Ruf 221 13.

Gelegenheitskauf

Eleg., ganz schwer.

Schlafzimmer

innen u. außen echt Eiche, erst. Fabrikat besteh. aus **Kleiderschrank,** 180 cm br., m. Innenspieg., auß. Glastür m. elegant. Holzversprossg. und Gardine, Fläch. voll abgesperrt, Tür. auf Klavierband, Waschtoilette mit Schubschrank, 2 Bettstell., 2 Matr., 2 Schonerdeck., 2 dreiteilige Jacquarddrellaufl., 2 Nachtkonsolen zum Einlegen für Glas oder Marmor, 2 Stühle m. Polster, 1 Garnit. echt weiß. Marmor, 1 Handtuchhalter., kompl.

Ausnahmepreis

690 Mark

Evtl. Zahlungserl.

Möbelhaus Finger Kirchstraße 15.

Schlafzimmer

m. Nußb.-Kommode sof. bill. zu verk. 8978 Zu erfr. in d. A. Z.

Hohe Preise

zahlt nur

Issler

für getragene **Herrenkleidung.**

Hochstr. 73. Tel. 23478

Konditorlehrling

für sofort gesucht. **Konditorei Schirmer** Steeler Straße 1.

Junge

nicht unt. 17 Jahr., der auch mit Pferd umgehen kann, als Brotbeifahrer ges. Vorstellen abends von 7 bis 8 Uhr. **W. Gutsweiler Gelsenk.-Rotthausen** Steinfurthstraße 23.

Junge Dame

sucht stunden- bzw. tageweise 8837

Beschäftigung

in Buchführung u. Maschinenschreiben. Off. u. F. P. 1500 an die Allg. Ztg.

Besseres :8992

Mädchen

mit guten Zeugniss., welch. selbst. kocht u. alle Hausarbeit. verricht., **sucht Stelle** zum 1. Juli in bess. Etagenhaush. Schr. Ang. u. H. R. 1544 an die Allg. Ztg.

Braves, fleißiges

Mädchen

welches kochen und nähen kann, nicht unt. 22 Jahr., sof. gesucht. Halbtagsmädchen vorhanden. Meldung ab 9 Uhr. **Rotthausen** Robert-Schmidtstr. 15

Mädchen

für ganze Tage gesucht. **Wevelsiep,** Hochstraße 43.

Flinkes, ehrl. evgl.

Mädchen

für vorm. gesucht. **Ludwig-Richterstr. 2 I**

Frdl. möbl. Zimmer

sof. zu verm. :8983 Zu erfr. Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer

in besserem Hause (Stadtmitte) sofort zu vermieten. :8999 Hochstr. 3, 2. Etg.

Schlafstelle

frei. 29741 Seidlitzstr. 10 part.

Schlafstelle

frei. Grillostraße 28 Zigarrengeschäft.

Bessere

Neubau-Wohn.

im Mittelpunkt der Stadt, 4 Zimmer, Mansarde u. Bad sof. zu verm. 29770 Näh. in Allg. Ztg.

Abgeschloss. Räum.

Neubau-Wohn.

m. Zubehör zu vermieten. **Baugeschäft van Wickeren,** Sedanstraße 54.

Zur glücklichen Geburt

empfehle Kinderwagen **Sitzliege-Wagen** mit Verdeck Mk. **39.50** **Promenaden-Wagen** . . Mk. **59.00**

Nachter / Brennabor / Germania

Möbelhaus Cohn

Vereinsstr., Ecke Augustastr.

Schmerz laß nach

beseitigt Ihre Hühneraugen Kein Blut, kein Pflaster, kein Messer. Erhältlich nur in der

Medizinal-Drogerie

F. Löbbecke

Kirchstraße 21. Generalvertrieb und Fabriklager.

Gewinnlisten der Volkswohl-Lotterie

(Ziehung 7.–14. 6.)

bei der Lotterie-Zentrale

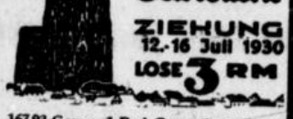
Degenhard

eingetroffen.

Preis 15 Pfg.

!! Nächste Ziehung !!

Kölner Dombau Geldlotterie



ZIEHUNG 12.-16 Juli 1930

LOSE 3 RM

16793 Gew. u. 1 Pr. i. Gesamtbetrage v.

225000 RM

Höchstgewinn:

100000 RM

1 Hauptgewinn:

60000 RM

1 Prämie:

40000 RM

1 Hauptgewinn:

10000 RM

usw. usw.

Degenhard Georgshaus

LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

Ihre Foto-Arbeiten innerhalb 6 Stunden

stellen wir durch unsere Fachfotografen gut u. preiswert her

Foto-Apparate u. Fotobedarf

Bequeme Teilzahlung!

Hennes & Witkop

Größte Foto-Spezialabteil.

Bahnhofstraße 77

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Echte

Miele

-Waschmaschinen

zu Original-Fabrikpreisen

H. S. Waschmasch. RM. 39.50

H. S. Wassermotore RM. 34.00

Alles auf bequeme Teilzahlung

HansSiem

Bahnhofstraße 18

Darlehn

an Beamte und Festbesoldete auf 9 Mon. zu 6 Prozent **ohne** Vorkosten, Auszahl. in 8 Tagen durch **Höwing, Bochum,** Porkstraße 10. (Bei Anfragen Rückporto)

5-7000 RM.

von Selbstgeber auf gr. Geschäftshaus an erster Stelle 8980 **zu leihen gesucht.** Off. u. H. B. 1531 an die Allg. Ztg.

Schlafzimmer

besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form. Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine. Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter nur

Mk. 525.-

Liebau

Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

Wer Stoff hat

Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 Mk. an. Alles in eigener Werkstatt. Tadelloser Sitz beste Zutaten.

Joh. Abels

Bismarckstraße 111.

Auf Extratischen ausgelegt

Restel

aus allen Abteilungen

enorm billig!

DAVID

Vorsicht

beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Stadttheater Bochum.

Einladung zu den Vorstellungen 1930/31.

Preise:

Platzbezeichnung	Ringe zu 6 Vorstellungen	in 3 Raten vierteljährlich	Ringe zu 12 Vorstellungen	in 3 Raten vierteljährlich
Lauben	24.—	8.—	48.—	16.—
I. Rang Mitte 25–64	21.—	7.—	42.—	14.—
I. Rang Seite 1–24, 65–90	16.50	5.50	33.—	11.—
I. Sperrsitz Reihe 1–8	21.—	7.—	42.—	14.—
II. Sperrsitz „ 9–15	16.50	5.50	33.—	11.—
III. Sperrsitz „ 16–19	13.50	4.50	27.—	9.—
II. Rang Mitte 1–3	12.—	4.—	24.—	8.—
II. Rang Mitte 4–6	9.75	3.25	19.50	6.50
II. Rang Seite 1–2	7.50	2.50	15.—	5.00
II. Rang Seite 3–5	4.50	1.50	9.—	3.00

Prospekte und Auskunft jederzeit durch die Ringvormiete-Abteilung des Stadttheaters oder durch unsere Vorverkaufsstelle Buchhandlung Müller Neumarkt. Persönliche Anmeldung kann Dienstag, den 24. Juni, nachmittags von 4–7 Uhr in der obengenannten Buchhandlung erfolgen.

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Portemonnaie

mit Freikarte verloren. Abzugeben bei Winterrath, Ringstr. 9. :8998

Verdingung.

Die Ausführung von Uferbefestigungsarbeiten am Rhein-Herne-Kanal (rd. 1000 m² Erdarbeiten, rd. 1700 m² Uferbefestigung) einschließlich der Materiallieferungen und Nebenarbeiten soll vergeben werden. Angebote, soweit vorrätig, für 2 RM. in bar (keine Briefmarken) von hier zu beziehen oder hier einzusehen.

Eröffnungstermin: 4. Juli 1930, vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Staatliches Wasserbauamt Duisburg-Meiderich, Emmericherstr. 201.

Stempelartikel jeder Art **Stempel-Sturm** Fernruf 22222 Weststr.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner allerbester **Bielefelder und Oldenburger Faselschweine** welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe. **Karl Wise** Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstraße 20.



Sendung allerbester **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preisw. abgebe. **Heinr. Meier** Schweinehandlung G.-Rotthausen Schemannstr. 8 Fernsprecher 22001

Gelsenkirchen

Geschäftshaus, Zentrum der Altstadt, beste Geschäftslage, Hauptverkehrs- und Laufstraße, nach Umbau per 1. September beziehbar, ganz oder geteilt zu vermieten.

Ladenlokal, moderne 11 Meter Schaufensterfront, zirka 90 Quadratmeter groß.

Lagerraum, massiv, 2etagisch, zirka 160 Quadratmeter.

Einfahrt mit zirka 350 Quadratmeter Hofraum.

Altwohnung, fünf Zimmer und drei Mansarden. Grundstück als geschlossenes, allein bewohnbar. Offerten unter H. U. an die „Allgemeine Zeitung".

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 24. Juni 1930, 15 Uhr, werde ich beim Wirt Karl Gehb, Buer-Erle, Bismarckstraße, folgende Gegenstände:

1 Sprechapparat mit 12 Platten, 1 Sessel, 10 Stühle, 1 Blumenständer, 2 Sofas, 1 Fahrrad, 1 Posten Tapeten, Theke, 1 Ladenkasse, 4 Oelgemälde, 2 Aquarelle, 1 Vertito, 1 „Bögro"-Heilapparat, 1 Küchenschrank, 1 Klavier, 1 Fräsmaschine, 30 Pfeifen, 1 Schreibtisch, 1 Ofen, 1 Wanduhr, 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ahrberg, Ober-Gerichtsvollzieher, Buer, Beckerabstraße 34.

Kinder- und Sportwagen

neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im

Möbelhaus Weidberg

Hochstraße 70 Nähe Betriebsbahnhof. Samstag geschloss.



Büro-möbel Hasse

Fachgeschäft für Büro-Einrichtungen Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Wundervolles

Piano

Steinway & Sons, wie neu, zur Hälfte des Preises, desgl. **Ia. Uebungsklavier** Mk. 475.—, auch b. bequ. Raten Pianohaus Rating, Hindenburgstraße 5.

Geschäftsdrucksachen

in schnellst. Ausführung liefert **Buchdruckerei C. Bertenburg, Gelsenkirchen** Wildenbruchstraße 27

Pianohaus

Hilger Essen

Börsenhaus am Hauptbahnhof

Die überragende Bedeutung unseres Hauses rechtfertigt Ihr ganz besonderes Vertrauen

---



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen, Wannerstr. 306, Telefon 20441

Wir sind in Deutschland zu arm um schlechte Qualitäten zu verbrauchen

Darum: **Gute Stoffe!**

. . . . und nur von **S. Winter**

dem großen Spezialgeschäft „Das Haus der Dame" Gelsenkirchen **Bahnhofstraße 54**

Bei dieser Hitze noch ein Sommerkleid

von GK

Voile-Kleider 1.95 2.90

Voile u. Waschseiden-Kleider für jeden Geschmack 3.90 4.90 5.90

Taffe-Kleider 7.75 9.75

Reinseid. Taffe-Kleider eleg. Voile- und Wollmousseline-Kleider 12.75 14.75 19.50

Hochelegante jugendliche langstrahlige Crêpe-Georgette Kleider in allen modernen Sommerfarben, mit reinseidenem Crêpe de chine-Unterkleid, feinen Biese-Garnierungen, einer ruhenden Pelerine und einem weitgeschnittenen Glockenrock nur 39.— 49.— 59.—

für ein paar Mark führen die herrlichsten duftigen Kleider, geschaffen für die Glutlage des Hochsommers. Unsere einzig dastehende Auswahl, unsere erstaunlich billigen Preise werden jeden Ihrer Wünsche erfüllen!

GEBRUDER KAUFMANN GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTR

Gerichtliches.

Bestätigtes Urteil.

Der mißglückte Raubüberfall in der Schalterstraße.

Am Abend des 29. Januar wurde eine 17 Jahre alte Verkäuferin der Firma Kleinschmitger in Gelsenkirchen von zwei Raubgesellen überfallen, als sie eben die Schalterstraße passierte und eine Aktentasche mit etwa 1000 RM. Geschäftsgelder unter dem Arm trug. In dem Augenblick, als die Verkäuferin in eine Nebenstraße einbog, sprang einer der Raubgesellen auf sie los, während der Helfershelfer sich verabredungsgemäß im Hintergrunde hielt und den anderen Räuber deckte. Dieser hatte die Aufgabe, dem Mädchen die Aktentasche zu entreißen und sie dem Helfershelfer zuzuwerfen, der dann blitzschnell mit der Beute in der allgemeinen Verwirrung verschwinden sollte. Die Verkäuferin wehrte sich bei dem Ueberfall mit verzweifelten Kräften und führte einen kurzen Ringkampf aus, in dessen Verlauf es ihr gelang, Hilferufe auszustoßen, so daß Passanten aufmerksam wurden. Nunmehr ergriffen die Raubgenossen die Flucht, ohne daß sie sich der Aktentasche mitsamt dem Gelde bemächtigt hatten. Schon am folgenden Tage wurden sie ermittelt und verhaftet. Es waren der 27 Jahre alte Arbeiter Herbert Borries und der um ein Jahr ältere Arbeiter Alfred Göhring beide aus Gelsenkirchen. Borries wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, während Göhring mit ein Jahr Gefängnis davon kam. Der Staatsanwalt selbst hatte gegen Borries nur zwei Jahre Gefängnis beantragt aus der Erwägung heraus, daß es nur bei einem Versuch geblieben war. Das Gericht berücksichtigte aber bei der Verfügung der mildernden Umstände, daß Borries der ausgesprochene Straßenräubertyp ist und ein Register von nicht weniger als 13 Vorstrafen aufzuweisen hat. Der Angeklagte nahm das Urteil an und verbüßt jetzt seine Strafe. Der Helfershelfer Göhring dagegen legte Berufung ein. In der Zwischenzeit hatte er sich nämlich die Ausrede erdacht, er sei nicht Helfer, sondern lediglich unparteiischer und neugieriger Zuschauer bei dem Ueberfall gewesen. Zu der jetzigen Verhandlung vor der Großen Essener Strafkammer wurde auch Borries aus der Strafanstalt vorgeführt und als Zeuge vernommen. Er wollte zunächst nicht so recht mit der Sprache heraus und man hatte das Gefühl, als wenn er sich hin und her überlegte, ob er den Spießgesellen schonen und herausreißen sollte. Schließlich aber gab er zögernd der Wahrheit die Ehre und gestand ein, daß Göhring „mit von der Partie" gewesen ist und daß er mit der Aktenmappe, die der Zeuge ihm zuwerfen sollte, in aller Eile habe verschwinden sollen. Zur Ehrenrettung des Angeklagten waren auch noch Gefängnisinsassen als Zeugen aufgeboten worden, die bekunden sollten, daß aus Aeußerungen des Borries die Nichtbeteiligung des Göhring geschlossen werden müsse. Die Zeugen versagten jedoch. Das Gericht bestätigte das Urteil, das als durchaus milde bezeichnet wurde.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Ankündigungen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Wegen der großen Parteiversammlung Alt- und Neustadt am morgigen Dienstag, abends 8,15 Uhr, im Hotel Monopol fällt die Probe des Frauenchors aus. Dafür restlose Teilnahme an der Versammlung aller Mitglieder, auch der Sänger.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Es wird allen unseren Mitgliedern zur Pflicht gemacht, am morgigen Dienstag 8,15 Uhr abends an der Versammlung im Hotel Monopol teilzunehmen. Es darf niemand fehlen.

Frauengruppe Hessler der DVP. Unsere Geburtstagsfeier findet ausnahmsweise nicht am Donnerstag, sondern am Freitag 4 Uhr bei Bonnkamp statt. Etwas Besonderes soll bei der Feier vorgebracht werden. Daher wollen alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Heute (Montag) Handarbeitsstunde. Anfang 2 Uhr bei Mehring. Anschließend Versammlung. Dr. Mehring wird einen Vortrag halten. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Schwesterngefolgschaft. Heute Montag, abends 8,15 Uhr: Schwesternabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Gefolgschaft Uechendorf-Neustadt. Dienstag, den 24. Juni, abends 8,30 Uhr: Gefolgschaftsabend im Gasthaus Sprenger (früher Platte), Ecke Bochumer- und Bergmannstraße.

Bruderschaft. Wir machen hiermit auf den am Donnerstag, den 26. Juni, abends 8,15 Uhr, im Saale der Ausstellungshalle stattfindenden Vortragsabend der Volksnationalen Reichsvereinigung aufmerksam. Thema: „Politik und Wirtschaft". Redner: Fabrikant Schroeder, Dortmund.

Stadttheater Bochum.

Das Stadttheater Bochum ruft wie in den Vorjahren die Bevölkerung der Außenbezirke zur Teilnahme an den eigens für sie eingerichteten Vormieten, den Ring-Vormieten, für die neue Spielzeit 1930/31 auf. Schon jetzt sollen die Vorbereitungen dazu getroffen werden, denn die laufende Spielzeit nähert sich immer rapider ihrem Ende. — Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten drängen an allen Ecken und Enden und sind, wie man allenthalben lesen konnte und kann, auch nicht spurlos am Theater vorübergegangen. Wie die allgemeine Not nur durch den Zusammenschluß der Gesamtheit überwunden werden kann, so ist er es auch, der über die Zeiten der Krise des Theaters zu triumphieren vermag. Das Theater bedarf dazu aber vor allem seiner Vormieter, bedarf ihres Einflusses, ihrer Mithilfe wie noch nie, denn die Vormieter sind die Verantwortungsbewußten, sind das Gewissen des Publikums. An sie also ganz besonders — und in den Außenbezirken sind es eben die Ring-Vormieter — richtet sich der Ruf des Stadttheaters. Einmal an die alten und getreuen Ring-Vormieter, ihre Treue auch für das kommende Spieljahr der Stadt zu wahren, die ihnen so oft über die Düsterheit und das Grau des noch nie so lastenden Alltags hinweggeholfen hat. Aber auch an alle jene wendet es sich, die bisher dem Theater fern gestanden haben, sei es, weil eine gewisse Schwerfälligkeit sie die Schwierigkeiten fürchten ließ, die die Entfernung vom Bochumer Stadttheater mit sich bringe; sei es, weil geldliche Erwägungen eine Vormiete für unerschwinglich hielten. Das aber ist ein Irrtum. Wenn sie nur einmal eine viertel Stunde mit den langjährigen Ring-Vormietern des Stadttheaters über diese Dinge besprechen könnten, würden mit Leichtigkeit alle Bedenken zerstreut sein. Dann würden sie erfahren, daß es für jeden Anspruch unter den Ring-Vormieten etwas Passendes gibt, daß sie wählen könnten unter den drei Ring-Vormieten zu 12 Vorstellungen (4 Opern, 8 Schauspiele), d. h., dem Weißen, Braunen oder Blauen Ring; oder unter den drei Ring-Vormieten zu 6 Vorstellungen (2 Opern, 4 Schauspiele), d. h., dem Gelben, Roten oder Grünen Ring. Dann würde ihnen ausgerechnet werden, daß die Teilnahme an jeder dieser Ring-Vormieten den Theaterbesuch um 25 Prozent gegenüber den Tagespreisen verbilligt, und dann würde sich schließlich die für den Auswärtigen brennendste Frage, die der Verkehrsverbindungen, in vollkommener Weise klären; denn was dem auswärtigen Einzelbesucher natürlich nicht geboten werden kann, läßt sich für eine Mehrzahl, wie sie die Ring-Vormieten vereinigen, zustandebringen: Ein besonders für sie eingerichteter Straßenbahn- und Autobusbetrieb zum Theater hin und vom Theater zurück zu verbilligten Fahrtbedingungen. Und noch eins, und zwar ein Wichtiges, darf da nicht vergessen werden, daß die an sich schon ermäßigten Vormiete-Preise dadurch noch ganz besonders leicht tragbar werden, daß sie nicht auf einmal, sondern in drei vierteljährlich zu erledigenden Raten beglichen werden. So möchte das Theater mit der Einrichtung der Ring-Vormieten alle Kreise der Bevölkerung erfassen, darum sind sie so billig, darum ist die Begleichungsweise so großzügig, darum wird hinsichtlich der Verkehrsmöglichkeiten jede nur denkbare Bequemlichkeit und Ersparungsmöglichkeit getroffen. Um jedem unverbindliche Gelegenheit zu geben, sich über alles ins Bild zu setzen, was mit den Ring-Vormieten zusammenhängt, richtet das Stadttheater Bochum am Dienstag, den 24. Juni, für Gelsenkirchen in der Buchhandlung Müller, Neumarkt, eine eigene Auskunftsstelle ein, wo jeder in den durchgehenden Stunden, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, alles erfahren kann; wo Einzelzeichnungen in die Liste vorgenommen werden und wo auch die bisherigen Vormieter ihre Platzerneuerung, die bis zum 15. Juli möglich ist, mitteilen können. Aber auch das Stadttheater selbst gibt mündlich, schriftlich oder telefonisch (Ruf 68 651) über alles Wissenswerte Auskunft, stellt auch die eigens zu diesem Zweck veröffentlichten Prospekte unentgeltlich zur Verfügung. Wenn es möglich wäre, auf diese Weise alle an der Kunst und damit am tiefsten Sinn des Wesens und Lebens ihres Volkes Interessierten zu erreichen, so würde damit nicht nur dem Theater der Dienst erwiesen werden, dessen es bedarf, sondern auch sie alle würden sich eine Erhöhung ihres Lebensgenusses und ihrer Daseinsfreude verschaffen, den sie bisher wohl versäumt oder garnicht gekannt haben.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Gewerkschaft Konrad Ludwig Neuringhausen. Der Grubenvorstand hat beschlossen, für das zweite Vierteljahr 1930 eine Ausbeute von 50 RM. je Kux zur Verteilung zu bringen.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald, Herten. Die Gewerkschaft verteilt für das zweite Vierteljahr 1930 eine Ausbeute von 100 RM je Kux.

Briefkasten.

M. S. 12 Zodiakalische Zeichen kulminieren während 24 Stunden. Es kommt also darauf an, zu welcher Tageszeit und an welchem Orte (unter welcher geographischer Position) die Geburt erfolgte. Das herrschende Zeichen ist dasjenige, das im Augenblick der Geburt am Ostorizonte aufsteigt. Einige Bedeutung kommt auch dem Zeichen zu, in welchem die Sonne im Moment der Geburt stand, im vorliegenden Falle ist dies das Zeichen Krebs. Bei Beurteilung des Charakters und des Schicksals müssen jedoch sämtliche Planeten in Betracht gezogen werden. Der Tagesplanet an Samstag ist der Saturn, was ja schon der Name Saturnstag besagt. Zur weiteren genauen Beantwortung Ihrer Anfrage wollen Sie in unserer Redaktion vorsprechen.

Stadtteil Schalke Teppichklopfen. Die Auskunft der Polizeiwache über die Zeit, wann Teppiche geklopft werden dürfen, ist tatsächlich falsch. Hatten Sie sich an den Artikel, den wir vor einiger Zeit veröffentlichten. Im übrigen haben wir den vorgesetzten Stellen das Weitere mitgeteilt.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Sonntag.

In unmittelbarer Nähe des brennenden Putzlappens stand die geöffnete Karbiddüchse. Hätte die Mutter den Eimer aufgegossen, so wäre das Wasser wahrscheinlich mit dem Karbid in Berührung gekommen und eine schwere Explosion wäre unvermeidlich gewesen.

Frauen, Vorsicht!

Auch die Füße

sind an den neuen Patent-Original-Kammann's „Riegedacht"-Waschmaschinen bedeutend [illegible] Lassen Sie sich keine veralteten Wassermotore, Wasch- oder Wringmaschinen für teueres Geld aufdrängen, die Sie bei Kammann unter sehr günstigen Bedingungen viel billiger haben können. Einziges, größtes und ältestes Spezial-Filialunternehmen der Waschmaschinen-Branche mit ständigem Lager von etwa 2000 Maschinen und Wassermotoren. Fabrikniederlage und Verkauf: Gelsenkirchen, Florastr. 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese; Buer, Lucia-Gasse 7 bei Holbeilen. Die am Lager befindlichen Qualitäts-Herde sind sehr billig. Vertreter gesucht.

Rundfunk

Montag, den 23. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage.
7.05—7.30 Morgenkonzert (Schallplatten)
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle: Städtisches Orchester Hildesheim, Leitung: Musikdirektor Reichert
1. Choral: Lobe den Herrn
2. Königsgebet a. d. Oper „Lohengrin" Wagner
3. Ouvertüre zur Oper „Maritana" Wallace
4. Liebesfeier, Lied Weingartner
5. Melodie a. d. Operette „Galparone" Millöcker
6. Transaktionen Walzer Jos. Strauß
7. Defilier-Marsch Faust
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solisten: Fritzsche — Stier (Flöte)
1. Deutsch der Rhein, Marsch Pesch
2. Deutsche Lieder, Walzer Weinberger
3. Ouvertüre zum Oratorium „Die vier Menschenalter" Lachner
4. Grieg-Erinnerungen, Fantasie Urbach
5. Suite im alten Stil für zwei Flöten Kronke
Reinhold Fritzsche — Otto Stier
6. Undinentanz a. d. Oper „Loreley" Catalani
7. a) Die Glocken von Locarno Murzilli
b) Tee bei Mantzfers, Charakterstück Noack
8. Potpourri aus der Operette „Eine einzige Nacht" Stolz
14.30 Handwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00—15.30 Kinderstunde. Els Vordemberge: Geschichten aus dem Zoologischen Garten
16.05—16.25 Frauenstunde. Dr. Jenny Werner: Die Freizeitbewegung der erwerbstätigen Jugend
16.25—16.45 Lesereien zur Zeit
Otto Rombach: Reportage als Geschichte
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Von fremden Ländern und Völkern
Rektor Simon: Reiseerlebnisse in Rumänien
2. Dr. Rockenbach: Das seltsame Lied von Werner Heinen
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter; Solist: Heinz Schlingeler (Klavier)
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart
1. Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit"
2. Klavierkonzert A-dur, Nr. 23 (K. V. 488)
Heinz Schlingeler
3. Divertimento Nr. 15 B-dur
18.30—18.50 Elternstunde. Rektor Thielcke: Die Schule als Heim und Heimat
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Technik für Alle
Bergassessor Goethe: Die volks- und weltwirtschaftliche Bedeutung der Steinkohle.
20.00—21.00 Abendmusik
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Erlenhügel-Ouvertüre Kuhlau
2. Melodien aus der Oper „Elektra" R. Strauß
3. a) Albumblatt / b) Lied ohne Worte Michaelis
4. Die Schönen von Valencia, Walzer Morena
5. Schubert-Skizzenbuch, Fantasie Urbach
6. Tarantella und Stilliana Mercier
21.00 Bach-Abend
Orchester und Kammerchor des Westdeutschen Rundfunk: Leitung: Zimmermann
Mitwirkende: Professor Walter (Tenor), Crape (Klavier), Breuer (Cembalo)
1. Tenor-Arien:
a) Arie: Die Seele ruht in Jesu Händen (aus der Kantate 127: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch)
b) Rezitation und Arie: Ewigkeit, du machst mir bange (aus der Kantate 20: O Ewigkeit, du Donnerwort)
2. Aus dem wohltemperierten Klavier:
a) Präludium und Fuge D-Moll
b) Präludium und Fuge Fis-Dur
c) Aus den dreistimmigen Inventionen F-Moll Nr. 9
3. Tenor-Arien:
a) Arie: Erholet euch (aus der Kantate 103: Ihr werdet weinen und heulen)
b) Rezitativ und Arie: Nimm mich dir zu eigen hin (aus der Kantate 65: Sie werden aus Saba alle kommen)
4. Kantate Nr. 50: Nun ist das Heil und die Kraft für Doppelchor und Orchester
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Funkhaus Toelleturm, Barmen, Kapelle Hindrichs

Hauptschriftleiter: Otto Sobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: E. H. Hemp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehm; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Prepahl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metzger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Seien Sie froh

50 95 1.95 95 95

Gewaltige Waren-Mengen
Preise niedriger denn je
Nur Qualitätswaren



Schokoladenkanne bunt, mit vernickelt. Siebdeckel 0.95



UnserSpez.-Wecker, Gebra 3.95



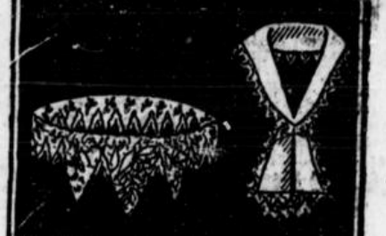
Kuchenteller 0.50



Gas-Spirituskocher 2.95



Gartengießkanne 2.95



Tüllpasse 0.50

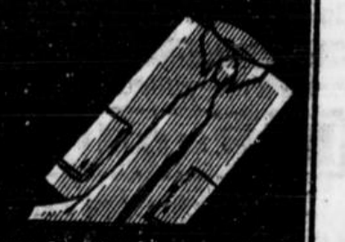
Jabotkragen 0.95



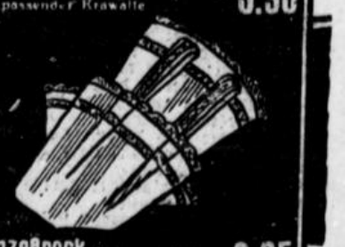
Handkoffer 3.95



Spiegel 2.95



Herren-Sporthemd mit Kragen und passender Krawatte 3.95



Prinzeßrock Voil mit Festons Motiv reich garniert 2.95

Seiden- und Kleiderstoffe

Enorm billiges Angebot!

Waschkunstseide gute Qualitäten, viele schöne Muster Mtr. 0.50

Kunstseiden-Crêpe-de-Chine ca. 100 cm breit, aparte neue Dessins ganz besonders billig . . . . Meter 0.95

Ein Posten **Kunstseid.-Trikot** ca. 140 cm br. mod. Wäschefarben Meter 0.95

Ganz besondere Gelegenheit!
Reinwoll. Schotten in sportlichen Farbstellungen . . Meter 0.95

30 000 Meter Waschstoffe

noch nie so billig
Zephir, Mousseline, Trachtenstoff, Beiderwand . nur Qualitäten 2 Meter **95** ₰

Baumwollwaren

1 Posten Handtücher Gerstenkorn . . . . . 2 Stück 0.95 **0.50**

Handtuchgebild nur Qualität . . . . . 5 Meter **0.95**

Rohnessel ganz vorzügliche Qualität . . . 3 Meter **0.95**

Hemdentuch bekannt gute Qualität . . . . . 2 Meter **0.95**

Kopfkissen mit dreifach. Gleniggarnbogen **0.95**

Kopfkissen mit reicher Garnierung **1.95**

1 Posten Tischtücher volle Größe, prima Qualität **1.95**

Künstlerdecke in den neuesten Mustern **3.95**

Trikotagen

Mädchen-Schlüpfer Mako, in allen Größen und Farben . 0.95 **0.50**

Damen-Schlüpfer Baumwolle und echt Mako, solide Qualität, in großer Farben-Auswahl 2.95, 1.95 **0.95**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, waschecht, mit kleinen Schönheitsfehlern **1.95**

Herren-Netzjacken mit 1/4 Arm und Bandzug **0.50**

Gardinen

Landhaus-Gardinen

2½ m	2 m	2 m
1.95	0.95	0.50

Spannstoff doppelbreit, solide Qualitäten

2½ m	1½ m	1 m
2.95	1.95	0.95

Dekorationsstoffe modern gestreift

2 m	1½ m	1½ m
2.95	1.95	0.95

Herren-Artikel

1 Posten Oberhemden weiß und farbig, alle mit unterstäbter Brust, nur mod. Muster und gute tragfähige Qualitäten 5.95, 2.95 **1.95**

Die beliebten **Herren-Sporthemden** mit Kragen und passender Krawatte **3.95**

Knaben-Sporthemden in modern. Streifen, strapazierfähige Zephirqualität für 4–7 Jahre **0.95** für 8–12 Jahre **1.95**

Stehumlegkragen gerapportiert Mako 4fach . . . . 3 Stück **0.95**

Putz

Großer Posten
Kinder-Hüte aus Rabenas und feinen Strohgeflechten . . . . . 2.95 1.95 **95** ₰

Großer Posten
Damen-Hüte in modernen Formen und Farben, ganz besonders billig . . . 3.95 2.95 **1.95**

Bade-Artikel

Badehauben in schönen Farben . . . . . Stück **0.50**

Badeschuhe in allen Größen . . . . . Paar 2.95 **1.95**

Badetücher gute saugfähige Ware . . . . . 100×100 cm, 2.95 **1.95**

Frottierstoffe ca. 150 cm br. besonders preiswert . . . . . Meter **3.95**

Badeanzüge für Knaben und Mädchen, farbig mit schwarzer Kante . . **0.95**

Luft- u. Badeanzüge für Herren und Damen, mit Pumpbäckchen **1.95**

Schuhe

1 Posten Filz-Hausschuhe mit und ohne Ledersohle 1.95 **0.95**

Braune Rindleder-Sandalen besonders kräftig . . . . . Größe 27–30 **3.95**

Braune u. feinfarb. Kinderstiefel echt Chevr. mit Flock . . . Größe 18–27 **3.95**

Ein Posten **R.-Chevr.-Spangenschuhe** mit Dreiviertel-Absatz . . Größe 36–41 **4.95**

Festons und Spitzen

Trikotvolant für Unterröcke, oben und unten mit Spitze eingearb., waschecht . Meter **2.95**

Hemdenpassen aus Festons schulterform, reich bestickt **0.50**

Hemdenpassen Klöppelkombination . . . . . 5 Stück **0.50**

Handschuhe

Handschuhe für Damen, Imit. Waschleder, mit Aufnaht, besonders gute Qualität . Paar **0.95**

Fantasie-Handschuhe Waschkunstseide, in modernen Farben Paar **1.95**

Lederwaren Schreibwaren

Aktenmappen gesamt. Vollrindleder, deutsche Vachette, Format 38 bis 40 cm **3.95**

Handkoffer strohgenarbte Hartplatte, mit Vulkanfibre-Eck. u. Packgurt, 70 cm lang **4.95**

Geldbörsen echt ost. Saffian und Boxkalleder, für Damen und Herren **0.95**

Besuchstasche echt Leder, in Modefarben, mit Reißverschluß **2.95**

Einkaufsbeutel antik Rindleder, besonders große Format . . . **4.95**

Wander-Rucksack mit stark. Lederriemen u. Regenklappe **0.95**

Foto-Alben 24 Blatt stark, mit Zwischenblättern, eleg. Stoffeinb. Format 22×32 **2.95**

Briefpapierblöcke für die Reise. 25 Bogen 25 Umschläge, moderne Streifenpapiere in all. Farben **0.95**

Haushaltwaren

Porzellan-Saucieren Feston, weiß **0.50**

Blumen-Gießkannen fein lackiert, mit Goldstreifen . . . **0.50**

4 Stück Weinrömer auf hohem grünen Fuß **0.95**

6 Stück Bierbecher mit Goldrand **0.95**

6 Stück Obertassen indisch-blau, flache und hohe Form **0.95**

Emaille-Spülwannen rund, aus einem Stück gestanzt . . . **0.95**

Bügelbretter gut gepolstert und bezogen **1.95**

6 Stück Eßteller Feston, tief oder flach **1.95**

Kochtöpfe mit Deckel, Messing vernickelt, Flächenmuster **2.95**

Elektr. Tischlampen komplett, mit Schnur und Zuleitung **2.95**

Porz.-Kaffee-Service für 6 Pers., mod. Form mit Streublumen **3.95**

Vogelkäfig verzinnt mit geätzten Glasscheiben . . **2.95**

Kompottschalen echt Bleikristall, Schleuderstern-muster **1.95**

Satz Schüsseln Preßkristall mit Schleuderstern . . . Satz 4 Stück **0.50**

Außergewöhnlich billige **Kindersöckchen** Größe 5–10 **0.50**

Geschenk-Artikel

Blumenschalen groß. Stein, bunt. Streif.-Dekor, Durchmess. 19 cm **0.95**

Blumenkübel mit 3 Füßen, aus mittem Ton, Durchmesser 18 cm . . **0.95**

Kinder-Bilder 16×21 cm, farbig mit Goldleiste . . . **0.50**

Blumen-Vasen aparte Kelchform, aus fein. ausrbl. Glas, Höhe 26 cm **1.95**

Bijouterie

Halsketten echte Koralle, 42 cm lang **0.95**

Silberbleistifte mit Ciln. 800° Silber, für Damen und Herren **1.95**

Blusennadeln 333° Gold, mit echter Japan-Perle **2.95**

Damenringe 333° Gold m. sort. Farbsteinen u. massiver Goldschiene **3.95**

Wollwaren

Kinder-Pullover o. Arm, in reiz. Sommerfarb. Gr. 40–45 **0.95**

Damen-Pullover o. Arm, Gürtelform, Kunstseid.-Effekte **1.95**

Damen-Pullover o. Arm, kleinem. Dess., weiße Blende **2.95**

Damen-Pullover ohne Arm, Kunstseide, leichte Qual. hellgemustert **3.95**

Damen-Wäsche

Prinzeßröcke maschenfest, oben Spitze **4.95**

Frottierhandtücher extra schwere Qualität, 50×100 . 1.95 **0.95**

Damen-Hemden Träger oder Achsel, mit Feston oder Klöppel, reich garniert . . . 2.95, 1.95 **0.95**

Prinzeßröcke mit Voil od. Klöppelreich garniert 3.95, 2.95 **1.95**

Modewaren

Volle-Bindekragen **0.50**

Kleiderkragen K.S.-Rips bestickt, für spitzen Ausschnitt . . . **0.50**

Jabot-Kragen Volle, mit Spitzengarnierung **0.95**

Pique-Weste doppelseitig **0.95**

Schürzen

Servierschürzen aus glattem Batist mit Stickerei . . . **0.95**

Jumperschürzen aus guten Siamosen od. bunten Indanthrenstoffen **1.95**

Hauskleider aus bunt gemusterten Indanthrenstoffen **2.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor, mit kleinen Fehlern . 0.95 **0.50**

Damen-Strümpfe echt Ägyptisch Mako **0.95**

Damen-Strümpfe K'Seide glatt, mit Florsohle **1.95**

Damen-Strümpfe Künstl. Waschseide, mod. Farb. 2.95, 1.95 **0.95**

Taschentücher

Herren-Taschentücher mit bunter Kante 5 Stück 0.95 3 Stück **0.95**

Damen-Taschentücher m. gestickt. Ecken 6 Stück 0.95 3 Stück **0.95**

Korsetts

Hüftmieder aus Seiden-Broche, mit seiden. Gummi und 4 Strumpfhaltern **2.95**

Sportgürtel aus Satin-Drell, mit 2 Gummieinlen und 4 Strumpfhaltern **1.95**

Handarbeiten

Weiße Quadrate entzückende Muster, 40×40 . . . . . **0.50**

Farbige Quadrate ecrue und beige **0.95**

Kissen aus farbigen Bändern zusammengesetzt **1.95**

Berufskleidung

Schweißkittel, Konditor- und Kochmützen **0.95**

Hemden schöne leichte Sommerware, in allen Größen **1.95**

Blaue Anzüge Hose oder Jacke **1.95**

Breecheshosen, Windjacken gute Qualitäten **3.95**

Spielwaren

Sandschiff fahrbar, mit Schaufel 1.95, 0.95 **0.50**

Neuheit! Laufender Elefant . . **0.95**

Wasserbälle mit Blase 0.95 **0.50**

Sportgerechte Badeanzüge 3.95 2.95 **1.95**

Ruder- und Segelboote 1.95, 0.95 **0.50**

Foto

Roll-Filme 6/9, für 4 Aufnahmen . . . **2** Stück **0.95**

Foto-Alben in modernen Mustern **1.95**

Bücher

Davidis-Kochbuch 400 Seiten, in Leinen gebund. **0.95**

Alsberg

Gelsenkirchen Akt.-Ges.